

Computerspiel mit Tingleff als Austragungsort

TINGLEFF/TINGLEV Es soll in mehreren Sprachen herauskommen und könnte Tingleff, die Geschichte der Besetzung Dänemarks im Zweiten Weltkrieg und die Existenz der deutschen Minderheit auf spielerische Art und Weise weltweit bekannt bzw. bekannter machen.

In dem neuen Abenteuerspiel „Gerda – A Flame in Winter“ geht es um die Besatzungszeit, um Widerstand und das Verhältnis der Minderheiten-deutschen und der Mehrheitsbevölkerung. Ort des Geschehens ist Tingleff.

Das Spiel ist für den PC und auch für die Nintendo-Spielekonsole „Switch“ entwickelt worden.

Hauptfigur ist laut einer Rezension des Spieleportals „gamestar.de“ die Krankenschwester Gerda, die sich als Tochter einer Dänin und eines Deutschen zwischen Besatzern, Ortsansässigen (deutsch und dänisch) und Widerstandskämpfern bewegt.

Die Spielerinnen und Spieler müssen aus der Perspektive der Krankenschwester und deren Tagebuch Gespräche führen und Entscheidungen treffen, um guten Gewissens durch die Wirren der Besatzung zu kommen, sich gegenüber der Ortsbevölkerung angemessen zu verhalten und andererseits nicht Zielscheibe der Gestapo zu werden.

Laut Datenblatt ist die Altersempfehlung zwölf Jahre und älter. Der Preis für das Spiel ist auf der Shoppingseite von Nintendo mit 19,99 Euro angegeben (etwa 150 Kronen).

Wer kam auf die Idee, ein Videospiel über die Besatzungszeit zu entwickeln und Tingleff zum Ort der Handlung zu machen?

Die Deutschlandvertretung des Videospiele-Unternehmens „Nintendo“ verweist auf die Firma „DON'T NOD“ mit Sitz in Frankreich, die das Spiel herausgibt.

Interviewanfragen könne man erst im September beantworten, da die zuständigen Personen urlaubsbedingt erst dann zurück sind, hieß es in einer Mailantwort aus Frankreich.

Als Produzent ist die in Kopenhagen ansässige Entertainment- und Vermittlungsfirma „Porta Play“ genannt.

Eine Antwort auf die Frage des „Nordschleswigers“ an dieses Unternehmen, wie es zu dem Videospiel mit Tingleff als Handlungs-ort gekommen ist und wer Initiator ist, steht also noch aus.

Kjeld Thomsen



KARIN RIGGELSEN

Tønder freut sich über Festival-Erfolg

TØNDER/TØNDER: Nach zwei Jahren ohne Festival erwachte die Musikstadt Tønder in der vergangenen Woche wieder aus dem Dornröschenschlaf. Musikerinnen und Musiker aus aller Welt kehrten der Corona-Pandemie dem Rücken und quittierten ein ums andere Mal mit einem: „It's good to be back“. Das Publikum war einig: Das Tønder Festival 2022 erlebte einen Gäste- und Umsatz-Rekord. Sogar das Wetter spielte mit – bis auf 75 Minuten Regen während des Skerryvore-Konzerts. Ansonsten klappte (fast) alles. Dafür sorgten 3.000 Freiwillige während der Festival-Tage an der Westküste. *dn*

Seite 38-39

Grenze: „Die Massivität der Probleme kommt nicht rüber“

Entscheidungen, die in Kopenhagen, Kiel, Berlin oder im Ort hinter der Grenze gefällt werden, beeinflussen das Leben der Menschen im Grenzland. Nach der Veröffentlichung eines Eckpunkte-Papiers vor einem Jahr trafen sich Mitglieder von SP und SSW wieder, um über Grenzlandprobleme zu sprechen: Ein Thema dominierte das Treffen.

Von Helge Möller

APENRADE/AABENRAA Die Situation an den östlichen Grenzübergängen des Landes in den vergangenen Wochen hat das erste Treffen einer gemeinsamen Arbeitsgruppe des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW) und der Schleswigschen Partei (SP) geprägt. Sybilla Nitsch, stellvertretende Landesvorsitzende des SSW und Abgeordnete im schleswig-holsteinischen Landtag, sagte am Ende des Treffens dem „Nordschleswiger“, die Arbeitsgruppe wolle am 5. Oktober alle Betroffenen der Grenzkontrollen, etwa die Pendlerinitiative, und Akteure im Grenzland an einem Tisch versammeln, um über die Grenzkontrollen zu sprechen.

Rainer Naujeck, kommissarischer Vorsitzender der SP, sagte, beide Parteien seien gegen permanente Grenzkontrollen. Man ist sich aber einig, dass Kontrollen sein müssen. Allerdings sei die Art und Weise, wie sie derzeit von Dänemark gehandhabt würden, nicht richtig.

„Das darf nicht nochmal vorkommen“, meinte SSW-Geschäftsführer Martin Lorenzen zur Situation mit langen Staus in den vergangenen Wochen. Die Regierung in

Kopenhagen müsse erläutern, was sie im kommenden Jahr zu tun gedenke, um die Situation zu entschärfen, hieß es. Gösta Toft, SP-Regionsausschussvorsitzender, sprach von „unhaltbaren Zuständen“. „Wenn man die Kontrollen so beibehalten will, dann muss man auch die Ressourcen bereitstellen“, sagte Naujeck mit Blick nach Kopenhagen.

Arbeitsgruppe nimmt Arbeit auf

Die gemeinsame Arbeitsgruppe will sich nun bei der dänischen Polizei darüber informieren, welche anderen Kontrollmöglichkeiten es geben könnte. Sollte die Regierung permanente Kontrollen als unabdingbar erachten, müsse dafür Sorge getragen werden, dass mehr Fahrspuren und eventuell auch mehr Personal die Staubildung verhindern. Eine „Nachbarspur“ für Grenzlandbewohnende wird nach Überzeugung der Gruppe die Staus vermeiden helfen.

Kürzlich hat sich die Arbeitsgruppe zum ersten mal getroffen. In Zukunft wollen die beiden Parteien im Rahmen dieser Arbeitsgruppe Probleme im Grenzland erkennen und nach Lösungswegen suchen und die Region nach eigenen Worten voranbringen.

Im August vergangenen Jahres hatten beide Parteien ein Eckpunkteprogramm für eine deutsch-dänische Zusammenarbeit vorgestellt.

Mehr Kommunikation von allen

In dem Papier machen beide Parteien deutlich, dass Erfolge besser kommuniziert werden und Kommunikationsbarrieren im Grenzland abgebaut werden müssten. Auf die Frage, ob die eigene Kommunikation ausreiche, antwortete Sybilla Nitsch, diese sei noch ausbaufähig. „Die Massivität der Probleme

kommt nicht rüber“, sagte Sybilla Nitsch und hatte wohl auch die Regierungen im Blick. Sie machte aber deutlich, dass der SSW sehr aktiv sei und auf allen politischen Kanälen auf die Probleme im Grenzland hinweise.

Die Arbeitsgruppe ist aber auch der Überzeugung, dass die Kommunikation zwischen Deutschland und Dänemark verbessert werden muss. Hoffnungen setzt der SSW auf den Dänemarkbeauftragten der Regierung, Johannes Callen (CDU). Generell wünscht sich die Arbeitsgruppe eine Schnitt-

stelle Deutschland-Dänemark auf Regierungsebene, in der wirtschaftliche und politische Vorhaben, die Auswirkungen auf die Menschen jenseits der Grenze haben, besprochen werden können. Diese Schnittstelle sollte dann mit Personal und einem Dach über dem Kopf ausgestattet werden. Die derzeitige Zusammenarbeit müsse gebündelt werden, waren sich die Teilnehmenden einig.

Die Treffen der Arbeitsgemeinschaft sollen, da waren sich die Teilnehmenden ebenfalls einig, gern mehrmals im Jahr stattfinden.



Erstes Treffen der gemeinsamen Arbeitsgruppe: (untere Reihe, v. l.) Ruth Candussi, SP-Parteisekretärin; Sybilla Nitsch, SSW-Landtagsabgeordnete und stellvertretende Landesvorsitzende; Gösta Toft, SP-Regionsausschussvorsitzender; (obere Reihe, v. l.) Thiemo Koch, SSW-Vorsitzender Holstein-Hamburg; Svend Wittich, 2. stellvertretender Vorsitzender des SSW; Martin Lorenzen, SSW-Landesgeschäftsführer; Rainer Naujeck, kommissarischer Vorsitzender der SP

HELGE MÖLLER

Mensch, Leute

Peter Feies steigt nach Abstecher zum DFB wieder voll beim Jugendverband ein

Personalrochade beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig: Peter Feies kehrt an seine alte Wirkungsstätte zurück, Anne-Didde Holt wechselt zum Sportverband DGI. Dem Personaltausch steht der Abteilungsleiter mit einem lachenden und einem weinenden Auge gegenüber.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Die eine geht, der andere kommt. Eine Sportlehrerin und ein Sportlehrer beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig übergeben sich den Staffelstab.

Peter Feies ist zurück. Der langjährige Sportlehrer des Deutschen Jugendverbandes hat seine Anstellung als DFB-Stützpunktkoordinator beim Hamburger Fußball-Verband aufgegeben und steigt nun wieder voll beim Jugendverband ein.

Parallel zur Aufgabe in Hamburg leitete Feies stundenweise immer noch Sportgruppen in Nordschleswig. Ganz weg war der mit Familie in Tingleff wohnende Sportlehrer somit nicht.

Die Tätigkeit beim Hamburger Verband habe nicht den Vorstellungen entsprochen.

„Es gab unterschiedliche Sichtweisen und Unstimmigkeiten. Nach der sechsmonatigen Probezeit ist die

Zusammenarbeit beendet worden. Es hat nicht gepasst. Das kommt vor und ist gar nicht dramatisch“, so Feies.

Auch wenn der Job in Hamburg nicht jeden Tag Anwesenheit erforderte, hätte er sich in absehbarer Zeit eine Wohnung in Hamburg genommen. Die Familie wäre in Tingleff geblieben. Das bleibt ihm nun erspart und macht den Alltag leichter.

Die Tochter sei gerade in Tingleff eingeschult worden, und er sei letztendlich froh, beruflich wieder voll und ganz in Nordschleswig zu sein und als Vollzeitkraft beim Jugendverband weiterzumachen, so der zweifache Familienvater, der in der Freizeit im Flensburger Raum immer noch als DFB-Stützpunkttrainer aktiv ist.

Peter Feies löst in gewissem Umfang Kollegin Anne-Didde Holt ab. Sie hat neue Herausforderungen gesucht und hat beim Sportverband DGI angeheuert, wo sie sich um Entwicklungsprojekte im



Peter Feies ist nach seinem Abstecher zum Hamburger Fußballverband beruflicher wieder in Nordschleswig gelandet.

ARCHIVFOTO: FRIEDRICH HARTUNG

Kinder- und Jugendbereich – ihrem Steckenpferd – kümmert wird.

Jugendverbands-Abteilungsleiter Thore Naujeck nimmt den Personalwechsel mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf.

Zum Wechsel von Anne-Didde Holt sagt Naujeck: „Das ist schade. Natürlich würden wir gute Leute wie Anne-Didde gern behalten.

Wir wollen ihnen aber auch nicht den Weg verbauen. Wir haben Verständnis dafür, das Anne-Didde die Chance ergreift, beim Sportverband anzufangen und ihre Kompetenzen dort einzubringen.“

Bei allem Bedauern über den Weggang der Sportlehrerin sieht Thore Naujeck durchaus auch einen Vorteil. „Den guten Kontakt zu DGI können wir über Anne-Didde

sicherlich weiter ausbauen.“

Mit der Rückkehr von Peter Feies ist der Abteilungsleiter die größten Personalsorgen erst einmal los.

Entsprechend groß ist die Freude.

„Es ist schön für uns, dass es geklappt hat. Wir haben mit Peter eine sichere Karte. Er ist vielseitig, kann für viele Sportarten eingesetzt werden, und man kennt ihn“, so Nau-

jeck über den Allround-Sportlehrer und Fußballlehrer.

Anne-Didde Holt fängt beim DGI offiziell zum 1. September an. Da sie noch Resturlaub abfeiert, springt Peter Feies jetzt schon in die Bresche.

Noch verbleibende Stunden werden laut Naujeck mit einer weiteren Sportlehrerkraft abgedeckt.

Die neue Herbst- und Wintersaison kann kommen. „Der Sportlehrerplan steht“, so der Abteilungsleiter.

Sie habe viele gute Erfahrungen beim Jugendverband gemacht und werde gern auf die vier Jahre zurückblicken, sagt Anne-Didde Holt.

„Ich habe Sport und Gesundheit studiert und würde mein Fachwissen gern weiter ausschöpfen. Als sich die Möglichkeit ergab, eine Stelle beim DGI im Bereich Entwicklungskonzepte für Kinder und Jugendliche zu bekommen, habe ich mich dafür entschieden“, so Holt, deren Entscheidung beim Jugendverband auf Verständnis stößt.

„Ich gehe im Guten, und mir war es wichtig, meine Aufgaben ordentlich zu beenden und weiterzugeben“, betont die kommende DGI-Konsulentin.

Katharina Mensing: Seit 25 Jahren im Schulpsychologischen Dienst

APENRADE/AABENRAA Mit einem kleinen Empfang wurde Katharina Mensing im Büro des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß überrascht. Anlass war ihr 25-jähriges Jubiläum im Schulpsychologischen Dienst des deutsch-nordschleswigschen Schulwesens.

Schulrätin Anke Tästensen zeigte sich in ihrer Ansprache dankbar dafür, dass Katharina Mensing, die zunächst ein Jurastudium angefangen hatte, sich dann doch für das Studium auf Lehramt an Grund- und Hauptschulen in Göttingen entschieden hatte. Anschließend folgte noch eine Ausbildung zur Logopädin am Werner Otto Institut in Hamburg. Mit diesen beiden Aus-



Katharina Mensing wurden von ihren Kolleginnen im Schulamt anlässlich ihres 25-jährigen Dienstjubiläums übererast. Es gab außer einem dicken Blumenstrauß und netten Worten auch eine offizielle Urkunde des DSSV.

KÄTHE FREIBERG NISSEN

bildungen im Tornister war Katharina Mensing wie geschaffen für den Schulpsychologischen Dienst des DSSV.

Anke Tästensen hat Katharina Mensing anfangs als Schulleiterin kennengelernt. „Deine Art und Weise, mit den Kindern zu arbeiten, und genauso die Gespräche mit den Eltern waren immer offen, ehrlich und sehr ergiebig“, stellte sie fest.

Als Schulrätin schätzt sie auch weiter diese Eigenschaften Katharina Mensings und lobte ihren unermüdlichen Einsatz mit den Kindern und für sie. Ganz besonders hob Anke Tästensen den Einsatz der Jubilarin für das Projekt „Lesen macht stark“ hervor. „Das Projekt ist ein wichtiger Meilenstein in unserer Bildungsarbeit“, betonte sie und dankte „im Namen des gesamten DSSV für 25-jährigen tollen Einsatz“.

Anke Haagensen

ROTHENKRUG/APENRADE Mit Schwung kommt Hans Jacob Nissen ins Büro der Apenrader Lokalredaktion. „Ich habe hier einmal die ‚Immer watt‘ für euch“, sagt er.

Die „Immer watt“ ist das Info-Blatt des Rothenkruger Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger. Jedes Mitglied bekommt ein Exemplar in den Briefkästen. Früher kam das Blatt per Post, vor vier Jahren hat Nissen die Verteilung jedoch übernommen. Als passionierter Radler bringt er die „Immer watt“ mit dem E-Fahrrad. Das spare Geld und schone die Umwelt, verriet er schon im vergangenen Jahr.

Damals legte er 187 Kilometer im Namen des Ortsvereins zurück – hauptsächlich in der Kommune Apenrade.

„In diesem Jahr werden es allerdings noch mehr“, sagt er, denn es sind mehr Mitglieder geworden, zu denen er fahren wird. So geht es unter anderem wieder an die Westküste nach Lügumkloster (Løgumkloster), wo es ein BDN-Mitglied gibt.

Zeit zum Schnacken plant

Hans Jacob Nissen auch ein, wenn er sich auf die Tour macht, denn „es gibt immer einige, die gerne ein bisschen klönen wollen“, so der Freizeit-Kurier.

Einige der BDN-Mitglieder werden die kleine Info-Zeitung weiterhin im Briefkasten finden.

Jan Peters



Hans Jacob Nissen

JAN PETERS

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheinterrin
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Stein des Anstoßes

Sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen, ist nicht immer schön. Bis die Menschen in der Bundesrepublik über ihre Vergangenheit als Volk im Dritten Reich sprachen, waren Jahrzehnte vergangen, und der Weg dahin war auch nicht rühmlich – Tote und Verletzte Ende der 60er Jahre während der Studentenrevolte, die Opfer des RAF-Terrorismus, Jung gegen Alt, Spaltung der Gesellschaft. All das ist mittlerweile selbst Geschichte. Immerhin, es gab eine Aufarbeitung.

Das Ringen um den richtigen Umgang mit der Vergangenheit beginnt meist mit bestimmten Ereignissen, oder der Streit um den richtigen Weg entbrennt an in Stein gehauene oder in Bronze gegossene Geschichte. Was vor 50, 100 oder 200 Jahren als Denkmal beklatscht wurde, kann heutzutage abstoßend wirken, Unbehagen, Ekel oder Wut entfachen.

Einen solchen Stein des Anstoßes hat Dänemark wiederentdeckt. Es ist der Gedenkstein für 4.000 gefallene Dänen, die für Deutschland im Zweiten Weltkrieg in den Krieg zogen und ihr Leben verloren, errichtet im Jahr 1971 und mehrfach dem Vandalismus ausgesetzt. Nun fordern mehrere Stimmen – erneut – den Gedenkstein zu entfernen.

Die Vereinigung, die einst den Stein aufstellte, existiert noch immer. Die Mitglieder vertreten weiterhin die Meinung, dass der Gedenkstein als Besuchsort

für Geschichtsinteressierte seine Berechtigung hat.

Was nun? Entfernen oder stehen lassen? Ich finde, der Stein sollte bleiben. Nur müsste dafür gesorgt werden, dass der Platz nicht zum Wallfahrtsort für Rechtsnationale wird, damit wäre Dänemark wenig gedient.

Gedient wäre Dänemark damit, dass sich möglichst viele Menschen, auch beim Besuch dieser Gedenkstätte, bewusst werden, dass das Land nicht nur aus Widerstandskämpfen bestand. Auch wenn Dänemark nicht groß ist, es lebten in der Besatzungszeit mehr als drei Millionen Menschen in diesem Land – mit verschiedenen Ansichten und Überzeugungen. Der überwiegende Teil mag die deutsche Besatzung abgelehnt und die Besatzer gehasst haben – aber nicht alle.

Diese Ambivalenz zu zeigen, wäre eine starke Geste Dänemarks und würde zu einer ehrlichen Diskussion beitragen, wenn, ja, wenn der Gedenkstein nicht für sich allein stehen bleibt, sondern Infotafeln die geschichtlichen Zusammenhänge kritisch, ehrlich und sachlich beleuchten.

Das ist der Weg, den die deutsche Minderheit gegangen ist auf dem Knivsberg. Man sollte Geschichte nicht leugnen und entfernen, man sollte sie kritisch hinterfragen, auch im Interesse kommender Generationen.



Helge Möller
Redakteur



Der Gedenkstein in der Nähe der Gudenå sorgt für Diskussionen.

TV2 ØSTJYLLAND/RITZAU

Vizebürgermeister für Entfernen des umstrittenen Gedenksteins

Silkeborgs Vizebürgermeister möchte, dass ein kontrovers diskutierter Gedenkstein nördlich von Silkeborg entfernt wird, obwohl sich dieser auf privatem Grund befindet. Das Denkmal wurde 1971 zu Ehren von 4.000 dänischen Soldaten aufgestellt, die während des Zweiten Weltkrieges im Kampf für Nazi-Deutschland gefallen sind.

Von Lorcan Mensing

SILKEBORG Ein Gedenkstein 20 Kilometer nördlich von Silkeborg hat in den vergangenen Wochen für Aufmerksamkeit gesorgt, nachdem „TV2 Østjylland“ Anfang August davon berichtet hatte, dass sich mehrere Personen für das Entfernen des Denkmals einsetzen.

Der Gedenkstein befindet sich in der Nähe der über die Gudenå gehenden Brücke „Kongensbro“. 1971 wurde der Stein von einer privaten Vereinigung zu Ehren gefallener dänischer Soldaten aufgestellt, die unter der Besatzung Dänemarks im Zweiten Weltkrieg auf Seiten Nazi-Deutschlands kämpften. Angesichts der immer wiederkehrenden Diskussionen bezüglich des Gedächtnis-

mals hat sich jetzt auch Silkeborgs Vizebürgermeister Johan Brødsgaard gegenüber „TV Midtvest“ für das Beseitigen des Gedenksteins ausgesprochen.

Kommunalverwaltung untersucht Gedenkstein-Beseitigung

„Ich finde nicht, dass wir in unserer Kommune einen Gedenkstein für Personen haben sollten, die auf der Seite der Deutschen gekämpft haben. Das ist meiner Meinung nach nicht in Ordnung, weder moralisch noch geschichtlich“, meint Brødsgaard, laut dem Silkeborgs Kommunalverwaltung beauftragt wurde, in den kommenden Tagen herauszufinden, welche Möglichkeiten es bezüglich einer Entfernung des Gedenksteins gibt.

Öffentlich zugängliches Areal, aber privater Grund

Laut Brødsgaard steht der Gedenkstein auf einem öffentlich zugänglichen Areal. Falls die Gedenkstätte nicht beseitigt wird, müsse sie daher laut dem Vizebürgermeister zumindest so verändert werden, dass dort stattdessen Dänen geehrt würden, die im Kampf gegen Nazi-Deutschland gefallen sind.

Obwohl sich der Gedenkstein auf einem öffentlich zugänglichen Areal befindet, ist der Grund, auf dem das Denkmal zu sehen ist, jedoch privat. Dieser gehört der Vereinigung, die einst den Gedenkstein aufstellte und die noch immer existiert. Ihre Mitglieder möchten nicht beim Namen genannt werden, meinen aber, dass der Gedenkstein als Besuchsort für Geschichtsinteressierte seine Berechtigung hat.

Lernen über die Geschichte für die Gegenwart

„Die Gedenkstätte ist ein Teil der dänischen Geschichte und erinnert uns an diese. Dadurch können wir aus

ihr lernen. Außerdem löscht man die Vergangenheit nicht aus, indem man Namen oder den gesamten Gedenkstein entfernt, der bereits seit 1971 existiert“, sagten die Mitglieder der Vereinigung bereits Anfang August gegenüber „TV2 Østjylland“.

Entscheidung bezüglich weiteren Vorgehens am 6. September

Für das Argument, dass der Gedenkstein bewahrt werden müsse, damit kommende Generationen aus der Geschichte lernen können, hat Brødsgaard nichts übrig.

„Die Menschen, die den Stein aufstellten, ehren Personen, die auf der Seite der Nazis waren. Diese Personen entschieden sich damals nicht unter Bedrohung ihres Lebens, sondern freiwillig dafür, auf Seiten der Deutschen zu kämpfen. Dessen darf man nicht in einem positiven Kontext gedenken“, meint Brødsgaard, laut dem die Kommune Silkeborg am 6. September eine Entscheidung bezüglich des weiteren Vorgehens trifft.

Windstrom aus Bornholm für Deutschland

KOPENHAGEN Eine Energieinsel vor Bornholm soll größer werden als bisher geplant. Sie soll außerdem mit Deutschland verbunden werden.

Der Krieg in der Ukraine hat verdeutlicht, dass die Stromerzeugung aus nachhaltigen Quellen schneller als bislang geplant ausgebaut werden muss.

Daher hat eine breite Mehrheit des Folketings beschlossen, dass eine geplante Energieinsel vor Bornholm eine Kapazität von 3 statt 2 Gigawatt haben soll. Gleichzeitig haben Dänemark und Deutschland vereinbart, dass ein Kabel in die Bundesrepublik verlegt werden soll, sodass die Insel auch Strom Richtung Süden liefern kann.

Man wolle den Ausbau der erneuerbaren Energien beschleunigen, so Klima- und

Energieminister Dan Jørgensen (Soz.). „Der Ausbau ist entscheidend für das Klima, aber vor allem auch für die Energie Energie-Unabhängigkeit von Russland. Er verdeutlicht erneut Dänemarks Rolle als grünes Vorreiterland.“

Mittwoch will sich Staatsministerin Mette Frederiksen mit Vertreterinnen und Vertretern von sieben weiteren EU-Ostseeanrainerstaaten sowie der EU-Kommission treffen.

Die kommende Energieinsel soll südwestlich der Ostseeinsel bis 2030 fertiggestellt werden. Dänemark verfügt bislang über Offshore-Windkraftanlagen mit einer Kapazität von 2,3 Gigawatt. Die extra 3 Gigawatt werden also die Produktion mehr als verdoppeln. *DN*

Kollegium in Hellerup feiert 60. Geburtstag

„Heimat in der Fremde“: Collegium 1961 lädt ehemalige und jetzige Bewohnerinnen und Bewohner der Kollegien in Hellerup, Odense und Aarhus sowie Freunde der Häuser am 3. September zu einer Jubiläumsfeier ein.

HELLERUP Vor nun mehr 60 Jahren zogen die ersten Studierenden in die Villa am Sofievej 18C im Kopenhagener Stadtteil Hellerup ein. Das Collegium 1961 war eine Realität. 1969 kam das Collegium in Aarhus dazu und 1995 das in Odense.

Sie sollten und sollen den jungen Menschen aus der deutschen Minderheit in den ersten Jahren ihres Studiums eine „Heimat in der Fremde“ bieten.

Grund genug also, das 60-jährige Bestehen zu feiern.

Daher laden das Collegium 1961 und die Verbindung Schleswigscher Studenten

am 3. September ab 11.30 Uhr zu einer Jubiläumsfeier ein.

Herzlich willkommen sind jetzige und ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner der drei Häuser sowie Freunde der Kollegien.

Ein Jubiläum ist selbstverständlich auch immer ein Anlass für einen Blick zurück. Daher suchen die Veranstalterinnen und Veranstalter nach Fotos von den drei Häusern und das Leben in ihnen:

hellerup@bdn.dk
Möchte man an der Feier teilnehmen, wäre eine vorherige Anmeldung nötig gewesen. *Walter Turnowsky*



Vor 60 Jahren sind die ersten Studierenden im Collegium in Hellerup eingezogen.

BDN

PROGRAMM:

11.30-12.30 Uhr offizieller Teil

- Anna-Christina Beuke – Vorsitzende Collegium 1961
- Henriette Hinrichsen – Vorsitzende Verbindung Schleswigscher Studenten
- Tobias Klindt – Hauswart
- Evtl. weitere Beiträge

Ab 12.30 Uhr

Grillwurst, im Anschluss Kaffee und Küche

Deutsche Minderheit hat guten Grund, sich bei Schleswig-Holstein zu bedanken

Die neue Landtagspräsidentin in Schleswig-Holstein, Kristina Herbst, war zu ihrem Antrittsbesuch bei den Minderheiten im Grenzland. Eine neue Welt für sie erklärte die CDU-Politikerin.

Von Gwyn Nissen und Lukas Scherz

NORDSCHLESWIG/KIEL Die neue Landtagspräsidentin von Schleswig-Holstein, Kristina Herbst, besuchte kürzlich die Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland. Dabei bekam die 44-jährige CDU-Politikerin bei ihrem ersten Besuch eine geballte Ladung an Informationen – was ihr dennoch wichtig war.

„Für mich sind das ganz neue Welten, mit denen ich mich auseinandersetzen muss. Ich freue mich auf die Arbeit“, sagte sie in Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern der deutschen Minderheit im Haus Nordschleswig.

Schülerinnen zeigten das DGN

Sie leitete ihren Besuch beim Deutschen Gymnasium für Nordschleswig ein, wo Katharina und Stine die Landtagspräsidentin durch die Schule führten. Dabei ging es unter anderem um die Digitalisierung, ein

Steckenpferd der neuen Landtagspräsidentin, die diese Entwicklung in Schleswig-Holstein vorantreiben möchte.

Anschließend stand eine Führung im Haus Nordschleswig, in der Bücherei und bei den Verbänden auf dem Programm, wo die Digitalisierung ebenfalls mehrfach im Mittelpunkt stand, unter anderem bei der Entwicklung des digitalisierten „Nordschleswigers“.

Hauptvorsitzender bedankte sich

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, bedankte sich bei der Landtagspräsidentin für die Unterstützung der Minderheit. Nicht nur in finanziellen Fragen, sondern auch generell sei das Land Schleswig-Holstein ein geschätzter und unkomplizierter Partner.

Unter anderem sei es eine große Hilfe für die Minderheit, dass es mit dem Land in den vergangenen Jahren mög-



Landtagspräsidentin Kristina Herbst ließ sich von den Schülerinnen Stine und Katharina das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig zeigen.

KARIN RIGGELSEN

lich gewesen sei, Fünf-Jahres-Absprachen zu treffen.

„Das gibt uns Planungssicherheit“, sagte Jürgensen. Die Minderheit erhält jährlich etwa 15 Millionen Kronen vom Land Schleswig-Holstein.

Nächster Besuch im November

Der Hauptvorsitzende lud die Landtagspräsidentin für Sonnabend, 5. November,

ein, beim Deutschen Tag in Tingleff (Tinglev) ein Grußwort zu sprechen.

Im Herbst werde sie außerdem nach Nordschleswig zurückkehren, wenn sie zum ersten Mal das Kontaktgremium der deutschen Minderheit leitet – hier treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Volksgruppe mit Politikerinnen und Politikern aus Landtag und Bundestag.

Nach dem dreistündigen

Besuch in Nordschleswig, setzte Kristina Herbst ihre Grenzlandtour bei der dänischen Minderheit in Flensburg fort.

Wer ist Kristina Herbst?

Kristina Herbst wurde im Juni 2022 als schleswig-holsteinische Landtagspräsidentin gewählt und trat damit die Nachfolge von Klaus Schlie an.

Auf ihrer eigenen Web-

seite schreibt die 44-Jährige, dass sie Betriebswirtschaftslehre studiert und ihren Abschluss zur Diplomkauffrau gemacht hat.

Sie ist bereits 1998 als Mitglied der Jungen Union politisch aktiv geworden. Danach war sie Vorsitzende des Ortsverbandes CDU Westufer, bis sie 2016 Teil des Landesvorstands der CDU Schleswig-Holstein wurde.

Seit 2006 arbeitet sie schon für das Land Schleswig-Holstein und war vor ihrer Wahl zur Landtagspräsidentin über fünf Jahre hinweg als Staatssekretärin für das Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung tätig.

Die Mutter von drei Kindern wurde mit 57 Stimmen der 66 anwesenden Abgeordneten gewählt. Sie möchte bei ihrer Arbeit als Landtagspräsidentin besonders viel Wert auf die Anliegen der Jugend und die Herausforderungen der Digitalisierung legen.

Als Ausgleich neben ihren Verpflichtungen geht die gebürtige Bremerin Walken und Reiten oder fährt mit dem Fahrrad.

Johannes Callsen zum Antrittsbesuch in Vejle

KIEL/VEJLE Die Landesregierung von Schleswig-Holstein will die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark weiter stärken. Das gab die Landesregierung in einer Pressemitteilung bekannt.

„Die gute Kooperation in der Region ist für beide Seiten Modell und Chance zugleich“, sagte Johannes Callsen, der Dänemark-Bevollmächtigte der Landesregierung von Schleswig-Holstein. Dies teilte er Stephanie Lose, der Regionsratsvorsitzenden der Region Süddänemark, kürzlich bei seinem Antrittsbesuch in Vejle mit.

„Wir wollen gemeinsam die deutsch-dänische Grenzregion stärker entwickeln, voneinander lernen, Best-Practice-Modelle austauschen, gemeinsame Projekte initiieren und konkrete Kooperationen über die Grenze hinweg unterstützen“, meinten sowohl Callsen als auch Lose im Anschluss an das Gespräch. Dafür sei es notwendig, Grenzbarrieren stetig weiter abzubauen, um die praktische Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Wirtschaftsraum für die Menschen zu stärken. Insbesondere der Pendlerverkehr ohne Grenzkontrollen sei dafür wichtig, betonte der Bevollmächtigte.

Im Fokus der deutsch-dänischen Entwicklungsbündnisse stehen aktuelle Verände-

rungen im Bereich Klima und Umwelt, Energie und Digitalisierung, Ausbildung oder Hochschulen. Eine wichtige Grundlage hierfür biete das gemeinsame Interreg-Programm, auch hinsichtlich des kulturellen Austausches und der Begegnungen von Menschen beiderseits der Grenze, so Callsen.

„Die Minderheiten beiderseits der Grenze sind Brückenbauer für die deutsch-dänische Zusammenarbeit. Deshalb bekennt sich die Landesregierung klar zur Förderung der nationalen Minderheiten und Volksgruppen.“

Johannes Callsen
Dänemark-Bevollmächtigter der Landesregierung von Schleswig-Holstein

Im Rahmen seines Amtritts besuchte der Dänemark-Bevollmächtigte neben der Region Süddänemark auch die Region Sønderjylland-Schleswig im Regionskontor Pattburg (Padborg), die Interreg-Geschäftsstelle in Krusau (Kruså), die Industrie- und Handelskammer Flensburg (Flensburg) sowie die Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft

Flensburg/Schleswig mbH (Wireg) in Flensburg.

Dem Bevollmächtigten sei es insbesondere wichtig, dass „auch Klein-Projekte Förderungen erhalten, da diese den Austausch der Menschen über die Grenze hinweg fördern“. Auch in der Zusammenarbeit in den Bereichen Nachhaltigkeit, Innovation, Digitalisierung, Energie oder Wirtschaft lägen große Chancen – auch für direkte Unternehmenskooperationen.

Bereits am 9. August besuchte Johannes Callsen als Minderheitenbeauftragter des Ministerpräsidenten den Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Apenrade (Aabenraa) und Sydslesvigsk Forening (SSF) in Flensburg als Dachverband der dänischen Minderheit.

„Die Minderheiten beiderseits der Grenze sind Brückenbauer für die deutsch-dänische Zusammenarbeit. Deshalb bekennt sich die Landesregierung klar zur Förderung der nationalen Minderheiten und Volksgruppen“, so Callsen.

Über die Förderung von Sprache und Kultur hinaus sei es wichtig, vermehrt auch über Minderheiten zu informieren und gemeinsam mit den Minderheiten und anderen Kooperationspartnern Formate zu entwickeln, die zu Information und Verständnis beitragen.

Lorcan Mensing

Nacktschooting der Jungen SPitzen gegen die Grenzkontrollen

KRUSAU/KRUSÅ An zwölf verschiedenen deutsch-dänischen Grenzübergängen führten die Jungen Spitzen an einem Wochenende Fotoshootings für einen neuen SP-„Nacktkalender“ durch. Die Mitglieder der Jugendpartei der Minderheit hatten sich hierfür mit politischen Bannern leicht bekleidet ablichten lassen. Ziel der ungewöhnlichen Aktion ist, für ein Ende der Kontrollen an den deutsch-dänischen Grenzübergängen zu werben. Die Jungen Spitzen setzen sich mit ihrer Freizügigkeit für ein modernes und barrierefreies Grenzland ein, wie Katharina Kley, Vorsitzende der Jungen Spitzen, berichtet.

„Das ist eine provokante

Aktion, durch die wir auf das Problem aufmerksam machen wollen, dass die Grenzkontrollen sinnlos sind. Bei der SP und auch bei den Jungen Spitzen kritisieren wir die Grenzkontrollen schon seit Jahren“, sagt Kley.

Bereits 2018 sorgte die Jugendpartei mit einem Nacktkalender für Aufsehen, mit dem die jungen Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger für zweisprachige Ortsschilder warben.

„Wir haben uns durch den Nacktkalender von 2018 inspirieren lassen, bei dem das Fehlen der zweisprachigen Ortsschilder kritisiert wurde. Auch der neue Kalender wird wieder günstig verkauft“, berichtet die Vor-

sitzende der Jungen Spitzen, laut der politische Botschaften auch gerne mal mit jugendlicher Frische und Humor vermittelt werden dürfen.

„Als Jugendpartei wollen wir unsere Möglichkeit nutzen, auch mal durch eine witzige und ungewöhnliche Aktion auf politische Missstände aufmerksam zu machen. Hoffentlich können wir mit der Aktion auch außerhalb der Minderheit für etwas Aufsehen sorgen, aber wie groß die Reichweite sein wird, ist schwer vorherzusagen. Der Kalender wird auf jeden Fall bei verschiedenen Veranstaltungen, die wir durchführen oder an den wir teilnehmen, erhältlich sein“, so Kley. Lorcan Mensing



Am Sonnabend demonstrierten die Jungen Spitzen in angekündigtem Outfit gegen die dänischen Grenzkontrollen.

SVEN GEISSLER/FLENSBURG AVIS

Politiker organisiert Veranstaltung zum Schutz des Kleinen Belts

Nils Sjøberg lädt zur Informations- und Diskussionsveranstaltung am 6. September nach Augustenburg ein. Die Initiative wird begleitet von starkem Sauerstoffschwund in Förden und Buchten entlang der Ostküste Nordschleswigs.

Von Volker Heesch

AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Der Folketingskandidat der Radikalen Venstre, Nils Sjøberg, will am Dienstag, 6. September, mit einer Veranstaltung in Augustenburg den Schutz des Kleinen Beltes und der Förden entlang der Küsten Nordschleswigs, Südjütlands und der Insel Fünen (Fyn) verbessern.

„Ich habe schon mehrfach Umweltministerin Lea Wermelin mit Fragen wie *Fischsterben und Sauerstoffschwund im Kleinen Belt und unseren gemeinsamen Förden konfrontiert.*“

Nils Sjøberg
Radikale Venstre

Informationen von Fachleuten
Der in Kolding lebende Politiker, der sich auch als Folketingsmitglied für Umweltschutz engagiert hat, hat zu der Informationsveranstaltung, die um 19 Uhr im Fjord Hotel in Augustenburg beginnt, zahlreiche Fachleute eingeladen.
„Ich habe schon mehrfach Umweltministerin Lea Wermelin mit Fragen wie Fischsterben und Sauerstoff-

schwund im Kleinen Belt und unseren gemeinsamen Förden konfrontiert“, so Nils Sjøberg, der es nicht länger hinnehmen will, dass es seit Jahren nicht gelingt, in der deutsch-dänischen Ostseeregion rund um den Kleinen Belt die Überdüngung der Gewässer durch Nährstoffauswaschung von Agrarflächen, rabiate Methoden beim Muschelfang, Raubbau an den schrumpfenden Fischbeständen und Sauerstoffmangel zu stoppen.

Vorschlag: Kleiner Belt als Biosphärenreservat
Der Politiker will während der Veranstaltung seinen Vorschlag erläutern, den Kleinen Belt als Unesco-Biosphärengebiet anzumelden. Auf der Insel Møn sei es gelungen, mit diesem Titel die Nährstoffbelastung der Küstengewässer zu vermindern und Tier- und Pflanzenwelt besser zu schützen.

An der Veranstaltung nehmen der bekannte dänische Meeresbiologe Prof. Stig Markager von der Universität Aarhus und der Wasserschutzexperte des unabhängigen landwirtschaftlichen Beratungs- und Forschungsinstitutes Seges, Flemming Gertz, teil.

Alarmierende Messergebnisse
Während der aktuellen Schönwetterlage mit hohen



Auch im Bereich der Flensburger Innenförde, auf dem Foto bei Süderhaff (Sønderhav), herrscht wieder Sauerstoffschwund. Zum Meeresgrund gesunkene Algenteppiche, die sich bei Überdüngung bilden, entziehen bei der Zersetzung des Wasser allen Sauerstoff.

VOLKER HEESCH

Temperaturen meldet die Umweltüberwachung der dänischen Umweltbehörde Miljøstyrelsen wieder Sauerstoffschwund an fast allen Messstationen im Südteil des Kleinen Belts sowie an Apenrader und Flensburger Förde. Im Zeitraum vom 8. bis zum 18. August wurden an den dortigen Messstationen durchweg weniger als 2 Milligramm Sauerstoff pro Liter Wasser festgestellt, das heißt, es herrschte starker Sauerstoffschwund.
„Ich glaube, wir können in Gemeinschaft, quer durch

die politischen Lager, die Meeresumwelt im Kleinen Belt und den angrenzenden Förden verbessern“, so Sjøberg. In den vergangenen Wochen und Monaten hatte es unter anderem auch Bemühungen des Bundestagsabgeordneten des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), Stefan Seidler, gegeben, grenzüberschreitend vor allem in der Flensburger Förde die Umweltsituation zu verbessern. Er hatte den dänischen Fischereiminister Rasmus Prehn (Sozialdemokraten) im Juli nach Flens-

burg (Flensborg) eingeladen, um ihn zu einem Stopp der Muschelfischerei im dänischen Teil der Flensburger Förde zu bewegen.
Die Muschelfischerei verstärkt nach Ansicht vieler Fördeanlieger den Sauerstoffschwund, weil bei der derzeitigen Fangtechnik Schlamm aufgewirbelt wird, dessen Bestandteile sich im freien Wasser unter Sauerstoffzehrung zersetzen.
Auch industrielle Altlasten
Die Gewässer entlang der Ostsee leiden auch unter in-

dustriellen Altlasten, Schadstoffen aus nach dem Zweiten Weltkrieg versenkter Munition und Zersiedelung der Uferregionen.
So wurde erst vor einigen Jahren die Belastung von Strandbereichen auf Nordal- sen durch giftige organische Verbindungen festgestellt, die vor Jahrzehnten mit Industrieabwässern der Danfoss-Fabriken in den Kleinen Belt geleitet wurden. Die Entsorgung der dortigen chlorierten Kohlenwasserstoffe verursacht Kosten in Höhe von vielen Millionen Kronen.

Herbstauftakt mit angezogener Handbremse

HOLSTEBRO Das traditionelle Sommerlager in der Nor- derharde und direkt im Anschluss daran die Regatta in Holstebro bilden stets den Auftakt der Herbstsaison für die Aktiven im Nordschleswigschen Ruder-Verband (NRV).
„Leider fand in diesem Jahr beides nur mit angezogener Handbremse statt. Bedingt durch einige Corona-Infektionen konnte eine Aktive gar nicht erst zum Trainingslager anreisen, und zwei weitere konnten nicht in vollem Umfang das Training abspulen. So war es dann auch nur eine kleine Gruppe von fünf, die den Weg nach Holstebro antraten“, berichtet NRV-Ruderlehrer Marc-Oliver Klages.
Das waren Eva Weitling, Marzena Hansen und Fleming Mathiesen vom Ruderverein Hoyer, Robin Ellinghaus vom Apenrader Ruderverein und der Ruderlehrer, der sich an beiden Re-



Robin Ellinghaus und Palle Adelhardt konnten im Zweier gewinnen.

gattatagen auch dem Starter stellte.
„Bei recht kräftigem Westwind am Sonnabend waren es nicht nur die gegnerischen Mannschaften, die es unseren Aktiven schwer machten, sondern auch der Wind, der stramm von vorne wehte. Leider konnte am Sonnabend niemand vom NRV mit seinem Boot die Ziellinie als Erster überqueren“, so Klages.

Am Sonntag hatte der Wind erheblich nachgelassen. Und so waren es Fleming Mathiesen im Masters-Einer und Robin Ellinghaus mit seinem Partner Palle Adelhardt aus Ribe im Doppelzweier, die für den NRV die Siege einfuhren.
„Alles in allem ein ver- söhnlicher Abschluss“, meint Marc-Oliver Klages.
Jens Kragh Iversen

Steigendes Sicherheitsgefühl und Vertrauen in die Polizei

APENRADE/AABENRAA Wie sicher fühlen sich die Menschen in Dänemark, wie beurteilen sie das Kriminalitätsgeschehen und wie wird die Arbeit der Polizei bewertet? Mit diesen Fragen hat sich das Justizministerium in einer neuen Studie auseinandergesetzt. Laut Zahlen der Studie ist das Sicherheitsgefühl und Vertrauen in die Polizei in Süddänemark und Nordschleswig über dem Durchschnitt Dänemarks.
89,7 Prozent der Befragten aus Südjütland und Nordschleswig gaben an, sich in ihrer Nachbarschaft sicher zu fühlen. In ganz Dänemark waren 88,1 Prozent dieser Meinung.
In Nordschleswig und Südjütland ist das Sicherheitsgefühl der Nordschleswiger vor allem in Tondern (Tønder), Apenrade (Aabenraa), Sonderburg (Sønderborg) und Hadersleben (Haderslev) größer geworden. In Hadersleben gaben sogar 92,7 Prozent der Befragten an, sich

Bürgerinnen und Bürgern zu fahren, die Hilfe benötigen. Außerdem versuchen wir im Dialog mit den Menschen im Landesteil zu sein. Wir wollen, dass sich die Leute sicher fühlen und dazu gehört, dass wir immer präsent sind“, sagt Kjeldsen laut einer Pressemitteilung der Polizei für Südjütland und Nordschleswig.

„Wir sind froh und stolz, dass uns die Bürgerinnen und Bürger vertrauen.“

Frits Kjeldsen
Polizeidirektor

Der Studie des Justizministeriums zufolge ist das Sicherheitsgefühl der Nordschleswiger vor allem in Tondern (Tønder), Apenrade (Aabenraa), Sonderburg (Sønderborg) und Hadersleben (Haderslev) größer geworden. In Hadersleben gaben sogar 92,7 Prozent der Befragten an, sich

in der eigenen Nachbarschaft sicher zu fühlen.
Auch das Vertrauen in die Polizei ist in Südjütland und Nordschleswig in den vergangenen Jahren gewachsen. 86,4 Prozent der Befragten gaben bei der neuen Studie an, darin zu vertrauen, dass ihnen im Notfall von der Polizei geholfen würde. Der Landesdurchschnitt liegt diesbezüglich mit 84,7 Prozent unter diesem Wert.
„Wir sind froh und stolz, dass uns die Bürgerinnen und Bürger vertrauen. Wir arbeiten täglich hart, um diesem Vertrauen gerecht zu werden“, so Kjeldsen.
Das Vertrauen der Menschen in Südjütland und Nordschleswig ist vor allem in Tondern gestiegen. Während 2019 nur 76,4 Prozent der Befragten aus Tondern meinten, der Polizei zu vertrauen, in einem Notfall die notwendige Hilfe zu bekommen, waren es im vergangenen Jahr bereits 85,4 Prozent.
Lorcan Mensing

Streifzug durch Geschichte und Gegenwart der deutschen Minderheit

Eine interessierte Schar informierte sich beim Festival-Vorprogramm in Tondern über das Leben in der deutschen Volksgruppe. Im Schützenhaus wartete ein Überraschungsgast.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER 31 der vielen Festivalgäste, die bereits vor dem offiziellen Festivalbeginn in Tondern angerückt sind, durchstreiften die Wiedaustadt nach Spuren der deutschen Minderheit. Das Event, das zum Vorprogramm 4+ gehört, war ursprünglich für 2020 zum 100-jährigen Bestehen geplant. Nun ging die Premiere mit zwei Jahren Verspätung über die Bühne. „Das war interessant. Wir haben viel Neues erfahren. Auch über die Gebäude in der Stadt, an denen wir immer vorbeiradeln“, lautete das Urteil von Lone Guldberg Petersen und Niels Bent Petersen aus Køge. Sie wussten zwar, dass es die deutsche Minderheit gibt, hätten nun aber Genaueres erfahren. Das Ehepaar war vor 33 Jahren das erste Mal auf dem Tønder Festival. Und ist seither jedes Jahr da gewesen. Als Lone krankheitsbedingt ein Jahr pausierte, sei ihr Sohn stattdessen mit ihrem Mann mitgefahren. Sie haben sich erstmals der 4+Aktion angeschlossen. Am

Sonntag waren sie bei einem privaten Gastgeber in Tondern essen. „Das Pumpenhaus bei Legan haben wir uns in Eigenregie angeschaut. Das war auch ganz toll“, so Lone. Emmy Føns aus Lyngby ist zum sechsten Mal Festivalgast. Es ist aber ihr erstes 4+Erlebnis. „Ich bin richtig gut informiert worden. Ich wollte diese gute Möglichkeit nutzen, noch dichter an die Minderheit heranzukommen“, so die Teilnehmerin. Die deutsche Volksgruppe ist für sie keine unbekannte Größe, da sie vor einigen Jahren an einer Informationsveranstaltung an der Rødding Højskole teilgenommen hat. „Ich spreche auch Deutsch, da ich vier Jahre in München gewohnt habe“, sagt sie mit einem Lächeln, während sie sich im Schützenhaus die Brotorte schmecken lässt. Sie ist auch mit ihrem Mann auf dem Europäischen Fernwanderweg E 1 über zehn bis zwölf Jahre durch ganz Deutschland gewandert. „Das Gebiet hier ist fantastisch“, schwärmte Emmy Føns, die von Nord-Fünen stammt.



Hauke Grella informierte vor der früheren Bürgerschule. Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg (r. in weißer Bluse) berichtete in der LAS.

MONIKA THOMSEN

„Da ist es auch flach“, sagt sie mit einem Lachen. Nachdem die Schulleiterin der Ludwig-Andresen-Schule (LAS), Bonni Rathje-Ottenberg, der Leiter des deutschen Museums in Sonderburg (Sønderborg), Hauke Grella, und „Nordschleswiger“-Chefredakteur Gwyn Nissen an verschiedenen Schauplätzen die Teilnehmenden mit Fakten aus der Gegenwart und Vergangenheit „gefüttert“ hatten, sorgte der Vorstand des Sozialdienstes Tondern mit einer leckeren Kuchentafel für das leibliche Wohl.

„Es ist ‚sønderjysk kaffebord‘ im Kleinformat“, so die Sozialdienst-Vorsitzende Irene Feddersen zum „Nordschleswiger“. Bei der beachtlichen Auswahl, die auf große Nachfrage stieß, war guter Rat (gojraj) nicht teuer, sondern das nordschleswigsche Gebäck war knusprig. **Popp als Überraschung** Als Überraschungsgast präsentierte Gwyn Nissen Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei). Popp berichtete in lockerer

Art, dass er im Zuge der Kommunalwahl im November 2021 mit dem Bürgermeisterposten einen neuen Job bekommen hatte. „Wenn man durchs Nadelöhr kommt, dann gibt es den Vorteil, dass man eine Probezeit von vier Jahren hat“, sagte er verschmitzt und wies darauf hin, dass es nicht ganz selbstverständlich sei, dass die SP den Bürgermeister stellt. Ein Stopp war auch in der Ludwig-Andresen-Schule eingelegt worden, wo Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg einen Einblick in den Alltag

an einer deutschen Schule im Grenzland anno 2022 vermittelte und auch geschichtliche Aspekte einflocht. „Wir sind offizieller Partner des Nationalparks Wattenmeer, und es ist uns auch wichtig, dass die Schulkinder wissen, wo sie herkommen“, so die Schulleiterin. Sie erläuterte auch die positive Psychologie, die an der Bildungsstätte praktiziert wird. Am jetzigen dänischen Gymnasium, das einst als deutsche Realschule gebaut wurde, informierte Hauke Grella unter anderem über die Abstimmung zur Grenzziehung 1920. In der Richtsensgade bildete die kommunale Bibliothek die Anlaufstelle. Dort residierte einst die Bürgerschule, die 300 Schulkinder hatte.

Es ging in Regie von Grella auch an der früheren Mädchenschule – der Alexandrinen-Schule –, der jetzigen Polizeiwache vorbei. Vor der Lokalredaktion des „Nordschleswigers“ gab es zusätzlich zu den Infos vom Chefredakteur in der Sommerhitze auch Wasser für die interessierte Truppe. Außer Kuchen und Kaffee satt wurden im Schützenhaus auch Informationen über das kirchliche Leben, den Schützenverein und den Sozialdienst serviert, bevor es in der angeregten Runde Zeit für Fragen gab.

Dänische Sommerhäuser bei Deutschen äußerst beliebt

KOPENHAGEN Deutsche Feriengäste sind in diesem Sommer wieder in großer Zahl nach Dänemark gekommen, um ihren Urlaub in einem der zahlreichen dänischen Sommerhäuser zu verbringen. Aktuelle Zahlen der dänischen Statistikbehörde zeigen, dass im Juli 1,99 Millionen Übernachtungen von Deutschen registriert wurden. Dies entspricht einer Zunahme um 54 Prozent im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres. Gleichzeitig ist dies die höchste Zahl an Übernachtungen im Monat Juli während der vergangenen drei Jahre, wie der Privatökonom bei Arbejdernes Landsbank, Brian Friis Helmer, pointiert. „Die Corona-Krise mit all ihren Nachteilen ist wie weggefeht, und das führt dazu, dass wieder Autos mit deutschen Nummernschildern die Landschaft prägen“, so Friis Helmer. Die Zahl der Übernachtungen dänischer Urlaubsgäste hingegen ist im Juli im Vergleich zum Vorjahr stark zurückgegangen, als die Corona-Restriktionen bei vielen dazu geführt haben, den Urlaub innerhalb des eigenen Landes zu verbringen.

„Die Zahl der Übernachtungen einheimischer Touristen ist kräftig zurückgegangen, da sie wie die Deutschen in großer Zahl ins Ausland reisen, um dort ihre Ferien zu verbringen. Damit entspricht die Urlaubssituation in etwa der vor Corona“, so Friis Helmer. Die Übernachtungen dänischer Touristinnen und Touristen beliefen sich im Juli auf 1,63 Millionen. Dies sind 46 Prozent weniger als im selben Monat des Vorjahres. Insgesamt wurden im Juli 4,2 Millionen Übernachtungen in dänischen Sommerhäusern registriert. Verglichen mit Juli 2021 entspricht

dies einem leichten Rückgang. Mit Blick auf den Rest dieses Jahres sieht es laut den Zahlen der dänischen Statistikbehörde nicht danach aus, dass das Buchungsniveau des Vorjahres aufrechterhalten werden kann. Bislang sind fast 267.000 Wochen gebucht worden, was 7 Prozent weniger sind als am Ende des vergangenen Jahres. „Die Entwicklung ist auch hier dieselbe – die ausländischen Buchungen nehmen zu, während die inländischen Buchungen zurückgehen“, so Brian Friis Helmer.

Ritzau/nb



Dänische Sommerhäuser standen bei Deutschen im Juli besonders hoch im Kurs.

HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

Heimatwanderclub unterwegs bei Amphibien und Reptilien

TINGLEFF/TINGLEV Der Heimatwanderclub Nordschleswig hat bei seiner achten diesjährigen Tour das Naturschutzgebiet Tingleffer Moor (Tinglev Mose) durchstreift. Nachdem alle ihre Autos auf dem kleinen Parkplatz gewendet und sich am Wegesrand des schmalen Moorweges eingereiht hatten, konnten wir uns auf die Abendwanderung begeben. Das Wetter konnte nicht besser sein, blauer Himmel und Windstille. Wir spazierten auf einem festen Weg mit gemähtem Gras und über einen Brettersteg, wo das Gelände sehr feucht war. Tagsüber kann man Eidechsen und Ringelnattern über den Weg huschen sehen, die sich hier gerne in der Sonne aufwärmen. Im Übrigen musste man beim Gehen auf die vielen kleinen Frösche achtgeben. Auf einer Brücke überquerten wir den Almstruper Kanal und konnten hinab in das Wasser blicken, wo sich die Wasserpflanzen in der Strömung bewegten. Ein Stückchen weiter gelangten wir an einen aus Holz gebauten Aussichtsturm, von wo aus man einen Rundblick über die gesamten 180 Hektar des Moorgeländes hat.

Nach und nach erklommen die Wanderer den Turm, um den Blick über die grüne Moorlandschaft schweifen zu lassen. Im Norden erkennt man vom Aussichtsturm die Eisenbahnlinie nach Sonderburg und im Westen die Strecke nach Pattburg. Nun führte uns der Weg weiter am Kanal entlang durch Wiesen mit kleinen Teichen, die in früheren Jahren durch Abgraben von Torf entstanden sind. Zuletzt gingen wir durch einen grünen Tunnel aus Gebüsch von Weiden, Birken und Pappeln und gelangten somit wieder an den Ausgangspunkt.

Das Tingleffer Moor ist im Laufe der Jahre mehrfach entwässert worden, um die Flächen landwirtschaftlich zu nutzen. 1999 hat man jedoch begonnen, das Moor zu renaturieren. Als der Heimatwanderclub vor etwa zehn Jahren hier eine Wanderung unternahm, konnte man auch mehrere kleine Wege benutzen. Das ist heute nicht mehr möglich, da sie durch den gestiegenen Wasserstand morastig und unbegehrbar geworden sind. Keiner der Teilnehmer hatte sich am Wegesrand festgefahren, und somit kamen alle wohlbehalten wieder zu Hause an. Gudrun Struve Heimatwanderclub



Der Heimatwanderclub Nordschleswig war im Tingleffer Moor unterwegs.

HEIMATWANDERCLUB NORDSCHLESWIG

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Neuer Familienberater

ROTHENKRUG/RØDEKRO Jette Nielsen war viele Jahre Familienberaterin für den Bereich Hadersleben (Haderslev) und die alte Kommune Rothenkrug. Sie hat sich neuen Herausforderungen gestellt und tritt am 1. September eine neue Stelle an, wie Irmgard Hänel, Vorsitzende des Rothenkruger Donnerstagsclubs, mitteilte. Es sei jedoch Ersatz gefunden worden, erklärte sie weiter. Und der kommt aus den eigenen Sozialdienst-Reihen. „Regin Hansen wird der neue Familienberater. Er fängt am 1. September an“, so Hänel, die erzählt, dass Hansen seit einem Jahr als Familienberater für den Sozialdienst in Tondern tätig ist.

Regin Hansen ist ab dem 1. September unter derselben Telefonnummer erreichbar wie zuvor seine Vorgängerin. Sie lautet: 22 24 88 07. Der neue Familienberater stellt sich bei einem der kommenden Treffen des Donnerstagsclubs vor. Jan Peters

Sommerfest in Rothenkrug

ROTHENKRUG/RØDEKRO Spielen, schnacken, tolle Unterhaltung und leckeres Essen: Das Sommerfest der deutschen Vereine in Rothenkrug findet in diesem Jahr am Freitag, 2. September, in der Zeit von 14 bis 16.30 Uhr auf dem Gelände der Deutschen Schule Rothenkrug statt.

Darauf macht Irmgard Hänel, Vorsitzende des Rothenkruger Donnerstagsclubs, aufmerksam. Der Club stellt „wie immer die Kaffeetafel“, fügt sie hinzu.

Der Grill wird vom Rothenkruger BDN angefacht und mit Wurst beladen. Mit auf dem Programm des Tages stehen Spiele für Groß und Klein, „Jugger“ mit den Powerkids und eine Schminkecke.

Irmgard Hänel freut sich aber auch auf die Fahrt nach Kopenhagen, die der Club gemeinsam mit dem Apenrader Mittwochstreff und den beiden Ortsvereinen des Bundes Deutscher Nordschleswiger in Apenrade (Aabenraa) und Rothenkrug anbietet. Am Mittwoch, 7. September, um 7.30 Uhr ist Abfahrt vom Skolevænget in Apenrade. Jan Peters

Mit Geraint Thomas und Egan Bernal waren gleich zwei Tour-de-France-Sieger im Teilnehmerfeld von PostNord Danmark Rundt. Die Stars mussten beim Einzelzeitfahren vor dem besser platzierten Alexander Salby starten. Das löste beim 24-jährigen Apenrader ein „unbeschreibliches Gefühl“ aus.

Von Jens Kragh Iversen

ASSENS Es ist bereits das zweite Mal, dass Alexander Salby bei der Dänemark-Rundfahrt an den Start gehen und im Konzert der Großen mitmusizieren darf. Die großen Namen verlangen dem 24-jährigen Apenrader aber weiterhin großen Respekt und auch ein wenig Ehrfurcht ab.

„Das ist schon ein Kindheitstraum, mit solch großen Namen in einem Feld bei Danmark Rundt zu fahren. Ich hätte nie gedacht, dass ich bei einem Einzelzeitfahren nach Egan Bernal und Geraint Thomas starten würde. Das sind Leute für das Klassement, die immer vorne liegen und deswegen auch spät starten. Dass ich jetzt nach solchen Leuten starten darf, ist ein völlig un-

beschreibliches Gefühl. Ich fühle mich fast wie ein Vollprofi“, sagt ein begeisterter Alexander Salby zum „Nordschleswiger“.

Vorerst muss sich der Apenrader mit der Bezeichnung „Halbprofi“ begnügen. Der 24-Jährige ist zu Saisonbeginn von ColoQuick zum Riwal Cycling Team gewechselt. Beide dänischen Rennställe befinden sich auf Continental-Niveau, der dritthöchsten Kategorie des Profi-Radsports.

„Ich habe mit dem Wechsel bessere Bedingungen bekommen, um meinen Traum ausleben zu können. Ich fahre ein größeres Rennprogramm, als ich es gewohnt war. Das ist für mich ein Schritt nach oben, obwohl beide Mannschaften weiterhin nur auf Continental-Niveau sind. Ich habe mein Studium un-



Alexander Salby nach dem Einzelzeitfahren bei der Dänemark-Rundfahrt

terbrochen und habe noch einen Teilzeitjob nebenher, aber ich bin so dicht dran an einem Vollprofi-Dasein, wie ich kommen kann“, so Alexander Salby, der am nächsten Schritt arbeitet.

„Ich würde selbstverständlich gerne mal in einer Profi-Mannschaft fahren, davon leben können und an den ganz großen Radrennen teilnehmen. Das ist mein erstes Ziel, das zweite ist dann, dass ich dort auch vorne mitmische. Ich hoffe, dass ich jetzt bei Riwal Ergebnisse erzielen kann, damit ich irgendwann einmal an der Reihe bin“,

meint der Apenrader.

Der Riwal-Fahrer sieht im Massenspurts seine Stärken.

„Ich würde mich als Sprinter bezeichnen, aber es kann sein, dass ich mich zu mehr entwickeln kann. Der Massenspurts ist aber meine Spezialität“, so Alexander Salby, der bei der Dänemark-Rundfahrt starke Konkurrenz hat.

Zu den Teilnehmern gehört auch der Belgier Jasper Philipsen, der die letzte Etappe der Tour de France auf den Champs-Élysées gewann. Und das Tempo ist höher als bei den meisten seiner Rennen, hat der Apenrader bemerkt.

Keine Weihnachtsstadt der Herzen in diesem Winter

APENRADE/AABENRAA Der Duft von frisch gebackenen Krapfen, heißer Suppe, warmen Getränken oder auch traditionellem schwedischen Weihnachtsgebäck liegt über der Weihnachtsstadt der Herzen (Julehjerterby) und zieht unter anderem damit viele Apenraderinnen und Apenrader, aber auch Gäste von außerhalb in die Stadt an der Förde.

Die Weihnachtsstadt der Herzen findet seit 2009 statt. Mit den von Freiwilligen gebauten Häusern aus Holz, Kopien von Gebäuden aus der Stadt, der gemütlichen Stimmung, den kleinen Leckereien und einem kleinen Kettenkarussell ist es ein Anziehungspunkt geworden, besonders auch, weil alle Angebote kostenlos sind. Spenden zugunsten Bedürftiger sind allerdings erwünscht. Das brachte bei der jüngsten Ausgabe knapp eine halbe Million Kronen ein.

In diesem Jahr wird es jedoch keine Weihnachtsstadt der Herzen geben, teilten die Veranstalter mit.

Bis vor zwei Jahren fand das Event noch auf dem Storetorv statt. „Es soll allen eine schöne Weihnachtszeit be-

scheren“, so die Hauptverantwortliche Malene Bruhn. Dann kamen neue Brandschutzvorschriften, und damit gab es keine Erlaubnis mehr von den Behörden. Eine Lösung gab es dann am früheren Apenrader Bahnhof. Hier konnten die über 20 Holzgebäude auch den Sommer über stehen. Davor mussten sie abgebaut und in einer Halle gelagert werden. Für die mehr als 380 ehrenamtlichen Helfer eine aufwendige Arbeit.

Die Kommune Apenrade befasste sich schon mit der Planung einer permanenten Lösung für die Weihnachtsstadt am Bahnhof. Für alle Beteiligten eine gute Lösung. Doch dann schaltete sich die Schloss- und Kulturbehörde ein, die die Gleise – diese führen von Apenrade nach Rothenkrug (Rødekro) – unter Denkmalschutz stellen will.

Die Möglichkeit für die Weihnachtsstadt der Herzen, dort permanent bleiben zu können, ist damit nicht mehr gegeben. Zwar könne eine Ausnahmegenehmigung erwirkt werden, nur muss diese jedes Jahr aufs Neue beantragt werden. Zu unsicher für die Veranstalterinnen und Veranstalter, die jetzt gegenüber „JydskeVestkysten“ mitteilten, keine Weihnachtsstadt der Herzen mehr veranstalten zu wollen, bis eine Lösung gefunden wird.

Dirk Bucka Andresen, der Vorsitzende der Apenrader Tierschau (Sønderjysk Fællesdyrskue), zeigte sich offen gegenüber dem Vorschlag, „Julehjerterby“ auf dem Ringreiterplatz, wo die Tierschau jedes Jahr veranstaltet wird, ein Zuhause zu geben. Er macht jedoch darauf aufmerksam, dass die Kommune Besitzer des Platzes sei und Tierschau als auch das Ringreiten nur mietende Gäste seien.

Jan Peters

Historisches Apenrader Industriegebäude ist verkauft

APENRADE/AABENRAA Im Zentrum der Apenrader Einkaufsstraße liegt – hinter einer nur wenige Meter breiten Fassade – versteckt ein historisches Gebäude. Es handelt sich um die Orgelmanufaktur „Marcussen & Søn“, in der seit über 200 Jahren Orgeln hergestellt werden.

Die ineinander übergehenden Gebäude erstrecken sich weit in das Grundstück und umrahmen einen Hinterhof, der noch immer mit dem Kopfsteinpflaster belegt ist, auf dem schon die sieben vorherigen Generationen der Familie Marcussen gegangen sind.

Der älteste Gebäudeteil stammt von Anfang des 17. Jahrhunderts.

Das historische Industriegebäude ist gut erhalten – dank des Einsatzes der Besitzerfamilie. Und es steht unter Denkmalschutz. Jetzt ist es jedoch verkauft worden, wie aus einer Mitteilung des Vereins „Realdania By &

Byg“ hervorgeht. „Die Orgelmanufaktur ist in den vergangenen 200 Jahren fast mit den Gebäuden, in denen sie sich befindet, zusammengewachsen“, sagt Direktorin Claudia Zachariassen, Nachfolgerin der Familie Marcussen-Zachariassen in siebter Generation. „Wir haben die jeweiligen Gebäude mit Hinblick auf die architektonischen und handwerklichen Details restauriert und sind froh zu wissen, dass das auch in Zukunft geschehen wird“, erklärt sie zum Verkauf.

Der Verein übernimmt „Marcussen Gård“ am 1. Januar 2023. Das Orgelbauunternehmen bleibt in den Gebäuden.

„Realdania By & Byg“ ist ein philanthropischer Verein, der unter anderem historische Gebäude in Dänemark kauft und instand hält. Knapp 60 solcher Gebäude sind bereits im Vereinsbesitz.

Jan Peters



Die Fassade des „Marcussen Gård“ von der Einkaufsstraße aus

REALDANIA BY & BYG

Apenrade

Wilder Wald: Ja – aber mit Einschränkung

Fast 1.350 Hektar Wald sollen bald nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt werden, dafür aber als unberührte Natur das Artensterben bremsen. Ein kommunaler Ausschuss hat jetzt eine Antwort an die zuständige Behörde geschickt und bittet darin um Ausnahmen – zugunsten der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Fast 55.000 Hektar unberührte Wälder soll es in Dänemark bald geben. Das entspricht etwa 1,3 Prozent der Landfläche Dänemarks. Darauf hat sich die Sozialdemokratie mit der Sozialistischen Volkspartei, den Radikalen, der Einheitsliste und den Alternativen verständigt.

Fast 1.350 Hektar dieser Wälder liegen in der Kommune Apenrade. Umgerechnet wären das ca. 1.890 Fußballfelder. Die Wälder sollen dann nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt und sich selbst überlassen werden. Die

Kommune Apenrade ist mit diesen Plänen zwar einverstanden, hat sie doch selbst ähnliche Vorhaben im Versuch, die Biodiversität zu erhalten. Doch der zuständige Ausschuss für nachhaltige Entwicklung unter Vorsitz von Vize-Bürgermeister Erik Uldall Hansen (Sozialdemokraten) hat jetzt ein Antwortschreiben an die Naturbehörde verfasst und bittet darum, die Wege in den Wäldern weiterhin frei halten zu dürfen. „Die Kommune pocht jedoch darauf, dass die Naherholungsgebiete – und das sind die Wälder – aufgrund der Verordnung nicht weni-



Solche Forstarbeiten sollen in ausgesuchten Wäldern bald der Vergangenheit angehören. VOLKER HEESCH

ger werden. Die Naherholungsgebiete haben einen großen Wert für die Bürgerinnen und Bürger, denn sie bieten die Möglichkeit für

ein gesundes und aktives Leben“, heißt es in dem Text unter anderem. Diese Möglichkeit würde durch die wild wuchernde Vegetation ge-

nommen, heißt es im Schreiben weiter. Die Ausschussmitglieder wollen sicherstellen, dass die Wege und Pfade im Wald

nicht von umgestürzten Bäumen verstellt oder Gäste im Wald im schlimmsten Fall von herabstürzenden Bäumen oder großen Ästen erschlagen werden. Bäume und Büsche sollen deshalb weiterhin von kommunal Mitarbeitenden gestutzt oder gefällt werden dürfen, so der Wunsch des Ausschusses an die Naturbehörde. Der Ausschuss erwartet einen positiven Bescheid.

- Folgende Wälder sollen „verwildern“:**
- Frøsleer Forst (Frøslev Mose)
 - Warnitzer Wald (Varnæs Hoved)
 - Norderforst (Nørreskov)
 - Tingleffer Moor (Tinglev Mose)
 - Sønderskov
 - Lerskov Plantage
 - Jürgensgaarder Forst (Jørgengård Skov)
 - Aaruper Forst (Årup Skov)
 - Kelstruper Forst (Kelstrup Skov)



Das ist eine weitere Möglichkeit, um die Bahnstrecke zukünftig zu nutzen (Visualisierung). KOMMUNE APENRADE

Bahnstrecke: „Das Beste draus machen“

Eine Bahn fuhr zwischen Apenrade und Rothenkrug. Die Strecke ist schon seit vielen Jahren stillgelegt. Jetzt gibt es Pläne, was damit passieren soll. Der Vize-Ausschussvorsitzende ist mit den Plänen der Kulturbehörde nicht zufrieden.

APENRADE/AABENRAA Seit dem Jahr 2000 fahren auf der Bahnstrecke zwischen Apenrade und Rothenkrug keine Züge mehr. Ein Apenrader Verein verleiht Draisinen, auf denen die Strecke, die durch landschaftlich schönes Gebiet verläuft, mit Muskelkraft bewältigt werden kann. Der Verein „Julehjerteby“ nutzt das alte Bahnhofsgelände bisher. Ob das weiterhin möglich ist, ist fraglich, berichtete kürzlich „JydskeVestkysten“. Jetzt hat die Schloss- und

Kulturbehörde (Slots- og Kulturstyrelsen) beschlossen, den Bahndamm und den darauf liegenden Schienenstrang unter Denkmalschutz zu stellen. Das stößt bei Kurt Asmusen (Schleswigsche Partei), Vize-Vorsitzender des Ausschusses für Plan, Technik und Umwelt, auf wenig Freude. „Die Kommune ist dann sehr eingeschränkt in den Entscheidungen, was dort passieren kann. Bei jeder Entscheidung muss die Behörde einbezogen werden“,

erklärt er seine Bedenken. Das macht das kommunale Handeln unflexibler. Doch um die Strecke nutzen zu können, haben sich die kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ans Werk gemacht. Sie haben verschiedene Konzepte ausgearbeitet, um die Trasse – auch wenn sie unter Schutz gestellt wird – weiterhin nutzen zu können. So wird unter anderem vorgeschlagen, parallel zum Gleis einen Weg anzulegen, sodass die historischen Elemente bewahrt und ihre Geschichte erzählt werden kann. Der Weg ließe sich dann als Wander- oder Fußweg nutzen. Die Strecke führt nämlich durch eine vielfältige Land-

schaft, teilweise auch entlang der Mühlenau (Mølleå). Zudem würde damit ein alternativer Weg zwischen den beiden Städten Apenrade und Rothenkrug entstehen. Die einzigen Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger sind derzeit die Landstraße 24 (Løgumklostervej) oder der Søstvej, der jedoch einen großen Umweg darstellt. Der zuständige Ausschuss für Planung, Technik und Umwelt hat die Vorschläge der kommunalen Mitarbeiter kürzlich gesichtet und sich darauf geeinigt, die Vorschläge an die Schloss- und Kulturbehörde zu senden. „Wir müssen das Beste draus machen“, meint Kurt Asmusen. Jan Peters

Schützengilde: Darum wird die Kuh gejagt und das Fleisch geschossen

APENRADE/AABENRAA Rund um den Schützenhof (Skyttegården) in Apenrade waren kürzlich wieder leise Schüsse zu hören. Die Schützenbrüder der Apenrader Schützengilde (Aabenraa Skyttelaug) hielten das traditionelle erste Fleischschießen (kødskydning) ab. Das Fleischschießen ist eine der vielen Traditionen der Gilde, die seit deren Gründung aufrechterhalten wird. Zuvor wird jedoch die Kuhjagd (kojagd) abgehalten. Eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern der Gilde, ging in früheren Tagen zu den Bauern in der Umgebung, um eine Kuh auszusuchen. War ein passendes Tier gefunden, kaufte die Kommission das Tier. Beim Fleischschießen – es gibt zwei – werden dann die Stücke des zuvor geschlachteten Tieres an die besten Schützen vergeben.

Die Tradition hat sich jedoch gewandelt. Eine Kuh ist zu teuer geworden. Das Fleisch wird jetzt beim Schlachter gekauft – und nur Teile eines Tieres. Seit vielen Jahren trifft sich die Kommission jedoch weiterhin. Die Schützenbrüder der Kommission haben daraus eine Veranstaltung gemacht, bei der Betriebe besucht werden mit einem gemütlichen Beisammensein im Anschluss. Alle Schützenbrüder können daran teilnehmen.

Beim jüngsten ersten Fleischschießen (kødskydning) gab es folgende Ergebnisse:

- 20 Ringe**
- 1. Jan Vesterlund
 - 2. Kjeld Lauritsen
 - 3. Jens Jepsen

- 19 Ringe**
- 4. Allan Søberg

- 5. Amdi Christensen
 - 6. Jørn Andersen
 - 7. Peter Autzen
 - 8. Anders T. Kolte
 - 9. Henrik Thykjær
- 18 Ringe**
- 10. Henning Pedersen
 - 11. Lasse Meldgaard
 - 12. Erik Melchior
 - 13. Claus S. Nielsen
 - 14. Niels H. Thorsmark
 - 15. Søren Kuus
 - 16. Poul E. Jensen
 - 17. Henrik L. Skøtt

- 17 Ringe**
- 18. Jon Einarsson
 - 19. Johan Nielsen
 - 20. Frank Carstensen

Jan Peters



Kürzlich haben Mitglieder der Apenrader Schützengilde die Königin am Apenrader Hafen in Empfang genommen. Sie war mit dem königlichen Schiff, der „Dannebrog“, angereist, um ihren Sommerurlaub in Nordschleswig zu verbringen. AABENRAA KOMMUNE

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Darum braucht Apenrade einen Kunstverein

Elisabeth R. K. Hertzum ist eine von vielen Kunstbegeisterten in Apenrade. Sie steht seit Kurzem an der Spitze eines neugegründeten Vereins. Warum der Verein eine Notwendigkeit sei, und wie sie das Kunstinteresse verbreiten wolle, erklärte die Kunsthistorikerin dem „Nordschleswiger“.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Ein paniertes Fischfilet, das an einer Hauswand hängt, Wale, die einen Dachgiebel zieren und verschiedenen Skulpturen, die in Apenrade verteilt stehen: Aus kultureller Perspektive mausert sich die Stadt und hat Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Gästen inzwischen einiges zu bieten.

Es passiere kulturell viel, doch es fehle an einer Bühne, wo Künstlerinnen und Künstler ihre Werke zeigen können, meint Elisabeth R. K. Hertzum. Die studierte Kunsthistorikerin und Kunstliebhaberin hat sich deshalb mit anderen Gleichgesinnten zusammengetan und einen Verein gegründet: „Kunst elsker Aabenraa“, so der Name des Vereins, der im April das Licht der Welt erblickte.

Und die Vereinsgründerrinnen und -gründer haben recht, denn im historischen Bahnhof der Stadt finden seit einigen Jahren keine Ausstellungen mehr statt. Auch das Kunstgeschäft „Aa-

benraa Kunsthandel“ in der Fußgängerzone hat kürzlich seine Türen geschlossen.

„Dann gibt es nur noch das Schloss Brundlund, wo es für Künstler allerdings schwer ist, Ausstellungsplatz zu bekommen. Zudem wechselt die Ausstellung dort nur zweimal jährlich“, schildert Hertzum die Situation.

Schlecht für die Künstlerinnen und Künstler, schlecht aber auch für die Bürgerinnen und Bürger.

Der Verein will Abhilfe schaffen. Elisabeth Hertzum hat sich nach Ausstellungsräumen umgesehen. Fündig wurde sie mitten in der Stadt, in der Skolegade, einer kleinen Seitenstraße der Fußgängerzone. Nur wenige Schritte in die Straße hinein steht ein weiß gestrichenes modernes Gebäude. Im Obergeschoss sind Mietwohnungen. Das Untergeschoss beherbergte einst einen Optiker, danach einen Hersteller von Pharmazeutika. Dann stand die Etage einige Zeit leer. Verein und Besitzer wurden sich einig, und seit einigen Wochen finden



Elisabeth R. K. Hertzum am Eingang der Ausstellungsräume am Skolevej 11

JAN PETERS

dort jetzt Kunstausstellungen statt.

Der große Raum, der sich über fast die gesamte Fläche des Erdgeschosses erstreckt, ist belassen, wie er vorgefunden wurde: Rohes Ziegelmauerwerk, kahle, weiße Wände, nicht verkleidete Rohre, fehlende Deckenplatten und Isolation fallen unter anderem auf. Doch das rohe Aussehen macht sich gut als Ausstellungsumgebung.

Kunstthungrige

Hier werden nun Werke von Helle Warnecke, Harald W. Lauesen und Hasko Hasko

ausgestellt. Alle haben eine Verbindung zu Nordschleswig (Sønderjylland).

Doch der Verein will mehr, als „nur“ die Kunstthungrigen zu befriedigen. „Jeder kann hereinkommen, sich umschauen und sich von einem unserer Freiwilligen, die vor Ort sind, die Ausstellung zeigen und erklären lassen“, sagt Elisabeth Hertzum. Geplant sind außerdem Spieleabende, Workshops und verschiedene Vorträge „die auch bisher nicht oder nur wenig an Kunst Interessierte zur Teilnahme einladen sollen“, erklärt die Vereinsvorsitzende.

Sie hofft, dass damit eine Bresche für die Kunst geschlagen wird. „Wir wollen einen breiten Zugang bieten“, so Hertzum. Darüber hinaus ist ein Handwerkermarkt geplant und „wir bereiten eine offene Ausstellung vor, wo jeder seine Werke zeigen kann“, berichtet die frühere Kunstlehrerin der Apenrader Staatsschule (Aabenraa Statsskole).

Das Konzept scheint schon erste Erfolge zu haben, wie sie berichtet. „Es kommen Leute von der Straße bei uns herein und schauen sich um.“ Ein Vorteil des Standorts ist die Nähe zur Ein-

DIE NEUE AUSSTELLUNG:

- Ausstellungseröffnung war am Sonnabend, 20. August in den Ausstellungsräumen des Kunstvereins „Kunst elsker Aabenraa“, Skolevej 11
- Öffnungszeiten der Ausstellung: Montag, Donnerstag, Freitag von 12 bis 16 Uhr, Sonnabend 10 bis 14 Uhr
- Die Ausstellung findet bis zum 22. Oktober statt.
-

Diese Künstlerin und diese Künstler stellen aus:

- Helle Warnecke
- Hasko Hasko und
- Harald W. Lauesen (1989 verstorben)

kaufsstraße, wo ein Schild auf das Ausstellungsangebot hinweist. Ein weiterer ist der Parkplatz, von dem die Menschen in die Innenstadt gehen, dabei an der Ausstellung vorbeikommen und neugierig hineinschauen, wie sie erzählt.

Die Vereinsmitglieder können Vorschläge einreichen, welcher Künstlerin oder welchem Künstler sie gerne die Möglichkeit geben würden, auszustellen. „Wir schauen, dann, was sich machen lässt“, sagt Elisabeth Hertzum.

Finanziert wird der Verein über den Beitrag der derzeit etwa 150 Mitglieder.

Trendsport beim MTV: „Wir sind gut gestartet“

APENRADE/AABENRAA Der gelbe Ball schnellt der Glaswand entgegen. Mikkel schaut dem Ball nach, weiß aber, dass er ihn gleich noch spielen kann, wenn er von der Wand zurückprallt. Er wartet kurz, stellt sich in Position und spielt die tennisballähnliche Filzkugel mit einem gekonnten Schlag über das Netz des Padel-Platzes.

Padel ist ein Trendsport, der auch in Dänemark immer mehr Anhänger findet. Der Männerturnverein Apenrade (MTV Apenrade) hat die Sportart ins Programm aufgenommen – um es zu erweitern und damit neue Mitglieder zu bekommen. Vor allem geht es darum, jungen Menschen Angebote zu machen.

Das Konzept geht auf – wenn auch langsam, wie Spartenleiterin und Trainerin Maike Minor sagt. „Es ist eine beständig wachsende Spielerzahl, die zum Training kommt“, berichtet Minor, die für das Erwachsenentraining zuständig ist. Peter Feies, Sportlehrer beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN), hat das Jugendtraining übernommen.

Auch er sieht die Entwicklung positiv und überlegt sogar, das Training im Winter, wenn die Padelhalle am Apenrader Vestvej fertig ist, fortzusetzen. „Bisher haben wir zwar auch in den Winter-



Der Padelplatz ist von allen Seiten umgeben. Auch die Glasflächen und das Gitter gelten als bespielbare Flächen.

JAN PETERS

monaten gespielt, aber das war sehr von den Wetterbedingungen abhängig“, erklärt der Sportlehrer.

Das Training findet nämlich bisher auf den zwei Padelplätzen an der Arena Apenrade statt – und die sind unter freiem Himmel. „Es macht zwar auch Spaß, wenn es kälter ist, aber bei Regen und Wind hört der dann auf“, erklärt Feies und lacht.

Mikkel spielt jetzt in der zweiten Saison Padel beim MTV. Er mag den Sport, der aus den USA nach Europa geschwappt ist. „Es macht Spaß. Es ist recht einfach zu lernen, und man kann schnell spielen. Das ist zum Beispiel beim Tennis anders. Das dauert länger“, sagt er.

„Es sind schnell Trainings-

erfolge zu sehen“, sagt Peter Feies, der immer donnerstags von 15 bis 16 Uhr das Jugendtraining leitet.

Auch Beate Lehmann ist vom Padel-Sport begeistert und nickt zustimmend zu dem, was Mikkel und Trainer Feies sagten. „Man macht wirklich schnell Fortschritte, und das Spielen macht Spaß“, sagt sie.

Maike Minor freut sich, dass der Sport von den MTV-Mitgliedern so gut angenommen wurde. „Wir sind eine feste Spielergruppe, freuen uns aber, wenn es Leute gibt, die Padel einmal ausprobieren wollen“, so die Trainerin.

Das Training für die Erwachsenen findet von 16 bis 17 Uhr im Anschluss an das Jugendtraining statt.

Jan Peters

DHL-Staffel: Ein sportliches Mit- und Gegeneinander

APENRADE/AABENRAA Bei den letzten Metern jeder Fünf-Kilometer-Strecke der DHL-Staffel holen die Läuferinnen und Läufer noch mal alles aus sich heraus. Es wird um Sekunden gerungen, um die beste Zeit zu laufen. Fünfmal fünf Kilometer legen die Staffel-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer zurück. Für manche zählt der sportliche Ehrgeiz, den ersten Platz zu machen. Andere wieder konkurrieren mit Kolleginnen und Kollegen oder Teams anderer Firmen, so wie es auch die Mitarbeitenden des „Nordschleswigers“ in den vergangenen Jahren mit den Mannschaften anderer Medien aus Nord- und Südschleswig getan haben.

Für andere zählt das Motto „Dabei sein ist alles“, denn neben dem sportlichen Aspekt ist es auch das Miteinander, das bei der DHL-Staffel einen großen Stellenwert hat.

„Die Staffel ist ein Firmen-event mit integrierter Bewegung. Man versammelt sich, um zu laufen. Nebenbei schaffen wir den Rahmen für gemütliches Beisammensein mit den Kolleginnen und Kollegen“, heißt es unter anderem von den Veranstaltern.

Am Mittwochabend um 18 Uhr fiel im Apenrader Stadion der Startschuss zur diesjährigen „DHL Stafet Sønderjylland“, an der Firmenteams

aus ganz Nordschleswig teilnahmen.

Neben den großen Zelten, in denen die Mannschaften sich sammelten, gab es wieder eine Lounge mit entspannter Musik, eine Live-Bühne, Bierwagen, Kostproben von Veranstaltungssponsoren und die Möglichkeit, sich virtuell in einem Gefängnis umzusehen. Dies war eine Aktion der „Kriminalforsorge“ in der Hoffnung, neue Mitarbeitende für

den Gefängnisdienst akquirieren zu können.

In den sozialen Medien sind inzwischen viele Spuren der Staffel zu sehen: Unternehmen und Teilnehmende posten dort begeistert Bilder und kleine Videos vom abendlichen Event – ein Zeichen, dass es gefallen hat und bei der Veranstaltung auch im kommenden Jahr wieder viele Läuferinnen und Läufer begrüßt werden können.

Jan Peters



Die Soldatinnen zeigen: Die DHL Staffel ist super.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Für musikalische Begleitung war gesorgt.

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Megalager bei Pattburg

PATTBURG/PADBORG Riesige dunkle Gebäude sind zu erblicken, wenn man am Industriegebiet westlich der Autobahn bei Pattburg vorbeifährt.

An dem einen Ende baut der Sportartikelhersteller „Hummel“ sein riesiges Logistikzentrum, und am anderen Ende lässt die Immobiliengesellschaft „Lastas Ejendomme“ bzw. „Industribo – Erhvervs ejendomme“, Tochtergesellschaft des Lkw-Handelsunternehmens „Lastas“ mit Sitz in Hedensted, ein Großlager mit Büroeinheiten errichten.

Die Arbeiten auf dem 250.000 Quadratmeter großen Grundstück am Skandinavienvej sind schon weit vorangeschritten. Mit der Fertigstellung rechne man in etwa drei Monaten, so Lastas-Chef und Miteigentümer Jens Larsen auf Anfrage des „Nordschleswigers“.

Das Unternehmen hat am Skandinavienvej noch viel mehr vor, denn das riesige Gebäude mit Hochlagerkapazitäten und Bürotrakten auf einer Gesamtfläche von über 26.000 Quadratmetern ist nur die erste Etappe des Bauprojekts.

Die Trakte der Etappe 1 machen nach Angaben des Firmenchefs nur etwa ein Viertel des Bauvorhabens aus, das laut Plan aus weiteren zwei Etappen besteht.

Vorgesehen ist, dass sämtliche Trakte an Transportfirmen und Logistikunternehmen vermietet werden. „Das Interesse ist da. Wir haben bereits Anfragen“, so Jens Larsen.

Als Lastas das Grundstück vor über zehn Jahren noch vor der Finanzkrise 2008/2009 kaufte, sollte dort eigentlich eine Filiale des Hedensteder Hauptsitzes errichtet werden. Diese Pläne sind nach einer wirtschaftlichen Berg- und Talfahrt mittlerweile zugunsten eines riesigen Lagerhotels geändert worden.

Potenzielle Mieter werden allerdings nicht nur aus Pattburg und Umgebung kommen. Man gehe fest von einem internationalen Interesse aus, so die Einschätzung des Lastas-Chefs.

Für das große Lagerprojekt ist eigens die Homepage „padborgvest.dk“ erstellt worden, mit detaillierten Infos.

Kjeld Thomsen

Der Abriss der Wassermühle in Krusau scheint politisch nur noch eine Formsache zu sein. In den Mittelpunkt rückt die Frage, welche Fragmente der historischen Trakte bewahrt werden sollen, um zumindest die Mühlengeschichte erzählen zu können.

Von Kjeld Thomsen

KRUSAU/KRUSÅ Gleich in zwei politischen Ausschüssen ist der geplante Abriss der historischen Wassermühle in Krusau auf der Tagesordnung.

Während der Ökonomieausschuss bei seiner Sitzung bereits über die Modalitäten für die Ausschreibung des Abrissauftrages entschied, geht es im Ausschuss für Planung, Technik und Landdistrikte zum einen darum, die bereits im Haushalt verankerte Summe von insgesamt 3 Millionen Kronen freizugeben.

Zum anderen befassen sich die Ausschussmitglieder mit Szenarien, wie das Gelände nach dem Abriss aussehen und in welcher Form die Geschichte der Wassermühle erzählt werden soll. Auch hierbei geht's ums Geld.

Dass der Ökonomieausschuss noch vor dem Fachausschuss die Ausschreibung behandelte, sei allein aus terminlichen Gründen geschehen. Es sei keine Vorgabe und könne je nach Beschluss des Fachausschusses hinfällig werden.

„Das ist nicht unüblich. Die Entscheidung des Ausschusses soll damit auf keinen Fall vorweggenommen werden“, betont Bürgermeister Jan Ribber Jakobsen (Konservative), kraft Amtes Vorsitzender des Ökonomieausschusses.

Fragmente zur Erinnerung
Die Kolleginnen und Kollegen des Fachausschusses werden sich mit zwei Varianten befassen.

Bei Modell 1 würden nur Fragmente des Fundaments und der Trakte in Erinnerung an die Mühle übrig bleiben. Laut Entwurf soll das Grundstück in ein parkähnliches Naherholungsgebiet verwandelt werden mit Infotafeln und Sitzmöglichkeiten. Zusätzliche rund 75.000 Kronen würde diese Lösung kosten.

Wenn es noch innerhalb der angesetzten Abrisssumme einschließlich der 75.000 Kronen möglich sein sollte, ist auch der Erhalt des alten Tores an der Seite zum Versammlungshaus angedacht.

Ob und wie das möglich ist, lässt sich laut Verwaltung aufgrund des maroden Zustandes erst während der Abrissphase feststellen.

Modell 2 würde eine zusätzliche Investitionssumme von 500.000 Kronen bedeuten, ist dem Ausschuss von der Verwaltung aber als favorisierte Lösung vorgeschlagen worden.

Das Geld könnte aus dem Topf für einmalige Aktivitäten und Projekte in den Landdistrikten geholt werden, so der Ansatz.

Bei diesem Modell werden



Die Wassermühle am Møllegården

KJELD THOMSEN

charakteristische Gebäudeteile erhalten, die die kulturhistorische Bedeutung der Wassermühle widerspiegeln, wie etwa das Stemmwerk und alte Vorrichtungen über dem Bach.

Grünanlage und kleines Geschichtszentrum

Auch bei dieser Variante soll das Gelände parkähnlich mit Sitzgelegenheit und Informationsschildern angelegt werden.

Auf längere Sicht könnten die verbliebenen Mühlenelemente etappenweise von einem Neubau umschlossen bzw. überdacht werden – quasi als kleines Geschichtszentrum mit Möglichkeiten für Aufenthalte und Aktivitäten,

so ein weiterer Ansatz.

Dafür bedarf es aber einer zusätzlichen Investition. Nach Einschätzung der Verwaltung hat dieses Projekt allerdings Potenzial, um Stiftungsgelder zu erhalten.

Die für das Entfernen der Wassermühle erforderliche Änderung des Flächennutzungsplans ist vom 6. Juni bis zum 6. Juli in der öffentlichen Anhörung gewesen. Im September, so der Plan, wird er den Politikerinnen und Politikern zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

Kritik an den Abrissplänen
Ortsansässige, historische Vereine und Denkmalschutzorganisationen haben die Ab-

rissspläne kritisiert, weil aus ihrer Sicht ein kulturhistorisch bedeutendes Gebäude verschwindet.

Von politischer Seite wurde die Beseitigung mit dem maroden Zustand der seit Jahrzehnten leer stehenden und zunehmend verfallenden Immobilie begründet.

Der Erhalt würde eine Sanierung mit immens hohen Kosten bedeuten, und es wäre unklar, wofür man die Immobilie nutzen soll, so das Hauptargument.

Ein Verkauf der Mühle an einen Investor glückte nicht. Nicht einmal für den symbolischen Betrag von einer Krone wagte sich jemand an die Übernahme heran.

Statt Tingleff bekommt Apenrade neue Zahnarztplätze

Junge Menschen zwischen 18 und 21 Jahren werden in Zukunft kostenlos zahnärztlich versorgt. Es fehlt jedoch der Platz in den kommunalen Kliniken. Der zuständige Ausschuss hat sich nach einer Lösung umgeschaut und ist fündig geworden. Der SP-Stadtrat Kurt Asmussen ist damit nicht zufrieden.

APENRADE/AABENRAA Erst 40 Millionen und dann bis 2026 gestaffelt bis zu 350 Millionen Kronen jährlich sollen landesweit für die Zahnbehandlung von jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 21 Jahren ausgegeben werden.

Das hat die sozialdemokratische Minderheitsregierung zusammen mit den Fraktionen der Sozialistischen Volkspartei, der Radikale Venstre, der Einheitsliste, der Alternative und der Christdemokraten im vergangenen Jahr bekannt gegeben und im Juni politisch beschlossen.

Um die Forderung aus Kopenhagen in der Kommune umsetzen zu können, muss jedoch investiert werden, denn die vorhandenen Ressourcen reichen bei Weitem nicht aus, um den Bedarf für die 2.725 Bürgerinnen und

Bürger zu decken, die dann zusätzlich Anspruch auf kostenlose Zahnarztbehandlung haben. Das ist ein Viertel Patientinnen und Patienten mehr als bisher.

Die Kommunalverwaltung hat verschiedene Vorschläge ausgearbeitet, unter anderem die bauliche Erweiterung der „Kongehøjklínik“ in Apenrade oder auch der „Tinglev-Klinik“ und sie dem zuständigen Sozial- und Seniorennausschuss vorgelegt. Die Entscheidung fiel letztlich für den Ausbau der „Kongehøjklínik“.

Die Apenrader Variante würde Kosten in Höhe von 12,5 bis 13,5 Millionen Kronen nach sich ziehen, während die Alternative in Tingleff 10 bis 11 Millionen Kronen betragen würde. Das haben die Verwaltungsangestellten ausgearbeitet und ist unter



Jetzt können sich auch 18- bis 21-Jährige kostenlos zahnärztlich behandeln lassen. UNSPLASH/LAFAYETT ZAPATA MONTERO

Punkt 112 im Ausschussprotokoll nachzulesen.

Als Begründung nennt der Ausschuss mit Michael Christensen (Sozialistische Volkspartei) an der Spitze, dass „die Nachfrage in Apenrade größer ist als in Tingleff“.

Kurt Asmussen, der Stadt ratsvertreter der Schleswischen Partei, ist nicht ganz einverstanden mit der Entscheidung seiner Kolleginnen und Kollegen. „Wenn wir die nüchternen Zahlen betrachten, kann ich die Entschei-

dung nachvollziehen. Es ist jedoch eine Grundsatzfrage, die wir uns stellen müssen: Wollen wir die öffentlichen Arbeitsplätze weiterhin zentralisieren, oder wollen wir eine Dezentralisierung?“, stellt er die Frage in den Raum. Für Asmussen, dessen erklärtes Wahlziel es ist, den ländlichen Raum zu stärken, wäre es lieber gewesen, wenn die Entscheidung zugunsten der „Tinglevklínik“ gefallen wäre.

Laut Berechnungen der

Verwaltung entfallen derzeit in Apenrade auf jeden Zahnarztstuhl 927 junge Bürgerinnen und Bürger, in Tingleff sind es 998. Kommen die 18- bis 21-Jährigen hinzu, sieht die Verteilung anders aus. Dann müssen sich in Tingleff 1.202 junge Menschen einen Stuhl teilen, in Apenrade wären es dann 933. Die Wartezeiten auf eine Behandlung wären folglich in Apenrade kürzer.

Als Alternativen zu den beiden Kliniken in Apenrade und Tingleff hat die Verwaltung folgende Vorschläge ausgearbeitet:

- Wiederaufnahme des Betriebes an den Schulen in Loit (Løjt) oder Feldstedt (Feldstedt)
 - Kauf von zahnärztlichen Leistungen bei privat praktizierenden Ärzten
 - überregionale Zusammenarbeit
 - Erweiterung der Öffnungszeiten auf Sonnabende
- Die drei letztgenannten Lösungen gelten jedoch aktuell „als unrealistisch“, wie es im Protokoll heißt.

Jan Peters

Tingleff

„Ruhe bitte – Film ab im Freibad!“

Das Freibad in Bülderup ist eine Woche lang Kulisse für einen Kurzfilm. Mittendrin Thea Paulsen. Sie stammt aus Bülderup und hat sich als Mitproduzentin für das Drehen in ihrem Heimatort starkgemacht. Vor die Kamera kommen auch Ortsansässige.

Von Kjeld Thomsen

BÜLDERUP/BYLDERUP Ein Hauch von Hollywood war kürzlich im Bülderuper Freibad zu erleben. Eine Filmcrew aus Aarhus hat die Krimikomödie „Nordens Miami“ in den Kasten gebracht.

Dreh- und Angelpunkt der Handlung ist ein Eiswagen am Wasser. Das Bülderuper Freibad ist dafür eine gute Location, dachte sich Thea Paulsen.

Sie stammt aus Bülderup und gehört zu der Hauptinitiatorinnen und -initiatoren des Filmprojekts. Die 23-Jährige studiert Film in Aarhus und hat sich mit Kommilitoninnen und Kommilitonen zusammengetan.

Dass alles nun in Bülderup stattfindet, ist Thea Paulsen zu verdanken.

„Wir sind eine Initiatorengruppe von sechs Leuten, die von Freundinnen und Freunden unterstützt werden“, erzählt die 23-Jährige bei einer Drehpause im Bülderuper Freibad.

Aus freien Stücken

Das Projekt sei kein Teil des Studiums, sondern ist aus reinem Interesse und Freude am Filmemachen in die Wege geleitet worden.

„Wir wollten einfach mal ganz frei, ohne Vorgaben und nach eigenen Vorstellungen, einen Kurzfilm drehen“, so Thea Paulsen.

Sie ist im dritten Semester ihres Masterstudiums, hat die Filmerei aber schon länger für sich entdeckt.

„Es begann in der Volksschule, als ich für eine Projektaufgabe einen Film erstellte und zusammenschnitt. Bei der Projektaufgabe im darauffolgenden Jahr wurde es erneut ein Film. Es hat mich fasziniert und wurde meine große Leidenschaft“, so die Lokalmatadorin.

Noch vor dem Studienbeginn hat sie mit dem Erstellen von Filmen gearbeitet. Mit Beginn des Studiums wurde sie von einer Produktionsfirma angeheuert und verfügt bereits über einige Erfahrung als Filmproduzentin.

Die Erfahrung lässt sie in enger Kooperation mit ihren Crewkolleginnen- und -kollegen nun bei der Produktion des Kurzfilmes einfließen.

Große Unterstützung aus dem Ort

Eine Woche lang steht den Kurzfilmern das Bülderuper Freibad zur Verfügung.

„Die Unterstützung hier vor Ort ist phänomenal. Der Bürgerverein hat für uns ganz viel die Werbetrommel gerührt“, freut sich Thea Paulsen über das Zutun ihrer „Landsleute“ aus Nordschleswig.

„Es ist ja eine Low-Budget-Produktion, weshalb wir über jede Unterstützung dankbar sind“, sagt die Producerin.

Das professionelle Equipment ist gemietet worden. „Wir haben da unter anderem gute Verbindungen zu Aarhus Filmby (Film- und Medieninstitution, red. Anm.)“, erwähnt Thea Paulsen.

Die Gerätschaften sind nicht zu knapp. Es wirkt alles sehr professionell und ausgeklügelt. Man wolle halt keine halben Sachen machen und nichts dem Zufall überlassen, so die Planerin.

Akribische Arbeit

Große Spiegel für den Lichteinfall, Mikrofone an langen Stangen über den Köpfen der Akteure, Kamera mit Kamerastuhl und die obligatorische Klappe für das Ansagen und Anzeigen der Filmszenen: In Bülderup kommt man sich ein wenig vor wie in einem großen Filmstudio.

Das legendäre „Ruhe bitte – Film ab“ des Regisseurs ist ebenfalls zu hören.

Auch bei der Kulisse haben sich die jungen Filmemacher viel Mühe gegeben, damit alles stimmig ist.

„Die Handlung spielt ja in den



Filmdreh im Bülderuper Freibad

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Mittagspause für die Filmcrew in der Cafeteria des angrenzenden Sportcenters



Filmemacherin Thea Paulsen am Set der Krimikomödie „Nordens Miami“ – im Freibad ihres Heimatortes

80er Jahren. Da gilt es, auf vieles zu achten. Das Freibad und die Sporthallentrakte passen da zeitlich gut rein“, erwähnt die 23-Jährige, als sich die gesamte Crew gerade in der Sporthallencaféteria zum gemeinsamen Mittagessen einfindet.

Etwas mehr als 20 Personen gehören dem Filmteam an. Eine geeignete und bezahlbare Unterkunft hat Thea Paulsen dank ihrer Ortskenntnisse ausfindig machen können.

Wohnen im Pfadfinderlager

„Wir sind im Pfadfinderlager in Rapstedt untergebracht.“

Zur Crew mit Schauspielern

und Schauspielerinnen, Nebendarstellerinnen und Nebendarstellern, Technikern, Regisseur, Autor und Produktionsleiterinnen und -leitern gesellen sich im Laufe der Woche Statisten aus dem Ort dazu.

„Es sind unter anderem Kinder dabei. Einige bekommen eine besondere Aufgabe und müssen beispielsweise durchs Bild schlendern“, erzählt Thea Paulsen.

Für die Kurzauftritte müssen die Laiendarsteller entsprechend eingewiesen werden, um ein möglichst realistisches und natürliches Bild abzugeben.

Es gibt so manche Verhaltensregeln, und es gibt ein absolutes No-Go, das auf der ganzen Welt gilt: Als Statist bloß nicht in die Kamera gucken!

Lange Nachbereitung

Der Film wird 20 Minuten lang, verrät Thea Paulsen. Als Dank für die Unterstützung beim Drehen „wird er auf jeden Fall den Ortsansässigen hier gezeigt“.

Darüber hinaus wird die Krimikomödie an verschiedene Kurzfilmfestivals geschickt, „mit der Hoffnung, dass er dort gezeigt wird“, sagt die Produzentin aus Bülderup.

Sollte gar eine Prämierung herauspringen, dann wäre das natürlich das i-Tüpfelchen.

„Das ist ja der Traum jeden Filmemachers“, so Thea Paulsen.

Vielleicht kann das Ambiente des Bülderuper Freibades ja zu einer erfolgreichen Bewertung beitragen!

Mit der Premiere wird es allerdings noch etwas dauern. Auch wenn der Dreh nur eine Woche in Anspruch nahm, der Film wird erst in rund einem halben Jahr fertig sein.

„Es folgen jetzt die Nachbereitung und das Schneiden. Das dauert seine Zeit“, so Thea Paulsen.

Pläne für neue Autobahnbrücke bei Pattburg werden forciert

Externe Beraterfirma soll mit konkreten Untersuchungen beauftragt werden, um den anvisierten Bau der Autobahnbrücke voranzutreiben, die die Industriegebiete östlich und westlich der E45 verbinden soll.

PATTBURG/PADBORG Die Kommune Apenrade (Aabenraa) möchte in Verlängerung der Kejsergade in Pattburg mittels einer Brücke unbedingt eine Verbindung zum neuen Industriegebiet auf der anderen Seite der Autobahn schaffen.

Das Unterfangen, das der vorherige Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) anschob, ist längst der staatlichen Straßenbehörde „Vejdirektoratet“ mitgeteilt worden,

und die Kommune hat selbst schon mal 25 Millionen Kronen im Haushalt verankert, um die in ihren Augen für die Wirtschaftsentwicklung wichtige Verbindung mitzuführen.

Die Gesamtkosten sind auf rund 50 Millionen Kronen geschätzt worden.

Um dem Projekt Nachdruck zu verleihen, hat der Ausschuss für Planung, Technik und Landdistrikte nun zu-



Um die beiden Industriegebiete entlang der Autobahn direkt zu verbinden, wünscht sich die Kommune Apenrade in Verlängerung der Kejsergade (gelbes Kreuz) eine Brücke.

DN/AABENRAA KOMMUNE

sätzlich 3 Millionen Kronen von den 25 Millionen freigegeben, um in der Gesamtplanung konkreter zu werden und sich der Zustimmung des

Straßenamtes bzw. des Staates zu nähern.

Eine Million Kronen war für vorbereitende Arbeiten des Industriegebietes West am

Skandinavienvej bereits freigegeben worden.

Als nächster Schritt wird jetzt die Ausschreibung für die Beraterfunktion erarbeitet. Aufgrund des Projektumfangs muss eine EU-weite Ausschreibung erfolgen.

Die Fachleute sollen einen genauen Überblick über die technischen Maßnahmen des Brückenbaus geben, um damit endgültig grünes Licht von der Straßenbehörde zu bekommen, heißt es im Protokoll zur Ausschusssitzung.

Die Expertise der externen Berater soll zugleich die Grundlage für die Ausschreibung des eigentlichen Baus bilden.

Die Ausschusssitzung fand im Pattburger Transportcenter statt. Bevor sich die Politikerinnen und Politiker auf die Tagesordnung stürzten, tauschten sie sich mit Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Transportbranche aus.

„Sie betonten, wie wichtig eine Verbindung vom östlichen zum westlichen Industriegebiet ist und dass es auf der Wunschliste ganz oben steht“, berichtet Ausschussmitglied Kurt Asmussen von der Schleswigschen Partei.

Er könne den Wunsch absolut nachvollziehen. „Ich sehe die Sinnhaftigkeit“, so der SP-Politiker. Kjeld Thomsen

Tingleff

Mit über 100 ins Nachschuljahr

Die Deutsche Nachschule Tingleff ist am Limit. Mit 111 Jugendlichen ist das neue Jahr eingeläutet worden – so viele, wie noch nie. Die Schülerschaft ist bunt gemischt. Deutsche und dänische, sowie Schülerinnen und Schüler aus anderen Ländern besuchen die Einrichtung am Grønnevej. Es ist eine bewusste Wahl.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Es ist bei der Schnapszahl geblieben. Weniger wurden es nicht und mehr gingen nicht: Mit 111 Schülerinnen und Schüler hat das neue Unterrichtsjahr an der Deutschen Schule Tingleff begonnen.

„Die Nachfrage ist groß. Wir mussten vielen absagen“, so Nachschulleiter Jørn Warm zur aktuellen Entwicklung an der Einrichtung.

Man sei gut durch die Corona-Krise gekommen und das Interesse an einem Besuch der deutschen Nachschule in Tingleff sei nach wie vor groß.

Vor der Corona-Krise herrschte bei 107 Schülerinnen und Schüler bereits volles Haus. Mit 111 ist es noch einmal getoppt worden.

Jugendliche von beiden Seiten der Grenze

Die Jugendlichen kommen sowohl aus Deutschland als auch Dänemark.

„Ungefähr fifty-fifty. Darüber hinaus sind vier Gast Schüler aus Ungarn sowie Schülerinnen und Schüler aus der Schweiz, von Island und von den Färöern bei uns“, erwähnt der Schulleiter.

Den Jugendlichen aus Ungarn wird wieder in Zusammenarbeit mit der Nordschleswigsektion des VDA (Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland) ein Schuljahr in Tingleff ermöglicht.

Zur Freude des Schulleiters sind auch die Klassenstufen neun und zehn gleichmäßig verteilt.

„Neunklässlerinnen und Neunklässler, die nicht mehr aufgenommen werden konnten, haben wir ermutigt, sich für die 10. Klasse anzumelden.“

In den kommenden Tagen werden in den Trakten am Grønnevej organisatorische Dinge des Schul- und Unterrichtsalltags geklärt.

Mit allem und allen vertraut machen

Auf dem Programm stehen auch Aktivitäten und Ausflüge, bei denen sich Jugendliche und Lehrkräfte auf das tägliche Miteinander einstellen und sich besser kennenlernen können, ehe der Unterricht so richtig losgeht.

Es gibt eine Auffälligkeit, die Jørn Warm ganz wertfrei zur Kenntnis genommen hat. „Es sind erstmals erheblich



Start ins Tingleffer Nachschuljahr anno 2022

DEUTSCHE NACHSCHULE TINGLEFF

mehr Mädchen als Jungen bei uns. Etwa 70 zu 40“, so der Nachschulchef, der von einem Zufall ausgeht.

Es gibt auch wieder viele Schülerinnen und Schüler aus dem hohen Norden Dänemarks und von Seeland, wo die Unterrichtssprache Deutsch nicht gerade ausgeprägt ist.

„Eltern von Seeland oder Nordjütland sind oft skeptisch, ob ihr Kind in so kurzer Zeit Deutsch lernen und die Prüfung in dem Fach bestehen kann. Sie fragen dann immer, ob ihre Tochter oder ihr Sohn es überhaupt schaffen kann. Ich überzeuge sie immer, dass sie es bei uns ohne Probleme schaffen. Wir haben schon so manche Dänen gehabt, die Topzensuren

erreichten“, berichtet der Schulleiter nicht ohne Stolz und mit einem indirekten Lob an die Lehrkräfte.

Von der Großstadt nach Nordschleswig

Zu der Fraktion der dänischen Schülerschaft gehört Ellen Lauritsen. Sie stammt von Amager aus der Großstadtmetropole Kopenhagen und wird nun ein Jahr in der deutschen Nachschule am südlichen Zipfel des Königreiches verbringen.

Sie hatte mit einem Austauschjahr im Ausland geliebäugelt und hätte sich dabei Deutschland gut vorstellen können, so die 15-Jährige während der Mittagspause am ersten Schultag am Montag zum „Nordschleswiger“.

Sie habe schließlich nach Nachschulen im Kopenhagener Raum geschaut, die Wahl fiel dann aber auf die Tingleffer Nachschule.

„Meine Mutter ist im Internet auf sie gestoßen. Es traf sich gut, dass es eine deutsche Nachschule ist, denn ich möchte mein Deutsch verbessern“, so die Zehntklässlerin.

Dass es in Dänemark eine deutsche Nachschule gibt, hatte sie nicht gewusst. Dass es eine deutsche Volksgruppe in Nordschleswig gibt, aber schon.

Spannender Landesteil

„Es ist ein spannender Landesteil mit besonderer Geschichte. Auch Deutschland ist spannend. Es ist

eng mit Dänemark verknüpft – wirtschaftlich und touristisch“, so die neue Nachschülerin.

Der bisherige Deutsch-Unterricht zu Hause, die Vermittlung der Deutschlehrer und der Gesamteindruck von Deutschland hätten ihren Wunsch verstärkt, die Deutschkenntnisse auszubauen.

„Sie sind noch nicht allzu gut, aber das kann ja noch werden“, sagt die Schülerin mit einem Schmunzeln.

Die Möglichkeiten, Deutsch zu sprechen und noch viel mehr Deutsch zu lernen, sind in Tingleff auf jeden Fall vorhanden.

Nicht nur im Unterricht. Auch durch die vielen Mitschülerinnen und Mitschüler aus Deutschland wird Deutsch im Nachschulalltag allgegenwärtig sein.

Nachschul-Alltag mit zwei Sprachen

Sogar in den Zimmern gibt es Gelegenheit, deutsch zu sprechen. Ellen ist in einem Dreierzimmer untergebracht „zusammen mit einer Dänin und einer Deutschen.“

Ihr erster Eindruck nach der Anreise am Wochenende sei gut.

„Es ist hier gemütlich und es herrscht eine tolle Atmosphäre. Die Unterrichtsgruppen sind nicht so groß. Das ist angenehm“, sagt Ellen mit erwartungsvoller Vorfreude, um sich kurz darauf endlich dem Mittagsbüfett widmen zu können.

Faustballfieber: Für diese beiden Sportler ist kein Weg zu weit

Lange Autofahrt oder Anreise mit Bus und Bahn: Josef Khalil und Lukas Christensen scheuen keine Mühen, um zum Faustballtraining nach Saxburg zu kommen. Kürzlich gab es eine besondere Einheit.

SAXBURG/SAKSBOG Sie schnüren sich die Bolzer und mischen sich auf dem Sportplatz der Deutschen Schule Buhrkall (Burkal) unter die anderen Faustballspieler des Teams Nordschleswig.

Bevor das Training in Saxburg so richtig losgeht, haben die beiden U18-Nachwuchsakteure Josef Khalil und Lukas Christensen bereits einiges hinter sich.

Der 18-jährige Josef fährt zweimal die Woche mit dem Auto aus dem 64 Kilometer entfernten Tandslet auf Alsen (Als) zum Faustball. Mannschaftskollege Lukas aus Gjenner (Gjenner) hat mit seinen 17 Jahren noch keinen Führerschein. Bus einschließlich Umsteigen und noch einmal mit Zug – diesen Aufwand betreibt er, um zum Training zu kommen.

Hans Martin Asmussen, Spieler des Seniorenteams, Lehrer in Buhrkall und Faustballtrainer, hat für das Engagement der beiden jungen Akteure großen Respekt.

„Es ist wirklich enorm, was die beiden auf sich nehmen und mit welchem Elan sie bei der Sache sind.“

Sie nehmen den Aufwand gern auf sich, erzählen die beiden U-18-Spieler am Rande eines Trainings am Montag.

Über den Sportunterricht zum Faustball

Normalerweise wird dienstags und donnerstags trainiert. Weil aber der deutsche Faustballbundestrainer Kolja Meyer gerade Urlaub in Dänemark macht, ist über den Kontakt zu Hans Martin Asmussen ein Training am Montag vereinbart worden, bei dem sich der deutsche Coach einklinkte und einige Einheiten leitete.

Mit dabei Josef und Lukas. Josef ist vor drei Jahren über Hans Martin Asmussen zum Faustball gekommen. Asmussen war Lehrer an der Privatschule „Tandslet Friskole“ und ließ im Sportunterricht Faustball üben.

„Es hat mir großen Spaß gemacht und hat mich gefesselt“, erinnert sich Josef noch gut an den Beginn seiner noch jungen Faustball-Karriere.

Er blieb am Ball und schloss sich dem Team Nordschleswig an.



Faustball hat es ihnen angetan: Josef Khalil (l.) und Lukas Christensen.

KARIN RIGGELSEN

Er habe Fußball gespielt und auch andere Sportarten betrieben. Seine ganze Aufmerksamkeit gelte nun aber dem Faustballsport. Er fasziniere ihn, so Josef am Montag kurz vor dem Trainingsstart in Saxburg.

Toller Teamgeist

„Faustball hat viele interessante Komponenten. Es ist kein Kontaktsport und erfordert eine gute Abstimmung mit den Mannschaftskollegen. Ich erlebe hier einen tollen Teamgeist und ein homogenes Miteinander“, schwärmt der 18-Jährige von der Sportart und dem Umgang miteinander bei den gemeinsamen Einheiten mit den Senioren- und anderen Juniorenspielern.

Josef ist Defensivakteur und hat im hinteren Feld seine angestammte Position. Woche für Woche feilt er an seinem technischen und taktischen Können. Seine Stärke sieht er vor allem im Mentalen: „Ich stecke nie auf und bin immer bemüht, die Motivation hochzuhalten.“

Den weiten Weg von Tandslet zum Training nehme er gern auf sich. „Unterwegs nehme ich oft andere Spieler mit“, so der 18-Jährige, der zusätzlich zu den Trainingsabenden auch an Wochenenden auf Achse ist, um Turniere und Punktspiele zu bestreiten.

Kosten werden in Kauf genommen

Die Fahrerei geht ins Geld. Es

wäre toll, wenn für Spieler wie Josef ein Sponsorentopf zur Minimierung der Transportkosten eingerichtet werden könnte, erwähnt Hans Martin Asmussen. Spieler wie Josef und Lukas wolle man ungern wegen zu hoher Kosten verlieren.

Beide waren Teil des dänischen U-18-Teams, das in Regie des Deutschen Jugendverbandes kürzlich bei der EM in Vaihingen bei Stuttgart dabei war – Heimatort von Bundestrainer Meyer.

Lukas Christensen ist ebenfalls über einen Lehrer zum Faustball gekommen.

„Ich habe zwei Jahre die Deutsche Nachschule Tingleff besucht. Jasper (*Jasper Andersen, Nachschullehrer und zudem Vorsitzender des Jugendverbandes, red. Anm.*) hat mich zum Faustball mal mitgenommen, und ich bin seitdem dabeigebblieben. Die Sportart hat mich im Sturm erobert“, so der 17-Jährige.

Ballgefühl vom Fußball einfließen lassen

Er hat Fußball auf passablem Niveau gespielt, wie er erzählt. Seit rund zwei Jahren ist Faustball aber die neue Leidenschaft.

„Das Ballgefühl vom Fußball und das Einschätzen von Spielsituationen ist für das

Faustballspielen von Vorteil“, so Lukas, der ebenfalls heiß darauf ist, seine Fähigkeiten weiter zu verbessern und mit der Mannschaft noch erfolgreicher zu werden.

Auch Lukas schätzt die Kameradschaft im Team Nordschleswig und nimmt den Aufwand ebenfalls gern in Kauf, um zum Training und zu den Spielen zu kommen.

Von Gjenner über Apenrade (Aabenraa) und Rothenkrug (Rødekro) kurvt Lukas Woche für Woche mit Bus und Zug nach Saxburg.

Beim Training am Montag unter der Leitung von Chefcoach Peter Diedrichsen war Lukas und Josef die Freude deutlich anzumerken.

Amüsante Sticheleien

Dass alte Hasen wie Thore Naujeck, Carsten Thomsen und Hans Martin Asmussen bei der einen oder anderen missglückten Aktion mal sticheln, lassen die beiden mit einem Lachen von sich abprallen. Man versteht sich, und man hat Spaß. Das spornt an.

Großer Ansporn war auch die spontane Sondereinheit mit Kolja Meyer. Josef, Lukas und Mannschaftskollegen bekamen so manchen Tipp vom deutschen Bundestrainer.

Kjeld Thomsen

DEIN NACHRICHTENÜBERBLICK

Die wichtigsten Ereignisse des Tages in deinem Postfach

In unserem Newsletter stellen wir für dich zusammen, was heute für uns in Nordschleswig wirklich wichtig war. Montag bis Freitag um 17 Uhr direkt aus der Redaktion.

nordschleswiger.dk/newsletter



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Orgel soll bis
Weihnachten
wieder erklingen

TONDERN/TØNDER 2.652 Pfeifen. Über dieses große Klangvolumen verfügt die Orgel der Tonderner Christkirche. Die Zeit ist an dem fast 80-jährigen Instrument nicht spurlos vorübergegangen. Es ist von Schimmelpilz befallen. Daher machte der Kirchengemeinderat zum Schutz seines Personals kurzen Prozess und schloss die Orgel im Oktober 2021.

Seitdem ist Organist Steen Wrensted Jensen auf die kleine Orgel in der Kirche verwiesen gewesen. So wird es auch noch einige Monate sein. Im Herbst soll mit der Reinigung der Th. Frobenius & Co. Orgel angefangen werden, die in Einzelteile zerlegt wird. Damit die Arbeiten ohne Unterbrechungen durchgeführt werden können, wird die Kirche nur für kirchliche Handlungen und Gottesdienste an den Wochenenden genutzt werden können. Bis Weihnachten soll die Restaurierung abgeschlossen sein.

Die Apenrader Orgelbauerei „Marcussen og Søn“ führt die Renovierung aus – Kostenpunkt: 630.688 Kronen. Es können aber auch andere Mehraufgaben entstehen.

„Da dieses Unternehmen international einen vorzüglichen Ruf genießt, hat der Kirchengemeinderat keine Bedenken, den Auftrag dieser Firma zu überlassen“, erklärt der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Torben Frederiksen.

„Marcussen og Søn“ hat in der Zeit von 1816 bis 1940 schon die Restaurierungsarbeiten der Orgel ausgeführt und hat seinerzeit auch eine neue Orgel für die Christkirche gebaut. Nach der Restaurierung steht im Anschluss das Stimmen des Instruments an.

Die Christkirche bekam ihre erste Orgel im Jahr 1596. Die größten Teile der Pulpitur und der Orgelkonstruktion stammten von einem Umbau im Jahr 1630. Die Orgelwerke sind in der langen Geschichte der Kirche mehrfach umgebaut worden. 1946 wurde sie durch einen neuen Instrument der Kopenhagener Orgelbauerei Th. Frobenius Og Sønner ersetzt. Damals wurde auch die Fassade restauriert. *Brigitta Lassen*

Der Einsatzleiter der Polizei hebt das supergut organisierte Programm hervor. Auch der königliche Stall-Etat zeigt sich überaus zufrieden. Die Jugend und der Glaube an die Zukunft spielten bei der Gestaltung eine Rolle.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Im Kielwasser des offiziellen Königinbesuchs an der Westküste am 6. August gibt es viele positive Äußerungen. Auch von offiziellen Stellen sind positive Rückmeldungen im Rathaus in Tondern eingetroffen.

Einen Dank für ein „super gut organisiertes Programm“ beim Besuch der Königin an der Westküste gibt es vom Einsatzleiter der Polizei, Jan Rebsdorf, an die kommunale Fachbereichsleiterin Carina Scheelke, die gemeinsam mit Chefberater Henning Ravnborg Kristensen die koordinierenden Fäden in den Händen hielt.

„Ich bin als Einsatzleiter zu vielen Aufgaben gewesen. Deine Aufgabe war eine der besten. Selten habe ich ein so gut organisiertes und schönes Programm gesehen. Tausend Dank für die Zusammenarbeit und grüße alle in der Kommune“, heißt es in dem Dankeschreiben.

Seine Dankbarkeit fasste auch der Königliche Stall-Etat in Worte. Zeltställe gab es auf dem Festivalplatz für die königlichen Rösser und die Vierbeiner der Gardehusaren.

„Tausend Dank für die Unterstützung bei der Planung und der Durchführung unserer Tour nach Tondern. Alles lief wie geplant und wie wir uns das am besten wünschten. Wir erfuhren große Unterstützung für alles, wofür

wir Bedarf hatten“, geht aus dem Schreiben hervor.

„Auch die Helfer auf dem Festivalplatz waren fantasztisch, und alle trugen dazu bei, dass alles zu einem Ganzen wurde. Es war für uns ein großes Vergnügen, in Tondern zu sein“, so Stallmeister Niels Randløv.

Er bittet Carina Scheelke, den Dank an die zuständigen Personen weiterzuleiten.

Carina Scheelke war auch die Frau mit dem Blick für das Detail. So knöpfte sie sich diskret Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) bei seiner Ankunft auf dem Markt vor, um die Bürgermeisterkette zu richten.

Geschichtliche Aspekte, verflochten mit jugendlichem Elan und dem Glauben an die Zukunft, gehörten zu den Zutaten für das Programm, das bei der Visite der Majestät an der Westküste ausgerollt wurde.

Elemente des Programms waren teils von langer Hand vorbereitet worden, da es sich bei dem offiziellen Besuch von Königin Margrethe II., die aus der sommerlichen Residenz in Gravenstein (Gråsten) an die Westküste kam, um eine verschobene Veranstaltung zum 100. Jahrestag der Grenzziehung 2020 handelte.

Einiges konnte aus dem für 2020 vorgesehenen Besuch übernommen werden, während andere Dinge neu ins Spiel gebracht wurden, wie von Bürgermeister Jørgen



Anerkennung gab es vom Einsatzleiter der Polizei, die unter anderem auf Motorrädern unterwegs war.

JANE RAHBK OHLSSEN

Popp Petersen (Schleswigsche Partei) zu erfahren ist.

„Es steckte aus gegebenem Anlass viel Historisches in dem Besuch“, berichtet der Bürgermeister mit Blick auf die 102 Jahre nach der Grenzziehung.

Mit Hintergrund in der Schleswigschen Partei habe er insbesondere in seinen Reden die Sichtweise der SP auf die Bahn gebracht.

„Seitens der Kommune wollten wir der Königin die Initiative Tonderner Marsch vorstellen. Das Vorhaben nimmt großen Raum ein und ist von großer Bedeutung“, so Popp Petersen.

Bei dem Projekt zur Aufwertung von Straßenzügen in Hoyer (Højer) und Tondern, kombiniert mit Maßnahmen, um für den Klimawandel gerüstet zu sein, werden Millionenbeträge investiert.

„Wichtig war uns auch die Jugend, um zu zeigen, dass es auch Kräfte gibt, die zukunftsorientiert bereit sind, anzupacken“, so Popp Petersen.

Daher seien die Schülervertretungen der Jugendausbildungsstätten zum „Frokost“ im Hotel Tønderhus einge-

laden gewesen. Mit Jugendlichen kam die Majestät auch in der Designnachsule in Hoyer in Kontakt, die ihre Abgangsprojekte vorstellten.

„In meiner eigenen Priorisierung war es mir wichtig zu veranschaulichen, dass wir die Arbeitshandschuhe anhaben und voll in Gange sind und an die Zukunft glauben. Wir haben Herausforderungen, um mehr Bürger zu gewinnen. Wir können aber nicht einfach sitzen und jammern und darauf warten, dass jemand mit einer Lösung kommt, sondern müssen selbst aktiv sein“, so Popp Petersen.

In der Vergangenheit sei viel Zeit darauf verwendet worden, darüber zu sprechen, wie schlecht es gehe und dass Ausbildungen abgezogen würden.

„Wir haben im vergangenen Jahr neue spannende Ausbildungen bekommen. Gleichzeitig können wir uns über eine starke Wirtschaft freuen, die viele neue Jobs schafft. Daher blicken wir getrost in die Zukunft und hoffen, dass viele den Weg in unseren schönen Teil des Königsreichs finden“,

so Popp Petersen in seiner Rede an die Königin im Kreis des Stadtrats im Rathaus.

Er ging auf das internationale Flair der Grenzkommune ein. „Wir sind auf viele Arten eine internationale Kommune, da nahezu jeder zehnte Einwohner eine andere Nationalität als dänisch hat. Es wohnen um die 85 verschiedene Nationalitäten hier in der Kommune. Die meisten von ihnen sind wohl nicht sonderlich überraschend deutsche Staatsbürger. Es wohnen hier aber auch viele Rumänen, Ukrainer und Syrier“, so der Bürgermeister.

„Mit unserer Lage im südwestlichsten Teil haben die Bürger immer ein starkes örtliches Selbstverständnis gehabt. Gleichzeitig haben wir als Grenzkommune immer dem Rest der Welt die Hand ausgestreckt. Das trägt alles dazu bei, ein ganz besonderes Band und einen ganz besonderen Geist zwischen den Bürgern zu schaffen. Das gehört zu dem, was ich am allermeisten dabei schätze, in der Kommune Tondern zu wohnen“, so Jørgen Popp Petersen. *Monika Thomsen*

Schützenkorps kehrte wieder mit einer Königin nach Hause

Beim Kreisschießen in Niebüll wiederholten Tonderaninnen und Tonderaner den Erfolg vom Vorjahr. Die neue Majestät heißt Anita Jørgensen. Sie löst Hella Bøgh ab. Neun Teams aus Tondern, Hoyer, Wyk, Föhr und Tingleff stellten sich dem Wettbewerb.

NIEBÜLL/TØNDER Am 6. August wurde für Königin Margrethe bei ihrem Besuch in Tondern stramm gestanden. Am vergangenen Wochenende fuhr das Schützenkorps Tondern mit der amtierenden Königin Hella Bøgh nach Niebüll, um dort beim Kreisschießen zur Titelverteidigung anzutreten.

60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von neun Mannschaften aus Tondern, Tingleff (Tinglev), Hoyer (Højer), Niebüll und Wyk auf Föhr wetteiferten an den Schießständen der Gastgeber um die besten Leistungen.

Und den Tonderanerinnen und Tonderanern gelang die Verteidigung ihres Titels. Beste Schützlin war in diesem Jahr Anita Jørgensen,

die damit für ein Jahr in Amt und Würden steht.

Wie im Vorjahr belegte das Team aus Wyk auf Föhr den zweiten Platz. In diesem Jahr war der Punkteunterschied etwas größer. Nach Niebüll auf Platz drei folgte die erste Mannschaft von Tingleff.

Hoyer stellte nach vielen Jahren wieder eine Mannschaft und landete mit zwei Mannschaften aus Niebüll und Tingleff II auf den weiteren Plätzen. Die fünf Vereine aus Nord- und Südtondern treffen sich seit 1911 zum freundschaftlichen Wettstreit.

Bei der diesjährigen Konkurrenz ging es an der Spitze ein Kopf-an-Kopf-Rennen, das die Tonderaner für sich entscheiden konnten.

Obwohl Martin Jørgensen



Die siegreiche Mannschaft aus Tondern: Peter Knudsen, Hella Bøgh, Peter Nissen, Anita Jørgensen, John Bøgh und Martin Jørgensen (v. r.)

PRIVAT

vom Schützenkorps Tondern in der Mannschaftswertung kaum so gut abschnitt, landete er in den Einzeldisziplinen immer wieder in den Top 3.

In der Disziplin Auflage Meister (max. 80 Ringe) schaffte er es gemeinsam mit Sibylle Petersen von Wyk (1.) und Hans Christensen aus Tingleff (2.) auf die vordersten Plätze. Neun Teilnehmende hatten wie das siegreiche Trio die maximale Punktzahl erzielt.

In der Auflage Meisterschaft (max. 240 Ringe) lagen Petersen (240 R.) und Jørgensen (236 R.) erneut auf den zwei vordersten Plätzen. Auf Rang drei folgte Hella Bøgh aus Tondern mit 236 Ringen.

Die weiteren Ergebnisse: **Freihand Meister (max. 80 R.)**
1. Peter Knudsen, Tondern, 71 R.
2. Martin Jørgensen, Tondern, 70 R.
3. Markus Bohn, Wyk, 67 R.

Freihand Meisterschaft (max. 240 R.) für Schützen jünger als 60 Jahre

1. Markus Bohn, Wyk, 183 R.
2. Dennis Hartung, Tingleff, 167 R.
3. Jan E. Brauer, Niebüll, 161 R.

Freihand Meisterschaft (max 240 R.) für Schützen älter als 60 Jahre

1. Martin Jørgensen, Tondern, 192 R.
2. Peter Knudsen, Tondern, 186 R.
3. Horst Clausen, Niebüll, 158 R.

Freihand Ehren

1. Frank Christensen, Tingleff, 66 R.
2. Horst Clausen, Niebüll, 57 R.
3. Peter Knudsen, Tondern, 64 R.

Die Alterskette ging an Alfred Godbersen aus Wyk. Sein Teamkollege Markus Bohn holte den M. P. Mathiesen-Pokal und Martin Jørgensen den Ludwig-Bøgh-Pokal.

Brigitta Lassen

Tondern

Frandsen will ins Landesparlament und im Tonderner Stadtrat bleiben

Tonders früherer Bürgermeister ist Kandidat der Partei Moderate und sieht gute Möglichkeiten, gewählt zu werden. Der 61-Jährige würde politische Ämter im Parlament und im Stadtrat bestreiten. Anita Uggerholt Eriksen wird neue Vorsitzende der Tønder Listen.

Von Brigitta Lassen

TÖNDER/TØNDER Die beiden Politiker Henrik Frandsen und Lars Løkke Rasmussen scheinen sich nähergekommen zu sein. Tonders früherer Bürgermeister wird für die vom ehemaligen Staatsminister gegründete Partei Moderate als Folketingskandidat bei der bald bevorstehenden Wahl ins Rennen gehen. Beide haben eine politische Vergangenheit bei Venstre, wurden aber quasi von den eigenen Leuten aufs Abstellgleis gedrängt. Sie konterten mit der Gründung einer eigenen Partei beziehungsweise Liste.

„Løkke kontaktierte mich kurz vor den Sommerferien. Ich habe während der Ferien überlegt, was ich machen sollte und entschied mich für eine Folketingskandidatur“, erzählt Henrik Frandsen. Er kandidierte bereits vor einigen Jahren für seine frühere Partei Venstre für das Folketing, machte aber einen Rückzieher aufgrund seiner kommunalpolitischen Arbeit.

Seiner von ihm im Herbst 2020 gegründeten lokalpolitischen Liste, Tønder Listen, wird er kommunalpolitisch

treu bleiben. „Ich bleibe in der Stadtratsfraktion. Das werde ich ebenfalls tun, falls ich ins Folketing gewählt werden sollte. Ich sehe dafür eine gute Chance. Das setzt voraus, dass die Wählerinnen und Wähler aus der Kommune Tondern und aus dem südjütischen Kreis auch bei mir ihr Kreuz setzen“, erklärt der ehemalige Landwirt, der dann einer Zukunft als Berufspolitiker entgegengeht.

Dass die Wählerinnen und Wähler aus der eigenen Kommune früher so bei ihrer Stimmabgabe verfahren sind, trifft nicht zu. So holten auswärtige Kandidatinnen und Kandidaten die meisten Stimmen, beispielsweise Hans Christian Schmidt (Venstre) aus Woyens (Vojens) oder dessen Parteikollegin Ellen Thrane Nørby aus Sonderburg (Sønderborg).

Thrane Nørby kandidiert nicht mehr für das Folketing. Damit werden Stimmen frei, die an Frandsen gehen könnten. „Falls die Moderaten tatsächlich die prognostizierten sechs bis sieben Folketingsmandate gewinnen sollten, steht dem Großwahlkreis Südjylland, zu dem auch die Kommune Tondern zählt, der Kan-



Henrik Frandsen hat eine Folketingskandidatur für die Moderaten angenommen

ARCHIVFOTO: ELISE RAHBK OHLSSEN

didatin oder dem Kandidaten mit den meisten persönlichen Stimmen ein Mandat zu“, erläutert Frandsen. Dieser Wahlkreis besteht neben den vier Kommunen aus Nordschleswig auch aus Billund, Esbjerg, Fanø, Fredericia, Kolding, Varde, Vejen und Vejle.

In Bezug auf das persönliche Abschneiden wittert der ehemalige Bürgermeister eine Chance, der trotz eines hervorragenden Ergebnisses bei der Kommunalwahl 2021 nicht wieder Stadtoberhaupt wurde, da sich die anderen Parteien für Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) entschieden.

Mit 3.763 persönlichen Stimmen war Henrik Frandsen der unbestrittene Wahlsieger und bescherte seiner Partei auf Anhieb neun Mandate. Damit wurde sie die größte Fraktion des Stadtrats.

Falls er ins Folketing gewählt würde, wolle er weiter Kommunalpolitik für die Tønder Listen machen. „Ich glaube, es ist möglich, beide politischen Ämter zu bestreiten. Ich würde die Ausschusssitzungen in Tondern priorisieren. Letztendlich sind es nur drei kraft meiner Mitgliedschaft im Finanzausschuss, im Ausschuss für Kli-

ma und Entwicklung und im Stadtrat.“

Innerhalb der Tønder Listen hat seine Folketingskandidatur dennoch zu einer Änderung an der Spitze geführt. Frandsen gibt den Vorsitz ab. Neue Parteichefin ist die Fraktionssprecherin Anita Uggerholt Eriksen, die Mitbegründerin der Liste und zweite Vorsitzende war. Diesen Posten übernimmt jetzt Bo Jessen.

Anita Uggerholt Eriksen, die ebenfalls eine politische Vergangenheit bei Venstre hat, freut sich, dass sie ohne Gegenkandidatin oder -kandidaten zur neuen Parteivor-

sitzenden gewählt worden ist. Sie glaubt, dass Frandsen eine Chance hat, ins Folketing gewählt zu werden, was für die Kommune Tondern ein Vorteil wäre, da sie damit eine Stimme im Landesparlament bekommen würde.

Die Mitglieder der Tønder Listen hatten Henrik Frandsen auf der Generalversammlung dazu aufgefordert, erneut für die Liste als Bürgermeisterkandidat anzutreten. Frandsen nahm die Aufforderung an, wenn man ihn wolle. Er würde auch als Kandidat ohne Bürgermeisterambitionen kandidieren wollen.

Eine Frontfigur für 2025 zu benennen, steht noch bevor. „So weit sind wir und alle anderen Parteien gar nicht. Die nächste Wahl findet erst 2025 statt. Vor einem Jahr wusste ich nicht, dass ich an Krebs erkranken würde. Daher weiß ich nicht, was in vier Jahren ist. Solche Entscheidungen darf man nicht übereilt treffen, sondern muss sich gut Zeit lassen“, so die Parteivorsitzende.

Das gilt für sie auch in einem anderen Zusammenhang. Der Frage, ob sie eigene Ambitionen auf das Bürgermeisteramt habe, weicht sie aus. „Dazu habe ich noch keine Stellung bezogen. Ich will mich zunächst auf meinen Posten als gute Fraktionssprecherin und Parteivorsitzende konzentrieren und die Politik der Liste weiterführen“, erklärt die Spitzenpolitikerin der Kommune Tondern.

Das Ochsenblut floss wieder auf dem Tonderner Markt

Das Lindenkomitee ehrte die Ehepaare Henriksen und Lorenzen von der Firma PTI mit Preisen. Der Schwimmverein für Menschen mit psychischen und physischen Behinderungen kam auch auf die Liste der Ausgezeichneten und kann sich ein Wasserbett kaufen.

TÖNDER/TØNDER „Sollen wir alles ausgießen?“, fragten Rose Henriksen und Anneli Lorenzen auf dem Tonderner Markt. Dort wurde die Linde nach 71-jähriger Tradition mit Ochsenblut getränkt.

Die beiden Frauen waren mit ihren Männern Stig beziehungsweise Jürgen gekommen, um Ehrungen des Lindenkomitees und der Kommune in Empfang zu nehmen. Dieses wurde 1951 aus Protest über das Fällen der großen Linde beim Klostercafé gegründet.

Die Initiatoren pflanzten am 27. Juli 1951 in den frühen Morgenstunden eine neue Linde, die seitdem jedes Jahr mit Ochsenblut nach dem Motto begossen wird: Blut für ein langes Leben.

Zum zweiten Mal wurde das Unternehmerpaar Jürgen und Anneli Lorenzen für seinen Einsatz ausgezeichnet. 2019 gewannen sie in Anerkennung ihrer blühenden Firma PTI den Wirtschaftspreis der Kommune Tondern.

Nun verlieh Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) den Firmengründern den mit 3.000 Kronen dotierten Bürgermeister-Johann-Jessen-Paul-

sen-Preis (Paulsen war Bankdirektor und lebte von 1901 bis 1980. Der gebürtige Warnitzer war von 1939 bis 1970 Bürgermeister in Tondern. Er wurde zum ersten Ehrenbürger ernannt).

„Bei PTI handelt es sich um eine Firma der Spitzenklasse, die sich in einer rasanten Entwicklung befindet. Das Unternehmen ist Großsponsor des Elitehandballvereins TMTønder, des Festivals, der dänischen Nationalmannschaft im Faustball und der Kopenhagener Handballmannschaft SG Mojn mit Spielern aus Nordschleswig. Gleiche Unterstützung erfahren der Sport in Aarhus und wohltätige Vereine“, so Popp.

PTI wurde vor 30 Jahren in der früheren Schule in Süderseiersleff (Sønder Sejerlev) gegründet und ist vor einigen Jahren nach Tondern umgezogen.

„Als ihr den Wirtschaftspreis gewinnt, sagtest du, Jürgen, dass es eine Ehre und Verpflichtung zugleich sei. Dies befolgt ihr von Anfang bis Ende. Jürgen Lorenzen, der in Süddeutschland zum Kugellageringenieur ausgebildet wurde, konnte seinem damaligen Chef weis-



Jürgen und Anneli Lorenzen (Bildmitte) bedanken sich für die weitere Ehrung. Rechts von ihnen Bürgermeister Jørgen Popp Petersen, links Stig Sylvest

BRIGITTA LASSEN

machen, dass Süderseiersleff nicht weit von Kopenhagen liege, als die Firma auf den dänischen Markt wollte“, erzählte Popp Petersen verschmitzt den vielen Zuhörerinnen und Zuhörern auf dem Markt.

Jürgen Lorenzen unterstrich, dass seine Frau und er sich erneut geehrt fühlen. Man habe jetzt den Initiativpreis bekommen. „Wir haben unser ganzes Leben gearbeitet und machen weiter so. Immer wieder kommen neue Initiativen dazu. Das ist eine Verpflichtung. Zurzeit arbeiten

wir am Generationswechsel“, so Lorenzen in seiner Dankesrede.

Interessante Anekdoten gab der frühere Spitzenkoch Stig Henriksen zum Besten, der 33 Jahre mit seiner Frau Rose das Gourmetrestaurant Stigs in ihrem privaten Esszimmer am Sønderlandevej betrieben hat.

Er erzählte zum Beispiel vom Besuch von Königin Ingrid, die sich nur 58 Minuten im Restaurant zu einem schnellen Frokost aufhalten wollte. Sie blieb 24 Minuten länger, erzählte der langjährige Koch, der

im Dezember 2020 das Restaurant mit den nur vier Tischen und 16 Plätzen geschlossen hat. Geld zum Annoncieren habe das Paar nicht gehabt. Man bediente sich ausschließlich der Mundpropaganda, die auch die beste Werbung sei.

Der Vorsitzende des Lindenkomitees, Stig Sylvest, unterstrich, dass Ehepaar Henriksen mit seinem Restaurant, in dem das Geschmacks-erlebnis und die Qualität im Mittelpunkt standen, Tondern auf die kulinarische Landkarte gesetzt hätten. Mit Kochbüchern und Fernsehauftritten hätten sie zusätzliche Werbung für die Stadt gemacht.

Auch der Schwimmverein für Menschen mit psychischen und physischen Behinderungen konnte sich über eine Zuwendung freuen. Erling Christensen nahm den Scheck in Höhe von 25.000 Kronen in Empfang. Dafür soll ein Wasserbett gekauft werden, auf dem die Teilnehmenden vor dem Besuch der Schwimmhalle gewaschen werden.

Jeden Donnerstag treffen sich in der Zeit von 9.45 bis 11.15 Uhr bis zu 40 Interessierte zum Schwimmen.

„Mit dem Wasserbett wird das Waschen für die Begleitpersonen einfacher“, weiß der kommissarische Bademeister der Schwimmhalle, Lars Nørgaard Reinholdt, der Erling Christensen und Aase Nørgaard zur Preisverleihung begleitet hatte.

Brigitta Lassen

Tondern

Elf regenerative Projekte haben die erste Hürde geschafft

Der Klimaausschuss in Tondern hat seine Wahl getroffen: Sonnenkollektoren auf einer Fläche von 780 Hektar und bis zu 75 Windturbinen sind im Spiel.

Von Monika Thomsen

TÖNDERN/TØNDER Luft unter den Flügeln beziehungsweise unter den Solarzellen bescherte der kommunale Ausschuss für Klima, Wachstum und Entwicklung auf seiner jüngsten Sitzung elf regenerativen Projekten.

Während den vier Solarparks, drei Windparks sowie vier Hybridanlagen Eintritt in die nächste Runde gewährt wird, bleiben neun Anträge – zumindest vorerst – draußen vor der Tür.

Dies bedeutet aber nicht, dass sie komplett weg vom Fenster sind, sondern es gibt im Dezember eine zweite Bewerbungsrunde, wie vom Ausschussvorsitzenden Thomas Ørting Jørgensen (Borgerlisten) zu erfahren ist.

Es liege an den Antragstellern, inwieweit sie ihre Projekte überarbeiten wollen.

„Wir haben Ausgangspunkt in dem sehr ehrgeizigen Rahmen genommen, den 29 von

31 Stadträten Ende März abgesteckt haben“, so Ørting Jørgensen.

„Somit war unser Ausgangspunkt stark. Mir ist es wichtig, dass wir nach wie vor viel zusammen sprechen, um die breite Rückendeckung zu gewährleisten“, erläutert er.

Die gewählten Anlagen würden auf einer Gesamteinschätzung der Bewerbungen fußen.

In der Anhörung gingen insgesamt 497 Bemerkungen ein. Im Vorfeld waren 14.000 Anhörungsbriefe an Bürgerinnen und Bürger verschickt worden, die in einem Abstand von 2,5 Kilometern zu den angestrebten Anlagen wohnen.

Ursprünglich waren 24 Projekte eingereicht worden. Bei einem Vorhaben gab es einen Rückzieher, und zwei Projekten erteilte die Kommune eine Abfuhr.

Es gibt eine Änderung. Bei dem Projekt für Reisby Hede werden die zwei Pläne mit Wind- und Sonnenenergie zu



Im Juni fanden Bürgertreffen statt, bei denen der Ausschussvorsitzende Thomas Ørting Jørgensen Erläuterungen gab.

BJARNE LUND HENNEBERG

einer kombinierten Anlage gekoppelt.

Die elf Vorhaben, die weiterhin im Spiel sind, bringen es auf Solaranlagen auf einer Fläche von 780 Hektar und 71 bis 75 Windkraftanlagen.

Damit ist noch Luft nach oben. Der Kommunalrat hat sich mehrheitlich für den Bau von mindestens 100 und bis

zu 150 Windturbinen ausgesprochen. Langfristig sollen 250 bestehende Windkraftanlagen im Zuge der Erneuerung auf 125 reduziert werden.

Die Sonnenenergie darf sich auf bis zu 1.500 Hektar entfalten.

Mit dem Auswahlverfahren seiner vier Ausschuss-Kollegen konnte sich Henrik

Frandsen (Tønder Listen) nicht anfreunden: Er votierte dafür, dass alle Vorhaben zur weiteren Planung weitergeleitet werden.

Weiter im Rennen sind Solarparks in Toftlund, eine Anlage zwischen dem Söllstedter Moor und dem Kongsmoor und zwei in der Nähe von Bredebro.

Kombinierte Anlagen sind in Drengstedt (Drengsted), Volm Enge, Gasse Hede und Rejsby Hede vorgesehen. Windparks werden zwischen Borg und Wiesby (Visby), in Arrild sowie in Haved anvisiert.

Als Nächstes werden erst der Finanzausschuss und der Kommunalrat zu den Projekten Stellung beziehen.

Danach stehen die Umweltverträglichkeits-Prüfungen auf der Tagesordnung.

„Das sind primär die Antragsteller, die sich darum bemühen. In Zusammenarbeit mit der kommunalen Verwaltung“, so Ørting. Diese münden dann in Vorschläge für Flächennutzungspläne und spiegeln sich in einem Kommunalplan wider.

Zu dem bezieht der Stadtrat Stellung, und danach geht es in die Anhörung, und die örtlichen Abstimmungen finden statt.

„Ich denke, dass es ab jetzt bei den verschiedenen Projekten zu zeitlichen Verschiebungen kommen wird. Bei einigen wird es schnell gehen und bei anderen langsamer“, so die Erwartung des Ausschussvorsitzenden.

Gelber Festivalpub und Güterterminal zum Nulltarif an das Tønder Festival

TÖNDERN/TØNDER Als sich Festivalgäste von Donnerstag bis Sonntag im charakteristischen gelben Festivalpub auf dem Festivalplatz in Tondern ein Getränk oder ein Solei genehmigten, hieß der Hausherr noch Kommune Tondern. Diese Besitzer-Ära geht aber voraussichtlich bald zu Ende, wenn alles wie geplant läuft.

Der Dialog zwischen der Kommune Tondern und dem Tønder Festival zwecks Übernahme der zwei zentralen Gebäude am Papegøjesti 2 und an der Jernbanegade 11 in Tondern läuft schon länger.

Das sich in die Länge ziehende Zeitfenster der 2020 aufgenommenen Beratungen war teils coronabedingt.

Dazu gesellte sich außerdem der Personalwechsel beim Tønder Festival. Stephan Scheelke trat am 1. Februar die Nachfolge von Geschäftsführerin Kristine Uhrbrand an, die im November 2021 gekündigt hatte.

Zumindest beim Technischen Ausschuss ist die Sache nun in trockenen Tüchern.

Nachdem das Festival Ja gesagt hat, sind die Weichen dafür gestellt, dass die Kommune ihr den gelben Musikpub und den ehemaligen Frachtterminal überträgt. Der Terminal dient den Mietern als Lager.

Das Festival muss dafür nicht die Geldbörse aus der Tasche holen.

„Wir halten das alle für eine gute Idee. Indem das Festival die Gebäude besitzt, kann es

auch bei Stiftungen für die Instandhaltung vorstellig werden. Das ist nicht möglich, solange sie im Besitz der Kommune Tondern sind“, erläutert der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Poul Erik Kjær (Venstre). Zudem würde die Kommune Geld für die Instandhaltung sparen.

„Mit dieser Lösung gewährleisten wir außerdem, dass die Gebäude weiterhin dem Festival zur Verfügung stehen“, sagt der Ausschussvorsitzende.

Bei einem Verkauf hätten die Objekte in falsche Hände geraten können, und es hätte sich mit neuen Besitzern hemmend für den Festivalbetrieb auswirken können, so Kjær.

Bisher hat das Festival das

gelbe Haus und den Güterterminal bei der Kommune gemietet. Der Vorstoß, die Immobilien loszuwerden, fußt auf dem vor einigen Jahren beschlossenen politischen Ziel, sich von überflüssigen Quadratmetern zu trennen, die nicht für die kommunalen Kernaufgaben genutzt werden.

Der Technische Ausschuss hat in dieser Legislaturperiode die Zuständigkeit vom früheren politischen Lenkungsausschuss für Facility Management übernommen.

Der Kommunalrat trifft am Mittwoch, 31. August, die endgültige Entscheidungen was mit den beiden Gebäuden passieren soll.

Monika Thomsen



Die gelbe Kneipe wechselt in den Besitz des Festivals.

FOTOS: MONIKA THOMSEN



Das Festival nutzt den alten Güterterminal durchgehend.

Zum Tode von Carl Christian Christiansen



Carl Christian Christiansen.

ARCHIVFOTO: JYDSKE VESTKYSTEN

også fordi det forstyrrede fuglene mindst. Et sindrigt system af brætter indvendig fra dør til dør, hvor kameraet lå på, gjorde at det færdige resultat blev uden rystelser. Og ned gennem Rickelsbüller Koog fik vildsvinehæget hver gang en ordentlig omgang. For ikke nok med at hegnet var komplet overflødigt, værst af alt: det gjorde det næsten umuligt at sidde i bilen og filme, hegnet var jo i vejen.

Calle yndede at sige ”Æ burd’ væe i æ hau, men det æ en plau, æ vil møje heller’ ue i æ kau” og det gjorde han så hver eneste dag, hvis han kunne komme afsted med det. Ofte over de sidste par år var jeg med.

Gennem sit lange arbejdsliv i købmandsbutikken på Gråbrødetorv i Tønder, har Calle garanteret taget sin tørn, og nu nød han livet med ture ud i kogene, gerne afsluttende med kaffe og kage hos Thoma og Tappe ved Højer Sluse.

Til slut en lille historie fra en af turene, som fint illustrerer, hvorfor det lykkedes Calle gennem så mange år at få så mange

fine optagelser; forrige vinter var der henover januar/februar en periode med frostgrader helt ned til minus 8-9 grader. Calle jagttog med spænding, at vågerne i isen blev mindre og mindre, hvilket naturligt medførte, at der blev mindre og mindre plads primært til de andefugle, som flokkedes der. En dag på en sådan tur på vej fra Rudbøl op mod Nørremølle, siger Calle pludselig: „Jeg drejer lige til højre derhenne, der er en flok svaner derude“. „Jamen Calle“, sagde jeg drillende, „du har måske 500 svaneoptagelser derhjemme, hvad vil du med flere?“

„Det kunne jo være der er noget spændende derude“, lød svaret. Og ganske rigtigt; i en grøftekant så vi pludselig den sjældne odder og igen; unikke optagelser kom i kassen.

Calle – tak for venskab og de mange ture. Disse ture vil jeg altid med taknemmelighed tænke tilbage på.

Hans Pilegaard Hansen
A. J. Andersens Vej 4
6270 Tønder

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Hadersleben bekommt einen Messerklub

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ob Küchen-, Jagd- oder Pfadfindermesser – in der Werkstatt der Schleswigschen Kutschensammlung sollen sie alle künftig ihren Ursprung finden. Zumindest, wenn es nach Jørgen Storgaard geht. Vor gut zwei Jahren ist der Messerliebhaber mit seiner Frau aus der Großstadt Aarhus in das beschauliche Hadersleben gezogen.

Auch wenn die nordschleswigsche Domstadt es dem Paar angetan hat, eine Sache vermisst der gebürtige Seeländer in seiner neuen Heimat, wie er verrät: Seinen Aarhuser Messerklub, an dessen Gründung er beteiligt war, allen voran den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl im Verein.

Doch Messerinteressierte gibt es auch in Hadersleben, wie Jørgen Storgaard in Gesprächen mit anderen feststellen durfte. Der Zuzügler möchte daher nicht lange fackeln und in der Domstadt einen neuen Messerklub gründen.

„Das Handwerk, die Kreativität und die schönen Materialien, aus denen man Messer zaubern kann, faszinieren mich“, erklärt Storgaard dem „Nordschleswiger“. Dabei gehe es jedoch weniger um das Endprodukt selbst als vielmehr um den Schaffensprozess, so der Hobby-Messermacher.

„Es ist egal, ob es sich um ein Küchenmesser, ein Jagdmesser oder ein Pfadfindermesser handelt. Das Besondere ist, dass man es selbst gemacht hat.“ Die Werkstatt der Schleswigschen Kutschensammlung soll das „Zuhause“ des neuen Klubs werden, in dem nicht nur das Messerhandwerk im Fokus stehen, sondern auch das Zusammensein, Inspiration und Hygge.

Mitmachen könne jeder, vom Erwachsenen bis zum Pfadfinder. Auch Jugendgruppen seien eingeladen, vorbeizuschauen und sich von Storgaard, der in seiner Freizeit mittlerweile gut 30 Messer angefertigt hat, und den anderen Vereinsmitgliedern in die Kunst des Messermachens einweihen zu lassen.

Annika Zepke

Seit Mitte Februar wachen zwei Jagdflugzeuge vom Typ F-16 über Bornholm. Allerdings nur tagsüber. Das Kommando über die „Luftpolizei“ hat Major MET vom Luftwaffenstützpunkt in Skrydstrup. Bornholmer Politiker fordern angesichts latenter Bedrohung durch Putins Jagdflugzeuge eine Überwachung des Luftraums über der Insel rund um die Uhr.

Von Ute Levisen

SKRYDSTRUP/BORNHOLM 20 Minuten dauert es, um mit Überschallgeschwindigkeit vom Luftwaffenstützpunkt Skrydstrup bei Hadersleben nach Bornholm zu „jagen“.

Dort überwachen seit Mitte Februar zwei Jagdflugzeuge vom Typ F-16 den Luftraum von Bornholm. An ihrer Spitze steht einer der erfahrensten Jägerpiloten Dänemarks: Major MET. Hinter diesem Pilotennamen verbirgt sich Thomas Kristensen von der „Fighter Wing Skrydstrup“. MET ist Jägerpilot, Buchautor und ein begehrter Vortragshalter.

Dänemarks „Top Gun“

Der 53-Jährige gilt als Dänemarks „Top Gun“ – und dies schon lange bevor Schauspieler und Pilot Tom Cruise mit seiner Top-Gun-Fortsetzung mit Rekordumsätzen



Major Thomas Kristensen mit dem Pilotennamen MET gilt als einer der erfahrensten Kampfpiloten Dänemarks. UTE LEVISEN

beim Kinokartenverkauf die Schallmauer auf der Leinwand durchbrach.

Ausbildung in Nordschleswig

In Laufe seiner 29-jährigen Karriere als F-16-Pilot hat MET keinen Krieg ausgelassen – als einziger dänischer Kampfpilot. Einen Teil seiner Ausbildung hatte Kristensen an der Unteroffiziersschule in Sønderburg (Sønderborg) absolviert.

Seither ist MET zahllose

Missionen geflogen. Über seinen Alltag hat er eine Biografie geschrieben und an anderen Büchern über Jägerpiloten mitgewirkt. Seit Mitte Februar hat der Pilot aus Skrydstrup das Kommando bei der Überwachung des Luftverkehrs über Bornholm.

Verletzung dänischen Luftraums durch Russland

Die dänischen Streitkräfte halten sich indes mit Blick auf das Ausmaß der Bedrohung durch russische Kriegs-

flugzeuge bedeckt. In den vergangenen Jahren haben russische Jagdflieger immer wieder dänischen Luftraum verletzt – und den anderer Nato-Staaten, unter anderem im Baltikum. Dort sind im Rahmen der Militärallianz seit Jahren dänische F-16 vom Skrydstruper Stützpunkt regelmäßig im Einsatz.

Keine Mehrheit auf Christiansborg

Laut „Danmarks Radio“ soll die F-16-Bereitschaft auf

Bornholm seit Mitte Februar ca. 20-mal aktiviert worden sein. Vor diesem Hintergrund fordert die Politik auf Bornholm mehrheitlich, dass die F-16-Bereitschaft durch die Kampfflieger von Skrydstrup rund um die Uhr im Einsatz ist.

Im Unterschied zum Kommunalparlament auf Bornholm zeichnet sich im dänischen Folketing bislang keine Mehrheit für eine Ausdehnung der Überwachungsaufgaben auf Bornholm ab.

Veteranenrepräsentant zieht die Reißleine

Sparvorschläge in Höhe von 33 Millionen Kronen im Sozialbereich der Kommune Hadersleben umfasst der „Handlungskatalog“. Seit der Vorwoche sind die Vorschläge, die auch den Sozialdienst der Minderheit betreffen, in der Anhörung. Der Veteranenrepräsentant im „Udsatteråd“ zieht die Reißleine: Er bezeichnet das Vorgehen als Farce.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Jørgen Holstener Larsen hat die Nase voll. Von dem Sparkatalog im Sozialbereich, der seit der Vorwoche in der Anhörung ist, ist der Repräsentant der Veteranen im „Udsatteråd“ der Kommune überrascht worden: „Der Rat ist im Vorfeld nicht gehört worden.“

Dabei sei es das Anliegen dieses Gremiums, sich mit kommunalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern zu beraten. Und zwar vorher: „Man hätte beispielsweise darüber reden können, wie diese Sparvorschläge, die die Schwächsten in der Bevölkerung betreffen, der breiten Öffentlichkeit präsentiert werden“, sagt er.

Er habe, erklärt Holstener Larsen, keine Lust, in einem Rat mitzuwirken, den die Kommune Hadersleben offen-

bar nur des schönen Scheins wegen gegründet habe.

„Vorgehen die reinste Farce“

Jørgen Holstener Larsen hat vor diesem Hintergrund seinen Rücktritt als Repräsentant der Veteranen angekündigt: „Ich werfe das Handtuch nicht in den Ring! Mein Rücktritt ist eher als Manifest zu sehen. Die Kommune schuldet es den vielen engagierten Ehrenamtlichen, dass sie ernst genommen werden.“

Er bezeichnet das Verhalten gegenüber dem „Udsatteråd“ als Farce – und auch an den politischen Repräsentantinnen und Repräsentanten im Rat äußert Holstener harsche Kritik. Lediglich Hanne Pedersen von den Volkssozialisten würde Willen und Engagement zeigen: „Andere Politiker



Werden die Sparmaßnahmen umgesetzt, wären davon Sozial Einrichtungen wie das Parasollen betroffen – der Sozialdienst der Minderheit ebenso.

UTE LEVISEN

erscheinen häufig nicht einmal zu den Sitzungen.“

„Nur Vorschläge“

In der Vorwoche hat der zuständige politische Ausschuss für Soziales und Menschen mit Beeinträchtigungen die Sparvorschläge in die öffentliche Anhörung geschickt.

„Ich möchte betonen, dass es sich dabei lediglich um Vorschläge handelt“, sagt Ausschussvorsitzende Lene Bitsch Bierbaum (Venstre): „Aber wir müssen etwa 33 Millionen Kronen sparen – und das wird Spuren hinterlassen.“

Auch Sozialdienst betroffen

Unter der Bezeichnung „Handlungskatalog“ hat die Kommunalverwaltung 30 Sparvorschläge zusammengefasst, die neben dem Sozialcafé Parasollen und anderen Einrichtungen auch den Sozialdienst der deutschen Minderheit betreffen, dem der kommunale Zuschuss danach gestrichen werden soll.

„Nun, darüber werden wir wohl noch mal reden müssen“, sagt Carsten Leth Schmidt, Kommunalratsabgeordneter der Schleswig-

schen Partei, der ebenfalls von den Sparvorschlägen überrascht worden ist.

Mehr Menschen mit Herausforderungen

Ursache der Sparrunde sei, wie die Vorsitzende betont, dass es in der Kommune immer mehr Menschen mit komplexen Problemen gebe, die auf Hilfe angewiesen seien: „Die Kommune Hadersleben ist nicht die einzige mit dieser Herausforderung. Es ist die Aufgabe der Politik, innerhalb des uns vorgegebenen Finanzrahmens für einen Ausgleich zu sorgen, sodass Menschen, die unsere Hilfe brauchen, diese auch bekommen. Dabei ist der Handlungskatalog keinesfalls Ausdruck dessen, was wir unserer Bevölkerung zumuten möchten.“

Die meisten von den Sparmaßnahmen betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter könnten, verlautet seitens der Kommune, in kommunalen Diensten bleiben, da in der Kommune Hadersleben Personalmangel herrsche.

Ute Levisen

Hadersleben



Die Inselverein trägt sich mit Plänen, gedrainte Feuchtgebiete zu beleben und wieder unter Wasser zu setzen.

UTE LEVISEN

Aarö: Fast fertig mit den Visionen

Die Inselbevölkerung von Aarö muss sich etwas einfallen lassen, um sich und ihre Insel fit für die Zukunft zu machen. Ein Visionsplan steckt die Ziele ab. Zugleich nimmt ein konkretes Vorhaben Form an.

Von Ute Levisen

AARÖ/AARØ Im Sommerhalbjahr ist immer etwas los auf der Insel Aarö. Die Perle des Kleinen Belt, so wird sie genannt. Im Winterhalbjahr wird es zusehends einsamer auf der Insel. Die Bewohnerinnen und Bewohner, unter ihnen Gewerbetreibende, müssen sich daher etwas einfallen lassen, damit die Insel das ganze Jahr über für sie lebenswert bleibt.

Plan wird im Herbst präsentiert Zurzeit erarbeitet der Bewohnerverein von Aarö einen Visionsplan für die Insel, wie Svend Aage Hansen erzählt. Der nunmehr pensionierte Weinbauer engagiert sich seit vielen Jahren für das Wohl des kleinen Eilands: Impulse für die Wirtschaft vor Ort und eine Besiedlungsstrategie sollen auch außerhalb der Hochsaison für Leben auf der Insel – und Licht in den Fenstern sorgen. Vor allem Familien mit Kindern sind willkommen.

Hafengebäude auf einer Plattform Ein Projekt, das Form annimmt, ist die Erweiterung des kleinen Hafens, wie Hansen erzählt. Zwei Architektenfirmen aus Aarhus erarbeiten zurzeit Vorschläge, wie der Insel-

hafen zu Wasser und zu Land in Zukunft aussehen könnte. Je nach Ambitionsniveau liegen die Gesamtkosten dafür zwischen 70 und 80 Millionen Kronen.

Schrittweise Umsetzung möglich „Das Hafenprojekt ist allerdings derart konzipiert, dass wir es auch schrittweise umsetzen können – abhängig davon, wie groß die finanzielle Unterstützung sein wird“, erläutert Svend Aage Hansen. Das Vorhaben umfasst unter anderem eine erhöhte Plattform für die Gebäude am Hafen, um sie vor Hochwasser zu schützen. Für seine Hafenpläne hofft der Bewohnerverein nicht zuletzt auf die Unterstützung großer Stiftungen, beispielsweise durch die A.-P.-Møller-Stiftung.

Respekt vor lokalem Engagement

Am vergangenen Freitag besuchte eine Politiker-Delegation der Konservativen Volkspartei die Insel. Dabei war Haderslebens Vize-Bürgermeister und Vorsitzender des Kultur- und Freizeitausschusses, Kjeld Thrane: „Es ist extrem wichtig, dass wir dafür sorgen, dass Aarö die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen kann“, sagt Thrane im Kielwasser des Besuchs.

Der Politiker zeigt sich beeindruckt von dem Engagement auf Aarö und hebt die dortigen Bestrebungen hervor, Frei-Insel zu werden – mit dem Ziel, größere Handlungsfreiräume zu schaffen, um Visionen auch umsetzen zu können.

Wiederbelebung von Feuchtgebieten

Dazu gehöre, erläutert Svend Aage Hansen, die Idee, Feuchtgebiete zu beleben, indem man sie in ihren Ursprungszustand versetzt – und somit dem Vogelleben und damit der Biodiversität auf der Insel neue Impulse gibt.

Nachhaltiges Wachstum Der Bewohnerverein hat sich für seine Visionen die Expertise der Wald- und Naturbehörde sowie der Stiftung „Dansk Kyst- og Naturturisme“ gesichert. Nachhaltiges Wachstum und Entwicklung des Inseltourismus sind die Schwerpunkte dieser Organisation.

Im September wird der fertige Visionsplan der Insel Aarö präsentiert.

Den „Beifang“ im Fokus: Klima-Kunstwerk feierte Weltpremiere

Nicht nur Tretboote und Gänse zierten in dieser Woche den Haderslebener Innendamm, sondern auch weiße Wellenbrecher und Fischernetze. Die Gegenstände waren Teil einer Installation des Berliner Künstlerduos Abie Franklin und Daniel Hölzl. Welch wichtige Botschaft sich hinter dem Werk verbirgt, verraten die beiden im Gespräch.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Wellenbrecher auf dem Haderslebener Innendamm mögen auf den ersten Blick überflüssig erscheinen, dienen die Beton-Blocksteine doch eigentlich zum Schutz von Ufer und Häfen vor starkem Seegang.

In diesen Wochen haben sich aber dennoch weiße Tetrapoden auf den Damm verirrt. Wobei von verirren keine Rede sein kann: Die originalgetreuen Wellenbrecher sind Teil einer Kunstinstallation, die in der Domstadt Premiere feierte und zugleich den Startschuss für die 9. Ausgabe der Festwoche der sogenannten Dreiecksregion lieferte.

Verantwortlich für das Werk namens „Bycatch“ sind die in Berlin lebenden Künst-

ler Abie Franklin und Daniel Hölzl. Die beiden kennen sich aus ihrer Studienzeit an der Kunsthochschule Berlin Weißensee und hatten schon lange vor, ein gemeinsames Projekt zu starten, wie sie dem „Nordschleswiger“ am Rande der Eröffnungsfeier im Dampark erzählen.

Die Festwoche der Dreiecksregion, „Trekantsområdet Festuge“, schien dafür wie gemacht, zumal Hölzl bereits im vergangenen Jahr bei der Festwoche mit seinen Installationen Aufsehen erweckte.

Mit ihrem Kunstwerk, das nicht durch Zufall nach dem in der Fischindustrie geläufigen Begriff „Beifang“ benannt wurde, wollen sie nun auf unerwünschte Nebeneffekte von menschlichen Ein-

griffen in die Natur aufmerksam machen.

Vor allem den Küstenschutz nehmen die beiden mit ihrer schwimmenden Kunstinstallation aus aufblasbaren Tetrapoden und Fischernetzen in den Fokus – und in die Kritik.

„Die Wellenbrecher werden an den Küsten dazu verwendet, um das Wegspülen des Sandes zu stoppen. Das hilft jedoch nichts gegen steigende Meeresspiegel. Im Gegenteil, dadurch steigt dieser nur noch weiter“, erklärt der aus Österreich stammende Daniel Hölzl. „Man versucht, Landverluste zu verhindern und ertränkt sich dadurch sozusagen selbst.“

Die jungen Künstler haben nach eigener Aussage viel zu dem Thema recherchiert und sich daher bewusst für ein Kunstwerk entschieden, das zwar optisch den Wellenbrechern gleicht, sich in seiner Aufmachung jedoch drastisch von den Beton-Blocksteinen an den Küsten des Landes unterscheidet.

„Unsere Installation ist

luftig leicht, sie passt sich an die Natur an. Sie ist ständig in Bewegung“, sagt Franklin, der eigentlich aus Israel kommt, „nicht so, wie die Tetrapoden aus Beton, die gegen die Natur arbeiten.“

Für ihr Kunstwerk haben die beiden gewebten Stoff mit einer PVC-Beschichtung gewählt. „Das ist zwar leider

auch Plastik, aber immerhin ist es recycelbar und in Deutschland produziert“, betont Hölzl. Zumal das Kunstwerk in Zukunft keineswegs in den Müll wandern soll.

„Das hier war erst der Anfang“, sind Abie Franklin und Daniel Hölzl sich einig. Denn Bycatch ist im Rahmen der Festwoche weiter gezogen –

in den Hafen von Fredericia und danach wird es in der Koldinger Au zu erleben sein.

„Es soll Spaß machen“, erklärt Abie Franklin das Konzept des Werkes. „Kunst hat die Rolle, auf leichte Art und Weise Zugang zu sehr komplexen Themen zu finden. Also geht raus und spürt den Wind und das Wasser!“ *Annika Zepke*



„Bycatch“ heißt das Kunstwerk, das die befreundeten Künstler Abie Franklin (l.) und Daniel Hölzl eigens für die Festwoche der Dreiecksregion entworfen haben.

ANNIKA ZEPKE

Hadersleben

Jemand muss sterben: Antikriegsbotschaft auf Hunderten von Taschentüchern

Im Krieg wird gestorben – das ist die zentrale Botschaft eines ungewöhnlichen Projekts der Künstlerin Hanne Bang. Vor nunmehr zwölf Jahren initiierte die gebürtige Haderslebenerin ihr Werk „In a war someone has to die“ – eine Antikriegsbotschaft auf Taschentüchern. Zahllose Tücher sind seither hinzugekommen. Jetzt zeigt sie ihr Werk in Hadersleben.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit vielen Jahren ist Hanne Bang als Künstlerin aktiv. Die gebürtige Haderslebenerin lebt und wirkt heute in Kopenhagen bzw. in Hillerød, wo sie ihr Atelier hat. International aufmerksam machte sie mit ihrem umfassenden Werk „Im Krieg muss jemand sterben“.

Alles nahm mit einem Kreuzstich und einem Satz aus einem Interview mit einem arbeitslosen, afrikanischen Soldaten vor nunmehr zwölf Jahren seinen Anfang, wie Bang berichtet: In dem Gespräch hatte der Befragte nüchtern festgestellt, er habe vor dem Sterben keine Angst: „Im Krieg stirbt immer jemand.“

„Dieser Satz hat etwas

in mir ausgelöst“, sagt die Künstlerin. Sie habe daraufhin ihr Projekt initiiert. Viele Tücher sind seither hinzugekommen, unter anderem von Menschen aus dänischen Flüchtlingslagern. Inzwischen umfasst die Ausstellung 358 Tücher mit der Botschaft in 52 Sprachen – unter anderem auf Deutsch.

International bekannt wurde Bangs Projekt, weil ein Blogger namens Mr. Kreuzstich, „MrXStitch“, ihre Ausstellung seinerzeit auf seinem Blog veröffentlicht hatte.

„So kam es in die weite Welt hinaus“, erinnert sich Hanne Bang. Am Sonnabend, 20. August, zeigt sie ihr Werk im Kunsthaus Altes Hafent in Hadersleben. Es ist ihre erste Ausstellung in der alten Heimat.

Mit Russlands Angriff auf



Vor zwölf Jahren initiierte die Künstlerin ihr Werk, das seither gewachsen ist.

UTE LEVISEN

die Ukraine hat Bangs Werk an Aktualität gewonnen. Gern hätte Hanne Bang Geflüchtete aus der Ukraine in Hadersleben im Flüchtlings-

heim unter dem Dach des ehemaligen Krankenhauses einbezogen: „Aber sie sind inzwischen umgezogen“, bedauert die Künstlerin.

Im Gegenzug ist es Hanne Christiansen vom Vorstand des Kunstvereins gelungen, eine junge Musikerin aus der Ukraine für die musikalische

Umrahmung der Vernissage am Sonnabend zu gewinnen: Yana Dryupina ist im März aus der Ukraine geflüchtet und lebt nun in Kolding.

„Glauben die, ab Januar sind plötzlich alle gesund?“

Die Aussicht auf drastische Einsparungen im Sozialbereich sorgt bei den Bürgerinnen und Bürgern der Kommune Hadersleben für Unmut und Angst. So auch bei der Leiterin von „Et rart sted at være“, Lis Brink Christiansen. Für ihre Organisation würden die Sparmaßnahmen das Aus bedeuten. Betroffen wäre auch der Sozialdienst Nordschleswig.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Angespannte Stimmung herrschte in der Sporthalle des Haderslebener Rathauses. Gut 300 Menschen waren dort zum Bürgertreffen gekommen, zu dem die Kommune geladen hatte, um den kürzlich veröffentlichten „Handlungskatalog“ für soziale „Kann“-Angebote in der Kommune Hadersleben zu erläutern.

Mit 30 verschiedenen Initiativen möchte die Kommune Hadersleben demnach das strukturelle Gleichgewicht im Sozialbereich sichern, heißt es in der kurzen Einleitung des Maßnahmenkatalogs. Konkret

umfasst der sogenannte Handlungskatalog 30 Sparmaßnahmen, von denen auch der Sozialdienst der deutschen Minderheit betroffen wäre. Immerhin sollen mithilfe des Handlungsplans 33 Millionen Kronen eingespart werden.

Wut und Frustration

Dass gerade der Sozialbereich unter finanziellem Druck stehe, daran lässt die Ausschussvorsitzende Lene Bitsch Bierbaum (Venstre) keinen Zweifel. „Die Prognosen haben gezeigt, dass der Sozialbereich in den kommenden Jahren noch

stärker in Geldnot gerät. Deshalb müssen wir schauen, dass wir die Ökonomie in den Griff bekommen“, erklärt Bitsch Bierbaum.

Bei den Anwesenden im Rathaus sorgt diese Aussicht für Entrüstung. Viele von ihnen sind direkt betroffen von den Sparplänen der Kommune, sei es als Angehörige, Freiwillige, Mitarbeitende oder Nutzerinnen und Nutzer der von den potenziellen Sparmaßnahmen betroffenen Organisationen.

So auch Lis Brink Christiansen und Preben Schmidt. Die beiden sind als Vertreterin und Vertreter der Organisation „Et rart sted at være“ zu dem Bürgertreffen erschienen, denn die kommunalen Zuschüsse für ihren Verein stehen an siebter Stelle des Sparmaßnahmenkatalogs.

Um 600.000 Kronen möchte die Kommune die Fördergelder für den Verein im kommenden Jahr kürzen. Ab 2024 soll der aktuell 1,2 Millionen Kronen hohe Zuschuss komplett gestrichen werden. „Wir sind erschüttert“, sagt die Leiterin von „Et rart sted at være“, Lis Brink Christiansen, am Rande der Veranstaltung zum „Nordschleswiger“. „Glauben die, dass ab Januar plötzlich alle gesund sind?“

Hilfsangebote in der Bredouille

Etwa 100 Bürgerinnen und Bürger besuchen ihre Einrichtung am Nordhavnsvej täglich. Das Haus ist eine zentrale Anlaufstelle für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Dort können sie nicht nur an verschiedenen Aktivitäten, wie beispielsweise einem Kochklub, teilnehmen, sondern bei Fragen und Problemen auch auf die Unterstützung eines sogenannten „Wegweisers“ (Vejviseren) zählen.

Insbesondere mit Problemen wie

Angst, posttraumatischen Belastungsstörungen oder bei sexuellen Übergriffen bietet der sogenannte Wegweiser Gespräche an oder vermittelt die betroffene Person an passende Hilfsangebote innerhalb der Kommune. Auch bei praktischen Fragen und Herausforderungen im Alltag steht der Wegweiser oder die Wegweiserin unterstützend zur Seite.

Ein Angebot, dessen Ausbau die Kommune erst vor zwei Jahren nach einem erfolgreichen Pilotprojekt dauerhaft eingeführt hat – unter anderem als Ausgleich im Zuge der Umsetzung des 2020-Haushaltsplanes, im Rahmen dessen die sogenannte „Bostøtte“, ein sozialpädagogisches Hilfsangebot, gestrichen wurde.

Fragwürdige Vorgehensweise

„Wenn wir die verbleibenden 1,2 Millionen Kronen Zuschuss auch nicht mehr bekommen, dann können wir dichtmachen“, erklärt der Vorsitzende des Vereins, Preben Schmidt. Die beiden wollen die Hoffnung noch nicht aufgeben. Doch die Angst ist gesät – nicht nur bei Lis Brink Christiansen und Preben Schmidt – das wird an diesem Abend in der Sporthalle des Rathauses deutlich.

Für den Haderslebener Lokalpolitiker Carsten Leth Schmidt von der Schleswigischen Partei wirft daher vor allem das Vorgehen des Ausschusses für Soziales und Menschen mit Behinderung Fragen auf. „Was ich nicht verstehe, ist, warum wir nicht erst einmal im Laufe der bevorstehenden Haushaltsverhandlungen herausfinden, welche Finanztopfe wir ausschöpfen können, bevor wir die Freiwilligen in Angst und Schrecken versetzen.“

Annika Zepke

Rasante Entwicklung: Mit Power an den Hafen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es tut sich was am Nordhavnsvej. Laut „JV.dk“ wird dort in einem Jahr der Elektrofachmarkt Power eröffnet. Die Haderslebener Unternehmerin Charlotte Woldemar, der unter anderem das frühere Postamt am Hafen gehört, hat gemeinsam mit ihrem Vater Karlo Woldemar Grundstücke auf dem neuen Gewerbegebiet am Hafen gekauft.

In bester Lage am Nordhavnsvej entsteht laut „JV.dk“ in den kommenden zehn Monaten das Gebäude mit einer Fläche von 1.800 Quadratmetern und einer Höhe von 7,5 Metern, das in einem Jahr den Elektrofachhandel beherbergen wird. Zum 1. Oktober 2023 soll der Neubau bezugsfertig sein.

Wie die Investorenfamilie mitteilt, sind mit dem Einzug von Power in die Domstadt 40 Arbeitsplätze verbunden. Vater und Tochter haben zugleich die benachbarten Grundstücke gekauft, darunter das frühere Bingo-Center, um es zu vermieten. Gleiches gilt für das Anwesen, das einst das Fitnesscenter „Fitness World“ am Vinkelvej beherbergte.

Darüber hinaus luden die Initiatoren und Geschäftsleute am vergangenen Freitag Bürgerinnen und Bürger zum Richtfest am Dokken ein. In dem Gewerbegebiet feierte „Padel Club Haderslev“ einen Ausbau der Anlage um 2.000 Quadratmeter – mit Sprudel und Würstchen von Vollstedt. Zudem nutzten Unternehmerinnen und Unternehmer, die im Dokken residieren, die Gelegenheit, sich einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Zu ihnen gehören „Fitness Word“ und „CMS Entertainment“.

Ute Levisen



Die Leiterin des Vereinshauses „Et rart sted at være“, Lis Brink Christiansen, und der Vereinsvorsitzende Preben Schmidt haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass ihre Organisation von den Sparmaßnahmen der Kommune verschont bleibt.

ANNIKA ZEPKE

DEIN DIGITALER NORDSCHLESWIGER

„Auch nicht schwerer als Stricken“

Viel mehr aus Nordschleswig und der Welt findest du ganz leicht in unserer App und auf unserer Webseite.

Mit unseren digitalen Angeboten bist du täglich gut informiert.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Danfoss mit hohem Gewinn

NORBURG/NORDBORG So wie viele andere Unternehmen auch ist Danfoss von den wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland betroffen. Der nordschleswigsche Energiekonzern hatte im Frühjahr nach der Invasion Russlands in die Ukraine beschlossen, sein russisches Geschäft zum Verkauf anzubieten. Das schlägt sich jetzt in der Bilanz für das erste Halbjahr 2022 nieder. Demnach erzielt das Unternehmen ein Betriebsergebnis von 570 Millionen Euro. Von diesem Betrag müssen noch die Abschreibungen aus dem Russland-Geschäft abgezogen werden. Danach liegt das Ergebnis bei 298 Millionen Euro oder gut 2 Milliarden Kronen. Die Halbjahresbilanz wird darüber hinaus auch durch den Ankauf des Hydraulikunternehmens Eaton im vergangenen Jahr geprägt. Die Firmenübernahme hat dazu beigetragen, den Umsatz in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um 50 Prozent auf 4,9 Milliarden Euro zu steigern. Danfoss erzielte jedoch auch in seinen anderen Bereichen über alle großen Märkte hinweg Zuwächse. Unter anderem macht sich eine gesteigerte Nachfrage nach Wärme- und KÜhlösungen bemerkbar. Die Erwartungen an den Jahresumsatz steigen deshalb, sodass jetzt ein Umsatz zwischen 9,5 und 10,2 Milliarden Euro erwartet wird. Voraussetzung ist allerdings, dass sich Covid-19 nicht nachteilig in den Betriebsaktivitäten niederschlägt. Zudem dürfen auch die Lieferketten nicht unterbrochen werden, sodass die erforderlichen Komponenten zu und von den Fabriken aus transportiert werden können. Konzernchef Kim Fausing freut sich über das gute Ergebnis. „Es ist entscheidend, dass wir unser Versprechen einhalten, der führende Technologiepartner für unsere Kunden zu sein, die durch Energieeffizienz, Maschinenproduktivität, niedrige Emissionen und Elektrifizierung ihre Dekarbonisierung vorantreiben wollen. Danfoss steht besser da als je zuvor, um Lösungen für die Zukunft zu entwickeln und damit zu einer besseren Welt beizutragen“, sagt Kim Fausing. *Ritzau/nb*

Am 1. September wird am neu renovierten Hafenkantor die Ausstellung „2030 Now – tænke, skabe, handle“ über die 17 Ziele der Vereinten Nationen eingeleitet.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Sonderburg erhält erneut royalen Besuch. Am Donnerstag, 1. September, wird Kronprinzessin Mary zusammen mit Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) am Sonderburger Hafen die Ausstellung „2030 Now – tænke, skabe, handle“ (2030 jetzt – denken, schaffen, handeln) einweihen. Die Schau ist wie der Titel aufgebaut. Es ist eine Präsentation der Vision mit dem Ziel und einigen Perspektiven. Das Thema „Schaffen“ präsentiert einen dänisch/nordischen Künstler, der ein Werk entstehen lässt. Das „Handeln“ beschreibt die Aktivitäten in der ganzen Welt, die sich für eine gerechte und nachhaltige Welt einsetzen. Ein spektakuläres Foto von der Erde aus der Sicht des Himmels von dem französischen Fotografen Yann Arthus-Bertrand leitet jedes Ziel ein. Die Ausstellung wird überraschen und nicht zuletzt dem Betrachter viele Denkanstöße geben. Die Kooperation von Life Exhibitions und der Vereinten Nationen hat ein klares Ziel: „Wir wollen die Menschen



Kronprinzessin Mary

SCANPIX

über die 17 Weltziele und die nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen informieren. Das Ziel ist eine Welt, in der alle leben können, aber nicht auf Kosten des Planeten und der Möglichkeit der kommenden Generationen. Zweck der Ausstellung ist es, durch Wissen, Kunst und engagierte Menschen andere an-

zuspornen“, erklärt der Generalsekretär Torleif Jonasson. Es ist nicht Life Exhibitions erste Schau, aber sie kommt zum ersten Mal nach Sonderburg. „Wir freuen uns darauf, diese spektakuläre Ausstellung in Sonderburg zeigen zu dürfen. Wir haben schon früher große Ausstellungen gemacht, ‚Jorden set fra Himmelen‘ und

„100 steder at huske før de forsvinder“. Eine visuelle Ausstellung lockt viel Publikum an. Für uns lag es daher nahe, diese Art der Vermittlung zu nutzen, um so breit wie möglich über die richtigen Weltzeile berichten zu können“, erklärt Stine Trier Norden, die Gründerin und Partnerin in Life Exhibitions.

„2030 Now“ wurde schon in Kopenhagen und Aarhus gezeigt. In Sonderburg ist die Ausstellung vom 1. September bis 1. Oktober zu sehen. Anschließend wandert die Schau weiter nach Aalborg. Die Ausstellung ist kostenlos und wird nachts beleuchtet sein. Mehr Informationen auf www.2030now.com

Lauritzen: „Ausgaben steigen rapide“

SONDERBURG/SØNDERBORG Bürgermeister Erik Lauritzen wollte nach der jüngsten Sitzung des Ökonomieausschusses überhaupt nichts beschönigen: „Diese Zahlen sind alles andere als gut. Wenn wir nichts tun, ist die Kasse in anderthalb Jahren leer.“ Ursache des Desasters sind die rapide steigenden Preise und Ausgaben im Senioren- und Kinderbereich. Hinzu kommt die finanzielle Absprache zwischen den Kommunen und der Regierung. Mit der jetzigen Vereinbarung werden die Ausgaben der Kommune überhaupt nicht gedeckt. „Die Ausgaben steigen so rapide, dass alles nicht mehr hinhaut“, so das Stadtoberhaupt. Die Herausforderungen im Senioren- und Kinderbereich kennt die Politik schon seit Längerem. Deshalb wurden politisch schon vorab Einsparungen in Höhe von 45 Millionen Kronen beschlossen. 2023 wird das Budget der Sonderburger Kommune im Verhältnis zu heute 40 Millionen Kronen mehr verschlingen. Die Bürger müssen sich ge-

zwungenmaßen auf weniger Serviceleistungen einstellen, sieht der Bürgermeister voraus. Sonderburg hat nun in mehreren besonderen Töpfen Zuschüsse beantragt. „Wir hoffen auf eine Hilfe. Aber einfach wird es nicht“, so Erik Lauritzen. In den vergangenen Jahren wurde in Sonderburg bautechnisch sehr viel gepowert. „Jetzt stehen wir auf einem ruhigeren Niveau“, so Lauritzen. Vielleicht muss die Kommune die Einnahmen bei Gebühren, Eigenbeteiligung und den Tagesinstitutionen anheben. An den Steuern darf aber nicht gerührt werden – nicht zuletzt aus Rücksicht auf hoffentlich mehr Zuzüglerinnen und Zuzügler. Am Donnerstag, 18. August, reiste der Bürgermeister nach Kopenhagen, um sich mit Innenminister Christian Rabjerg Madsen über den Status eines Darlehens in Höhe von 122 Millionen Kronen zu unterhalten. „Wir dachten ja eigentlich, dass alles unter Dach und Fach war“, so Lauritzen. *Ilse Marie Jacobsen*

Sonderburger Wirtsfamilien erhielten über 3 Millionen Kronen

SONDERBURG/SØNDERBORG Seit Februar hat die Kommune diversen Geflüchteten Familien in der Sonderburger Kommune hilfreich unter die Arme greifen können. Diese freundliche Geste wurde am Alsensund mit einer ökonomischen Kompensation vergolten. Es konnten pro Tag für einen Erwachsenen 250 Kronen und für ein Kind 150 Kronen ausgezahlt werden. Die Zahl der Wirtsfamilien ist in den vergangenen Monaten aber wesentlich gesunken. Nun hat der Arbeitsmarktausschuss der Kommune beschlossen, dass die Ordnung ab 31. August gestrichen wird. „Die Wirtsfamilien haben einen großen Beitrag für die ukrainischen Flüchtlinge geleistet, die nach Sonderburg gekommen sind. Wir sind dankbar, und das sind auch die vielen Ukrainer, denen geholfen wurde. Es ist aber eine staatliche Aufgabe, die wir und die Wirtsfamilien hier übernommen haben“, so der Ausschussvorsitzende Jan Prokopek Jensen (Soz.).

Die Kompensationsordnung für Wirtsfamilien war eine akute Hilfe, die die Sonderburger Kommune einführte, obwohl alle wussten, dass diese Hilfe nicht voll vom Staat gedeckt werden würde. „Im Augenblick erleben wir, dass es nur ganz wenig Wirtsfamilien gibt, die auf eine ökonomische Hilfe angewiesen sind, und weil wir ein festes Asylangebot in Dänemark haben, werden wir die Ordnung nun abschaffen“, meint Prokopek. Ende Juni war die Zahl der Wirtsfamilien, die gefördert wurden, auf 15 gesunken, und jetzt liegt diese Zahl bei 10. Einst wurde 91 Wirtsfamilien finanziell geholfen. Bis einschließlich 30. Juni hat die Kommune über 3 Millionen Kronen Kompensation ausgezahlt. Die Wirtsfamilien haben sich für die Kost und Logis von 135 Kindern und 178 Erwachsenen eine ökonomische Hilfe auszahlen lassen. Heute werden die Flüchtenden aus der Ukraine in

nationalen Empfangszentren untergebracht. Dort erhalten die Frauen und Kinder ein Dach über dem Kopf und Verpflegung. Nicht nur Sonderburg, sondern auch andere Kommunen mit ähnlichen Hilfsordnungen haben ihre Hilfe nun abgeschaft, so die Kommune. „Es war eine große Aufgabe, eine Unterkunft für die ukrainischen Flüchtlinge zu beschaffen, die nach der russischen Invasion ins Land strömten. Die Wirtsfamilien haben einen großen Einsatz geleistet, uns bei dieser Aktion zu unterstützen, aber jetzt ist die Nachfrage gesunken, weil den Ukrainerinnen und Ukrainern in Dänemark anders geholfen wird. Wenn der Krieg in der Ukraine weitergeht und erneut ein Bedarf an Wirtsfamilien entsteht, werden wir uns die Ordnung wieder anschauen. Die Kompensation kann schnell wieder eingeführt werden“, meint der zweite Vorsitzende des Arbeitsmarktausschusses, Kristian Bonefeld. *Ilse Marie Jacobsen*

Sonderburg

Die Kommune sammelt ihre Logistik in einem großen Zentrum

Kürzlich wehten die großen Richtkränze auf dem Dach des neuen kommunalen Logistik- und Service-Zentrums am Ingolf Nielsens Vej 21.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Wer regelmäßig am nördlichen Gewerbegebiet am Ingolf Nielsens Vej vorbeifährt, dem wird ein riesiges graues Gebäude bestimmt aufgefallen sein. Wenn das neue Logistik- und Servicezentrum im Juni 2023 bezugsfertig ist, werden dort künftig jeden Tag 200 Angestellte der Kommune ihrer Arbeit nachgehen. Sieben Abteilungen der Kommune Sonderburg werden dort an einer Adresse gesammelt.

Beim Richtfest blickte Bürgermeister Erik Lauritzen elf Monate zurück – zum ersten Spatenstich des neuen Zentrums. „Es war eine große Ent-

scheidung des Stadtrats und mit hohen Kosten verbunden, den Betrieb von mehreren Abteilungen zu effektivisieren“, wie er feststellte. Für die Errichtung des neuen Logistik- und Servicezentrums wurden ursprünglich 130 Millionen Kronen abgesetzt.

Mit der neuen gemeinsamen Adresse der Abteilungen „Vej & Park“, Winterdienst, „Brand & Redning“, „Service & Ejendomme“, Hilfsmitteldepot, Rathauservice und „Transportkontor“ sollen jährlich 8 Millionen Kronen im Betrieb gespart werden können.

„Das Zentrum zeigt, dass der jetzige und der vorige Stadtrat sich mit einem effektiven Betrieb befasst haben. Und ‚Brand & Redning‘ bekommt bessere Verkehrs-



Hier werden spätestens ab Juni 2023 die Laster von Brand og Redning ausrücken.

ILSE MARIE JACOBSEN

verhältnisse hier“, so Erik Lauritzen. Das einigen Material-Mitarbeitern der schöne Ladegaard mitten in Sonderburg fehlen wird, konnte der Bürgermeister verstehen. „Aber ein Umzug bringt neue

Möglichkeiten in Sonderburg“, versicherte er.

Die Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Kirsten Bachmann (Schleswigische Partei), sprach von einem „sehr großen Tag. Schön,

dass so viele hergekommen sind. Es sind auch viele Mitarbeiter, die sich heute ihren künftigen Arbeitsplatz anschauen wollen.“

Sie freute sich, dass auf dem Ingolf Nielsens Vej ein

effektiver Arbeitsplatz mit einer gemeinsamen Kultur entsteht. Eine sehr gute Sache, denn ein guter Arbeitsplatz ist nötig, um gute Angestellte zu halten und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzulocken.

Direktor Hans Chr. Jensen von „Sønderborg Ingeniør- og Byggeforretning A/S“ (SIB) sprach über einem von SIB’s größten Bauwerken überhaupt. Das Logistik- und Servicezentrum nannte er ein stolzes Qualitätsgebäude, das ein zukunftsweisender Stadtrat gutgeheißen hatte.

In dem Gewerbegebiet werden im Augenblick 12.500 überdachte Quadratmeter errichtet“, so Hans Chr. Jensen.

Trotz Corona, Kriegs in Europa, Preissteigerungen und Herausforderungen bei den Materiallieferungen versprach er, dass das Gebäude planmäßig bezugsfertig ist – am 30. Juni 2023.

Die Arenstorffs haben ihre Wahl Sonderburg nie bereut

SONDERBURG/SØNDERBORG

Ein positiver Eindruck mit vielen guten Erlebnissen kann manchmal ganz tiefe Spuren hinterlassen.

So war es auch für die Schweizerin Monika von Arenstorff (53) und den Dänen Bredo von Arenstorff (57). Die Alsenmetropole kannten die Frau aus Luzern und der Mann von Farum eigentlich nur von einem Fahrradausflug, der die beiden einst von Mögeltondern (Møgeltonder) über Jütland und die Inseln nach Seeland führte.

„Die waren einfach alle so nett hier in Sonderburg“, wie Monika von Arenstorff immer noch begeistert schwärmt.

Die guten Erlebnisse sollten zu viel mehr führen. Der Radel-Urlaub hat die beiden Chiropraktiker, die sich einst in USA bei ihrer vierjährigen Ausbildung kennenlernten, wieder nach Nordschleswig gelockt. Monika von Arenstorff übernahm einen Vertretungsjob bei „Kiropraktisk Klinik“ in der Holger Drachmanns Gade. Diese Anstellung wurde der Beginn von etwas Neuem, denn die Arenstorffs übernahmen die Sonderburger Firma Jahre später ganz.

Der regelmäßige Umzug – einmal im Jahr hatten die jungen Leute eine neue Unterkunft bezogen – wurde mit Sonderburg abgeschafft. Die Arenstorffs fanden ihre feste Basis am Alsensund.

Hinzu kamen die beiden Söhne Lukas (24) und Tobias (20), die beide in den deutschen Kindergarten und anschließend in die Deutsche Schule Sonderburg kamen. „Das lag ja eigentlich auf der Hand“, wie die 53-jährige Schweizerin erklärt. Die Sprachenvielfalt sollte auch



Monika und Bredo von Arenstorff

ILSE MARIE JACOBSEN

den Buben nicht vorenthalten bleiben.

Das Ehepaar, das im Mai Silberhochzeit feierte, macht fast alles gemeinsam, und es teilt sich nicht nur das Zuhause, sondern seit Jahrzehnten auch den Arbeitsplatz. Ihr „Als Kiropraktor Center“ zog 2005 in die Østergade, wo Kundinnen und Kunden mit Gehbeschwerden auch ein Aufzug zur Verfügung steht.

Die Mitarbeitenden – die beiden Chiropraktoren, zwei Physiotherapeuten und zwei Sekretärinnen – sprechen alle Dänisch, Deutsch und Englisch. So müssen sich auch Gäste aus dem Ausland keine Sorgen wegen der schweren Sprache Dänisch machen.

Die Arenstorffs lieben ihren Job, bei dem sie anderen helfen. „Es ist immer schön, wenn man einen Unterschied machen kann“, wie Bredo hervorhebt. „Uns ist eine persönliche Atmosphäre immer wichtig. Wir gehen auf jede Person ein, und dabei entsteht ein enges Verhältnis. Das schätzen die Kunden“, weiß Monika von Arenstorff. Sie spielt nebenbei im Sønderjysk Amatør Symfoniorkester, während Bredo sich mit verschiedenen Sportarten fit hält.

Auch in der Chiropraktik ist in den vergangenen Jahren viel geschehen. Wo früher nur die schmerzenden Folgen einer Krankheit behandelt wurden, geht der Chiropraktiker heute auf die Suche nach der Ursache.

„Warum reagiert das Gehirn überhaupt so? Schmerzen beginnen im Kopf“, so Monika von Arenstorff. Es ist also nicht immer der Körper, der sich aufgrund verschiedener Bewegungen oder einer Verletzung schwertut. „Man muss nicht nur den Rücken knacken, sondern den Kode“, wie sie erklärt. „Als Kiropraktor Center“ hat ein solide eingespieltes Team. „Aber wir hätten schon gern einen weiteren Chiropraktiker dabei, der einmal auch Kompanion wird“, so Bredo von Arenstorff.

Die Chiropraktiker in der Østergade haben seit einigen Jahren Studierende aus Odense bei sich. Sie sind zu Beginn ihrer Studien kurz, und am Schluss ihrer Ausbildung einen Monat lang in Sonderburg. „Sie haben zwar nicht so viel Erfahrung, aber sie bringen ganz viel neues Wissen mit. Hier können sie sich selbst mal richtig herausfordern“, meint Monika von Arenstorff.

Ilse Marie Jacobsen

Fahrradfähre Rødsand: Mit neuem Rekord und Kunstwerk

EKENSUND/EGERNESUND Für die grenzüberschreitende Fahrradfähre Rødsand läuft es in diesem Jahr milde ausgedrückt bestens.

„Am Freitag, 18 Uhr, lagen wir bei 4.590 Passagieren. Heute knacken wir die 5.000. Das sind weit mehr, als wir uns jemals erhofft hatten“, so der Initiator des erfolgreichen Angebots, Gerhard Jacobsen, am Sonntag.

Die hohe Nachfrage haben das Fahrradteam und den Skipper Palle Heinrich nun zu einem neuen Angebot greifen lassen: Im September wird die Fähre an zwei Sonntagen zwischen Brunsnis (Brunsnæs) und Langballigau (Langballeå) hin- und her tingeln.

„Die Sonntage sind immer begehrt. Wir mussten wiederholt Deutsche in Langballigau trösten. Aber sie warten dann einfach. Sie wollen einfach mit“, so Jacobsen lächelnd.

Am Kai in Ekensund standen kürzlich beim Eintreffen der Fähre um kurz vor 18 Uhr, nicht nur Mitglieder des festen Teams und des Freundeschaftskreises der Fähre. Die Künstlerin Sabine Boisen aus Sonderburg freute sich auf ihren ersten Ausflug mit der Fahrradfähre.

Die 58-jährige Künstlerin hat beim diesjährigen WoodSculpture-Festival am Hafen in Sonderburg ein Kunstwerk geschaffen, das im September dem Freundeskreis der Fähre übertragen wird. Sabine Boisen war deshalb vom Fährteam zu einem Ausflug zur See eingeladen worden.

Sabine Boisen kommt ursprünglich aus Ekeberg bei Flensburg, wohnt aber schon seit 20 Jahren in Dänemark.

Zuerst in Augustenburg (Augustenburg) und seit einigen Jahren in Sonderburg.

Die in Flensburg ausgebildete Bildhauerin, die bei Linak als technische Zeichnerin ihr Geld verdient, war drei Mal bei dem Eisskulpturen-Festival in Norburg (Nordborg), aber zum ersten Mal beim Sonderburger WoodSculpture am Hafen Sonderburgs dabei.

In diesem Jahr war das Thema des internationalen Holz-Workshops die Tour de France oder Frankreich und Bewegung.

„Ich habe mir einen Rennfahrer vorgestellt. Das ist bei den Hochkant-Stämmen aber nicht so einfach. Da dachte ich an die Fahrradfahrer, die ja eigentlich fliegend schnell sind. Okay, dann musste die Skulptur ja Flügel haben“, erklärt sie. Das passte auch zu Bjarne Riis, dem Adler von Herning.

Sabine Boisen war gespannt, wie ihr kleines Modell bei der Bewerbung der Festival-Jury mitsamt ihrem Künstler-CV ankommen würde. Dass ihr Werk dem Freundeskreis der Fahrradfähre übertragen wird, das erfuhr sie erst später.

„Aber es würde total gut hierher passen“, meinte sie, während sie über die Kaianlage des Havnevej 1 in Ekensund schaute.

Ein hölzernes Kunstwerk hatten die beiden Mitglieder des Freundeskreises, Henning Rasmussen und Jørn Müller, beantragt. Ein Radfahrer ist bei der Fahrradfähre auch eine gute Kombination. „Das passt ja zu uns“, wie Rainer Naujeck feststellt. Der Verein erwägt, ob das Kunstwerk vielleicht zwischen Ekensund und Brunsnis als Standort wechseln sollte. „Aber das sehen wir noch“, so Gerhard Jacobsen.

Ilse Marie Jacobsen



Sabine Boisen mit ihrem Rennfahrer mit Flügeln

PRIVAT

Sonderburg

Wieder Unruhe im Damenstift: Erneut tritt Vorstand zurück

Die Stiftung Mariaheim kommt nicht zur Ruhe. Nach knapp einem Jahr haben sechs von sieben Vorstandsmitgliedern ihr Amt niedergelegt. Was war los, und wie geht es jetzt weiter?

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG „Wir blicken nach vorne“ – noch im Mai war der Vorsitzende des Mariaheims voller Hoffnung, die schwierigen Zeiten im Wohnheim hinter sich lassen zu können. Doch nun ist der Vorsitzende Uwe Jessen und nahezu der gesamte Vorstand zurückgetreten – bis auf Renate Weber-Ehlers.

Was ist passiert? Uwe Jessen war seit Oktober 2021 Vorsitzender des Stiftungsvorstandes. Er erläutert den Rücktritt der Mitglieder.

„Wir hätten der Stiftung gerne weiterhelfen wollen. Aber in der Form war das nicht gewünscht, und daraus haben wir die Konsequenzen gezogen“, so der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN).

Der BDN war der Stiftung im vergangenen Jahr in der Not beigesprungen, nachdem auch der damalige Vorstand nach internen Unstimmigkeiten mit dem Frauenbund – dem Träger der Stiftung – geschlossen zurückgetreten war.

BDN-Geschäftsführer Bernd Søndergaard hatte ne-

ben dem Vorsitzenden Jessen das Amt als Kassierers übernommen und der BDN die Buchführung.

„Wir haben viele Änderungen auf den Weg gebracht und viele Aufgaben gelöst“, sagt Uwe Jessen. Auf einer Versammlung im Mai 2022 wurden noch viele alltagsrelevante Themen mit Erfolg erörtert und gemeinsam gelöst.

„Doch dann gab es einige Diskussionspunkte, bei denen wir uns nicht einig werden konnten. Auch bei der Vorstandssitzung am 8. August gab es keine Übereinkunft, woraufhin sechs der sieben Personen im Vorstand zurückgetreten sind.“

Es habe in mehreren Punkten zwischen den zurückgetretenen Personen und dem letzten verbliebenen Mitglied des Stiftungsvorstands, Renate Weber-Ehlers, Uneinigkeit gegeben, „wie wir in Zukunft zusammenarbeiten wollten“, so Jessen.

Er und die anderen Ex-Vorstandsmitglieder hätten der Stiftung gerne weitergeholfen. „Vier der ehemaligen Mitglieder haben die Aufgabe ehrenamtlich über-



Uwe Jessen war knapp ein Jahr lang der Vorsitzende der Stiftung Mariaheim. Beim Treffen im Saal des Hauses – hier im Mai 2022 – konnte er viele Fragen der Bewohnenden beantworten.

SARA ESKILDSEN

nommen, und Bernd und ich haben die Arbeit zusätzlich zu unseren anderen Aufgaben gemacht. Das Mariaheim braucht dringend neue Satzungen, und die waren bereits ausgearbeitet. Aber jetzt sind wir da raus – ganz offiziell.“

Renate Weber-Ehlers ist das letzte verbliebene Mitglied des Vorstands. Sie ist Vorsitzende des Frauenbundes – dem Träger der Stiftung – und steht zum zweiten Mal in ihrer Zeit als Vorsitzende ohne Vorstand da. Wie geht es jetzt weiter? „Wir sind da-

bei, neue Mitglieder für den Vorstand zu finden. Wir werden uns diesmal mehr Zeit lassen bei der Wahl der Personen.“

Sie sieht das Problem im erneuten Zerwürfnis mit dem Stiftungsvorstand darin, dass nicht alle gewillt waren, die Bestimmungen der Satzung konsequent einzuhalten. „Wir suchen Leute, die verstehen können, dass man in der Stiftung nach Regeln arbeiten muss, nach den Regeln des Stiftungsgesetzes und nach der Satzung der Stiftung.“

Die wesentliche Zielsetzung der Stiftung Mariaheim sei es, alleinstehenden Frauen aus der Minderheit ein Zuhause zu geben. „Das muss man einhalten wollen“, so Renate Weber-Ehlers.

Derzeit leben in den insgesamt 14 Wohnungen des Mariaheims sowohl Frauen als auch Männer verschiedenen Alters. Prinzipiell war der Vorstand darauf eingestellt, zur ursprünglichen Zielsetzung des Mariaheims zurückzufinden.

So stellte Uwe Jessen noch im Mai fest: „Nichts gegen

die jüngeren Bewohner, die wir jetzt haben, aber es ist eigentlich nicht die Zielgruppe. Ob das Haus generell für alleinstehende Frauen ist oder für ältere Personen, das haben wir noch nicht genau besprochen. Aber wir haben natürlich den satzungsgemäßen Auftrag, den wir erfüllen müssen. Und da steht: alleinstehende Frauen.“

Wie dieses Ziel nun erreicht wird, muss der noch zu findende neue Vorstand nun herausfinden. Bis auf Weiteres leitet Renate Weber-Ehlers die Stiftung.

7. Klasse der Fördeschule: So lernen wir im Pavillon-Klassenzimmer

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Schulglocke läutet eine weitere Schulstunde ein. Signe und Romy laufen über den Schulhof zu ihrem schwarzen Holzpavillon, der seit diesem Schuljahr ihr Klassenzimmer beherbergt.

Statt in der Förde-Schule läuft ihr Unterricht nun in einem Außen-Klassenzimmer ab. Eine Lösung, die die Förde-Schule wegen der aktuellen Raumnot im Schulgebäude gewählt hat.

208 Kinder besuchen die Institution der deutschen Minderheit. Bis auf die 5. Klasse sind mittlerweile alle Jahrgänge zweizügig, die Schule ist im Laufe der vergangenen Jahre über sich hinaus gewachsen.

Die beiden Pavillons des Unternehmens Søbo sind eine mittelfristige Lösung, erläutert Schulleiter Niels Westergaard. „Die Mietabsprache läuft über drei Jahre, danach sehen wir weiter.“

Die Kosten für die Errichtung der Pavillons sowie die Mietausgaben sind hoch und belaufen sich auf einige Hunderttausend Kronen pro Jahr. „Wir werden mit einem kalkulierten Überschuss aus dem laufenden Schuljahr gehen“, stellt der Schulleiter fest.

Doch für einen Anbau

an der Förde-Schule fehlt dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) derzeit das Geld, andere Bauprojekte haben Vorrang. „Außerdem kann niemand wissen, ob es mit den hohen Schülerzahlen so weitergeht. Niemand weiß, was in fünf Jahren ist“, sagt Niels Westergaard.

Die Kinder finden ihr neues Klassenzimmer toll. „Hier ha-

ben wir unser eigenes Reich, und die Kleinen dürfen hier nicht rein“, stellt Signe Knudsen zufrieden fest.

Ihre Klassenkameradin Romy Sander sagt: „Es ist hier richtig schön kühl, und wir haben hier viel mehr Platz. Am Anfang hatten wir Probleme mit dem Internet. Aber das läuft jetzt richtig gut. Mir gefällt es sehr gut hier.“

Sara Eskildsen



Die Siebtklässlerinnen Romy Sander und Signe Knudsen fühlen sich in ihrem neuen Klassenzimmer sehr wohl.

SARA ESKILDSEN

SONDERBURG/SØNDERBORG 13.000 Eintrittskarten hat die Sonderburger Sommer Revue in der laufenden Saison verkauft – 2.000 mehr als im vergangenen Jahr. „Es geht in die richtige Richtung. Aber wir sind noch nicht da, wo wir seine könnten. Es dauert seine Zeit“, sagt Revue-Direktorin Jeanne Boel auf Nachfrage des „Nordschleswigers“.

Platz gewesen wäre für 18.000 Personen. Es gibt also noch Luft nach oben, so Jeanne Boel, die auch als Schauspielerin auf der Bühne steht und die Revue zusammen mit ihrem Mann Klaus Kristensen besitzt und leitet.

„Wir konnten in dieser Saison erneut ganz klar auf unser Stammpublikum zählen“, sagt Jeanne Boel.

„Aber wir konnten auch feststellen, dass viele jüngere Menschen in den Zuschauerreihen saßen. Das gibt uns Hoffnung für die Zukunft! Wir spüren jedoch ganz klar noch die Nachwehen von Corona. Zudem befinden wir uns mitten in einer Inflation. Kulturinstitutionen im ganzen Land kämpfen damit, nach Corona wieder auf die Beine zu kommen. Damit stehen wir nicht alleine da.“

In Køge musste die Revue kürzlich Konkurs anmelden. Bei euch gehen die Zuschauerzahlen nach oben – was macht die Sonderburger Revue richtig?

„In Køge hatte die Revue umziehen müssen, und das ist immer schwer, etwas Neues zu beginnen und die Stammgäste mitzunehmen. Was haben wir richtig gemacht? Wir haben massiv in den sozialen Medien Werbung gemacht. Da ist die Reichweite sehr viel größer als in den herkömmlichen Medien wie Zeitungen oder Wochenblättern. In den Sozialen Medien bekommen wir weitaus mehr für unser Geld, und ich glaube, das war ein Teil des Erfolgs.“

Aktuell erwägt der Sonderburger Stadtrat den Verkauf des kommunalen Theatersaals, in dem die Revue seit Jahrzehnten zu Hause ist. Was würde es für euch als Revue bedeuten, wenn die Spielstätte an einen privaten Unternehmer verkauft würde?

„Das wäre für die Revue eine Katastrophe. Ich hoffe sehr, dass die Kommune feststellt, dass ein eigenes Theater der Stolz einer Stadt ist. Man kann eigene Vorstellungen

arrangieren, Kindertheater anbieten und so weiter. Wir können nur appellieren: Behaltet das Theater! Es ergibt überhaupt keinen Sinn, das Theater zu verkaufen.“

Warum nicht?

„Weil der Theatersaal der Kommune gehört, er ist abbezahlt und die Kommune kann mit den Mieteinnahmen Geld verdienen. Wir bezahlen eine Saalmiete, der Theaterverein bezahlt Saalmiete und andere Akteure ebenfalls. Es wäre unglaublich ärgerlich, wenn das Theater verkauft wird. Abgesehen davon ist es unwahrscheinlich, dass sich in diesen Zeiten ein Käufer findet.“

Die Sonderburger Sommer Revue plant in diesem Jahr erneut mit der „Juleshow“ eine Weihnachtsausgabe – am 18. und 19. November ist es so weit.

„Wenn uns das Publikum im Ticketverkauf die Bude einrennt, kann es auch noch eine dritte Vorstellung geben“, verspricht Jeanne Boel. Mit dabei sind die Darstellenden Tommy Kenter, Lone Rødbroe, Jesper Lundgaard, Vickie Berlin, Teit Samsø und Jeanne Boel. Weitere Informationen hier. Sara Eskildsen

Sozialdienst



Die Ausflugsgruppe des Sozialdienstes Tingleff

HPB

„Geselliger Abend mit Minigolf und Quiz“

Peter Blume berichtet vom Ausflug des Sozialdienstes Tingleff in den Aktivitätspark in Behrendorf.

Von Peter Blume

BEHRENDORF/BJERNDROP Am Mittwoch besuchte der Sozialdienst Tingleff mit 15 Mitgliedern den Freizeitpark „Bjerndrup Bypark“ in Behrendorf, um die Aktivitätsmöglichkeiten zu probieren.

Dazu gehörten zwei verschieden lange Spazierroutes („Hjertestier“) von ca. 1,5 und 3,5 Kilometern Länge sowie die Minigolfanlage.

Alles wurde ausprobiert und zwischendurch noch ein Quiz gelöst.



Auch ein kleines Rätsel stand auf dem Programm.

DORTE SCHULTZ

Besonders angetan waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Minigolfanlage, die so völlig anders als manche andere angelegt

worden war und einige Herausforderungen bot.

Je weiter man bei der 18-Loch-Anlage kam, umso mehr „Schikanen“ erschwerten das Spielen. Aber Spaß hat es allen bereitet.

Zum Schluss saßen alle bei einem Imbiss zusammen und genossen die noch sommerlichen Abendtemperaturen.

Für Minigolf-Interessierte: Die Behrendorfer Anlage ist nach dem System „MOS“ angelegt worden: Minigolf Open Standard. Diese Bahnen sind zuerst in den USA und England angelegt worden und erfreuen sich als „Adventuregolf“ oder „Crazygolf“ großer Beliebtheit.



Wer braucht die wenigsten Schläge? Darum ging es auf der Minigolfanlage.

HPB

Zwei Ausflüge zum Auftakt: Saisonbeginn im Sozialdienst Buhrkall

BUHRKALL/BURKAL Auch im Sozialdienst Buhrkall soll es nach den vielen Einschränkungen in der Corona-Krise wieder so richtig losgehen.

„Wir starten mit einem Treffen des Vorstandes und der Delegierten. Danach werden die Programme verteilt und die Beiträge fürs kommende Jahr im ganzen Bezirk bei unseren 240 Haushalten eingesammelt“, erwähnt Vorstandsmitglied Margit Hinrichsen.

Die Veranstaltungssaison wird am Donnerstag, 1. September, mit einem Ausflug zum Wochenmarkt in Husum eingeläutet. Abfahrt ist um 9.30 Uhr vom Gravløkke mit den üblichen Zustiegemöglichkeiten bis Renz (Rens).

Die Teilnahme einschließlich gemeinsamem Essen kostet 250 Kronen. Anmeldung war bis zum 24. August bei Margit Hinrichsen (Tel. 28 59 22 67) nötig. Sie nimmt auch die Anmeldung für den

nächsten Ausflug entgegen.

Am 20. ist die alte Wollspinnerei in Scherrebek (Skærbæk) das Ziel. Nach einer Führung soll das Mit-einander mit einem Kaffeetrinken im „Marsk Tower“ ausklingen. Die Tour kostet 200 Kronen. Die Teilnahme ist auf 20 Personen begrenzt.

Anmeldefrist ist der 12. September. Wer unbedingt dabei sein möchte, sollte lieber nicht so viel Zeit verstreichen lassen. *Kjeld Thomsen*



Eine Tour zum Husumer Wochenmarkt ist erster Programmpunkt des neuen Veranstaltungsjahres im Sozialdienst Buhrkall.

ARCHIVFOTO: MARLIES WIEDENHAUPT

Borretsch, Blumen, Beeren und Bohnen im Königlichen Küchengarten

TONDERN/TØNDER Es wurde viel gerätselt, wie das eine oder andere Kraut auf Deutsch oder Dänisch heißen könnte, als der Sozialdienst Tøndern am Mittwoch seine erste Tour der Saison in den Königlichen Küchengarten nach Gravenstein (Gråsten) machte.

Ist Borretsch giftig oder nicht, wo sind die Gravensteiner Äpfel, wer pflückt die Pflaumen, Pfirsiche und erntet die dicken Bohnen und riesigen Zucchini? Letztere durfte man sogar mit nach Hause nehmen, Pflaumen und Brombeeren wanderten gleich in den Mund. Die späte Erdbeersorte war leider noch nicht reif.

Auch der Garten litt wie wir etwas unter der Hitze, und Gärtner waren nicht zu sehen. Fürs Jäten war es wohl auch zu heiß. Keiner der 20 Teilnehmer verspürte große Lust, dabei zu helfen. So wurde schnell ein schattiges Plätzchen gesucht, und beim anschließenden Kaffeetrinken im „Gamle Kro“ wischte sich so mancher das schweißnasse Gesicht ab. Trotzdem war es ein schöner Auftakt in die Saison, in der der Sozialdienst wieder interessante Angebote im Programm hat.

In 14 Tagen heißt es früh aufstehen, denn die traditionelle Fahrt nach Husum steht am 1. September an und beginnt schon um 8.30 Uhr. Dann trifft man sich bei Tøndern Ost und wenig später bei den Tøndernhallen. Für die Busfahrt wird eine Teilnehmergebühr von 100 Kronen erhoben. Gegen 14.30 Uhr wird die Heimreise angetreten.

Der Tag kann selbst gestaltet werden. Es bieten sich der große Wochenmarkt, das Husumer Schloss mit seinem Park, schöne Geschäfte und Cafés an. Auch ein Besuch des Nordfriesland Museums/Nissenhaus und das Schloss könnte unternommen werden, die jeweils um 11 Uhr öffnen.

Wie immer essen wir mittags gemeinsam im Restaurant „Tante Jenny“, wo jeder sein zuvor gewähltes Gericht und Getränk selbst bezahlt.

Michaela Nissen



Der erste Ausflug der neuen Saison führte in den königlichen Gemüsegarten in Gravenstein.

MICHAELA NISSEN

Nordschleswigsche Gemeinde

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 11. September
14.00 Uhr: Erntedank, Høje Kolstrup, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 18. September
11.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Bau

Sonntag, 18. September
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Broacker

Donnerstag, 15. September
10.00 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche Broacker mit dem Kindergarten Broacker, alle sind eingeladen, Pastorin Simon

Buhrkall

Sonntag, 11. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Bülderup

Dienstag, 13. September
09.30 Uhr: Frühstück im Gemeindehaus
Dienstag, 13. September
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer
Sonntag, 18. September
14.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Pfeiffer

Hadersleben

Sonntag, 4. September
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Begrüßung der neuen Konfirmand*innen, Pastorin Hansen
Sonntag, 11. September
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen
Sonntag, 18. September
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin Kirche, Pastorin Hansen

Hostrup

Sonntag, 4. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hoyer

Sonntag, 4. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Sonntag, 18. September
10.30 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst für den Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster auf Faargaard, Teglgårdsvej 5, 6240 Lügumkloster, anschl. Essen und Gemeindeversammlung

tesdienst für den Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster auf Faargaard, Teglgårdsvej 5, 6240 Lügumkloster, anschl. Essen und Gemeindeversammlung

Holebüll

Sonntag, 11. September
14.00 Uhr: Erntedankgottesdienst für Groß und Klein in der Scheune in Holebüll, Vandværksvej 6, 6340 Krusau, bitte Geschirr und Kuchen für die anschließende Kaffeetafel mitbringen, Pastorin Simon

Klipleff

Sonntag, 18. September
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Marion Knutz-Kempendorf

Loit

Sonntag, 11. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt
Montag, 19. September
15.00 Uhr: Gemeindegottesdienst in Loit

Lügumkloster

Sonntag, 4. September
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Sonntag, 18. September
10.30 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst für den Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster auf Faargaard, Teglgårdsvej 5, 6240 Lügumkloster, anschl. Essen und Gemeindeversammlung

Osterhoist

Sonntag, 18. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Oxbüll

Sonntag, 18. September
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Oxenwatt/Mölby

Dienstag, 13. September
19.30 Uhr: Gemeindeabend in Mölby

Ries

Sonntag, 4. September
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Rothenkrug

Mittwoch, 14. September
15.00 Uhr: Gemeindegottesdienst in Rothenkrug

Röm

Sonntag, 4. September
14.00 Uhr: Deutschsprachiger Gottesdienst in der Sankt Clemens Kirche, Inselmissionsfest, Pastor Jörg Ostermann-Ohno

Sonderburg

Sonntag, 4. September
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Wattenberg
Sonntag, 11. September
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 18. September
10.00 Uhr: Erntedankgottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup

Dienstag, 20. September
15.00 Uhr: Gemeindegottesdienst in Wilstrup

Tingleff

Sonntag, 11. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Marion Knutz-Kempendorf

Tondern

Sonntag, 4. September
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 18. September
10.00 Uhr: Gottesdienst mit Kirchencafé, Pastorin Lindow

Uberg

Sonntag, 11. September
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Uk

Sonntag, 18. September
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Marion Knutz-Kempendorf

Selbst-Bewusstsein

Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. Dieser Vers aus dem ersten Petrusbrief ist der Wochenspruch für die Woche, die am 28. August beginnt. Ich habe den Eindruck, dass dieses Bibelwort immer wieder gründlich missverstanden wurde – und bis heute missverstanden wird.

Den Demütigen gibt Gott Gnade. Was heißt demütig? Es heißt gerade nicht, dass ich mich selbst immer wieder abwerte, dass ich selbstzerknirscht und von Schuldgefühlen geplagt durch mein Leben schleiche. Sondern demütig heißt: Ich bin mir realistisch und gesund meiner Grenzen bewusst. Ich weiß, was ich kann, aber auch, wo ich Schwierigkeiten habe und andere Menschen brauche. Und vor allen Dingen heißt Demut in diesem Zusammenhang: Ich weiß, dass ich Gott brauche, der so unendlich viel größer ist als ich, und der mir gleichzeitig in Jesus Christus ganz nahe sein will. Ich weiß, dass ich mich aus eigener Kraft nicht aus meinem Verkrümmtsein in mich selbst, wie Luther es nannte, befreien kann. Ich weiß, dass ich immer wieder zu den gleichen Fehlern neige, immer wieder in die gleichen Gedankenfallen tappe, immer wieder andere Menschen verletze, auch wenn ich das nicht will.

Und deswegen bin ich angewiesen auf Gott, auf seine Liebe, auf die Vergebung, die mir Jesus Christus zugesagt hat. Durch Gott bekomme ich immer wieder die Chance, neu anzufangen, auch wenn ich manchmal verzweifeln könnte über mich. Und diese Chance, die ich von Gott bekomme, macht mich in gutem Sinne selbstbewusst. Ich bin mir meiner selbst mit allen Stärken und Schwächen bewusst. Ich lerne, meine Schwächen auszu-



Pastor Jonathan von der Hardt, Kirche zu Wilstrup
JÜRGEN SCHINDLER

halten, und ich kann mich an meinen Stärken freuen, ohne hochnäsiger zu werden dabei. Das ist eine Haltung, die nicht einfach vom Himmel fällt, sondern die immer wieder auch eingeübt sein will. Aber es ist eine Haltung, die ich leichter annehmen kann, weil ich weiß: Gott kennt mich mit allen meinen Stärken und Schwächen – und er liebt mich trotzdem. Ich wünsche euch allen, dass euch das immer wieder zu einem gesunden, positiven Selbst-Bewusstsein verhilft.

Der Verein der Freunde der Breklumer Mission, die Nordschleswigsche Gemeinde und Stadtgemeinden laden ein zum

Inselmissionsfest auf Röm

am Sonntag, den 4. September 2022

- 14 Uhr Festgottesdienst in der Kirche auf Röm, Predigt: **Pastor Jörg Ostermann-Ohno**, Referent für Indien und Papua-Neuguinea im Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit

Weiteres Fest im Jugendlager, Lyngvejen 33, Havneby

- Bläsermusik und gemeinsames Singen
- Kaffee und Kuchen
- Vortrag mit Pastor Jörg Ostermann-Ohno
- Verlosung und Honigverkauf
- Ende ca. 17 Uhr

Spenden für die Verlosung dürfen gerne mitgebracht bzw. zuvor in einem der Pastorate abgegeben werden.

Alle Einnahmen der Verlosung gehen an Projekte in Indien, Papua-Neuguinea und Tansania.

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bilderup-Bau
buhrkall@kirche.dk

Kirchenälteste:
Georg B. Thomsen, Tel. 51 21 41 13, ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemlüller, Tel. 51 20 99 93, ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau, Broacker, Ekensund, Gravenstein, Holebüll, Norburg, Quars und Rinkeniss.

Tel. 7458 2313, wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders, Tel. 74 50 44 86, ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterløgum, Oxenwatt, Ries und Wilsstrup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer - Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04, tingleff@kirche.dk

Kirchenälteste:
Albert Callesen, Tel. 23 64 32 22, ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tondern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade, Tel. 61 22 06 94, E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
Pastorin Christa Hansen, Klostervænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 55, E-Mail: ch@km.dk

Herzlich willkommen zur

Gemeindeversammlung und Erntedankgottesdienst mit Einführung des neuen Pastors Jonathan von der Hardt

des Pfarrbezirks Süderwilstrup der Nordschleswigschen Gemeinde
am Sonntag, den 25. September 2022 auf dem Knivsberg

14.00 Uhr Erntedankgottesdienst m./Einführung

danach Gemeindeversammlung mit folgender Tagesordnung:

- Begrüßung
- Genehmigung der Tagesordnung
- Bericht der Vorsitzenden über das vergangene Jahr Okt. 2021 – Sept. 2022
- Bericht zu den Kollekten
- Vorstellung des Pastors und Bericht
- Aussprache über die Berichte
- Wünsche und Anregungen
- Wahl von Kirchenvertreterinnen/-vertretern
- Verschiedenes

Wir bitten um Anmeldung bei Pastor v.d. Hardt Tel. 74 58 23 13 oder pr. Mail: wilstrup@kirche.dk

Nordschleswigsche Gemeinde
Pfarrbezirk Süderwilstrup

Britta Schneiders **Jonathan von der Hardt**
Kirchenälteste **Pastor**

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Dänische Liga
immer stärker

APENRADE/AABENRAA Der Trend setzt sich fort. Die dänische Liga wird immer stärker. Die Klubs haben in jüngster Vergangenheit prominente Namen in die Liga geholt, und jetzt mischt auch Mors-Thy Håndbold mit.

Weltmeister und Olympiasieger Henrik Toft Hansen wird im Sommer 2023 einen Dreijahresvertrag bei Mors-Thy Håndbold antreten, wenn sein Vertrag bei Paris St. Germain ausläuft.

„Ich habe immer von der Seitenlinie aus mitverfolgt, was bei Mors-Thy Håndbold passiert und hatte über meinen Bruder Allan einen guten Kontakt. Wir wollen uns als Familie in der Region niederlassen, und ich habe mich bei Mors-Thy umgehört, welche Pläne sie haben“, sagt der 35-Jährige, der in der Saison 2004/05 bei HF Mors seine Karriere begann und danach bei Aalborg Håndbold, AG København, HSV Hamburg und der SG Flensburg-Handewitt spielte, bevor er vor vier Jahren zu PSG wechselte.

Jens Kragh Iversen

Nach einer turbulenten Saison mit Abstiegskampf und Entlassungen der sportlich Verantwortlichen hat sich die Abteilung Männer-Handball von SønderjyskE neu aufgestellt, sowohl auf als auch neben dem Spielfeld. Der neue Sportmanager Thomas Mogensen fordert Verantwortung, Mut und Führungsqualitäten von seinen Spielern.

Von Jens Kragh Iversen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Das wäre in der vergangenen Saison fast schief gegangen. Am vorletzten Spieltag waren die SønderjyskE-Handballer vorübergehend Tabellenletzter und hatten den Klassenerhalt nicht mehr selbst in der Hand, um dann doch in überzeugender Manier in der Abstiegsrunde den Verbleib im Oberhaus zu sichern.

Das ständige Auf und Ab kostete im Laufe der Saison Cheftrainer Jan Pytlick den Job, und nach der Saison musste auch Sportdirektor Simon Hajdu Lindhardt gehen. SønderjyskE hat einige neue Spieler geholt, aber sich auch hinter den Kulissen neu aufgestellt. Anders Stahl Schmidt ist neuer Vorstandsvorsitzender, Hans Christian Jensen vorübergehend geschäftsführender Direktor und Thomas Mogensen neuer Sportmanager.

„Es ist viel passiert. Und hoffentlich gehen wir einer tollen Zukunft entgegen.

Ich würde mir wünschen, dass wir Donnerstag spüren können, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, sagt Thomas Mogensen vor dem Pokal-Achtelfinale in Sønderburg gegen Skjern Håndbold (26:28) zum „Nordschleswiger“.

„Wir haben viele Stunden im Sitzungsraum verbracht und viele Gespräche geführt, um in die neuen Rollen zu finden, und blicken in eine spannende Zukunft, wo es unsere Aufgabe sein wird, unser Produkt und das Erlebnis in der Halle noch besser zu machen. Wir wollen näher an die Fans und dabei die Spieler miteinbeziehen und einsetzen, ohne es zu übertreiben. Das ist gut für die Entwicklung der Spieler, diese auch mal aus der Komfortzone rauszuholen. Dadurch können sie auch bessere Handballer werden“, meint Thomas Mogensen.

Die SønderjyskE-Handballer wollen nach einer Saison mit Abstiegskampf wieder in den Kreis der Endrundenkandidaten zurückkehren.



Thomas Mogensen ist nach seinem Karriereende neuer Sportmanager von SønderjyskE.

KARIN RIGGELSEN

SØNDERJYSKE 2022/23

Neuzugänge: Rasmus Bech (Mors-Thy Håndbold), Jacob Bagersted (Frisch Auf Göppingen), Sebastian Augustinussen (TVB Stuttgart), Marius Galta Ferkingstad (IFK Ystad), Kasper Kisum (Nordsjælland Håndbold).

Abgänge: Thomas Mogensen (Karriereende), Kristian Pedersen (HSC 2000 Coburg), Frederik Ladefoged (Bergischer HC), Sveinn Johansson (Skjern), Oliver Nøddesbo Eggert (Istres Handball), Viktor Nevers (KIF Kolding), Maltke Kronborg (Ziel unbekannt).

Die Top 8 sind das Ziel, doch dafür ist Stabilität erforderlich, die in der vergangenen Saison völlig abhandengekommen war.

„Wir sind nicht in der Lage, jedes Mal einen fertigen A-Nationalspieler zu holen, sondern müssen Handballer holen, die Potenzial haben, tüchtig zu werden. Wir müssen als Einheit wachsen und

jetzt spüren, dass ein großer Teil der Mannschaft nicht nur eine Saison hier ist, sondern zwei, drei oder sogar schon vier Jahre. Wir müssen spüren, dass man bereit ist, Verantwortung zu übernehmen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Gemeinschaft. Das ist mein vielleicht größter Wunsch, dass ich spüre, dass einige

der Spieler sich trauen, eine Führungsrolle zu übernehmen“, so der langjährige Nationalhandballer.

Zwei Spieler hat er für eine Führungsrolle ins Auge gefasst.

„Ich hoffe, dass unsere beiden Spielmacher nicht nur tüchtige Handballer sein werden, sondern sich auch trauen, die Mannschaftskameraden anzutreiben. Das ist einfach, wenn es läuft und man selbst gut spielt, aber schwer, wenn es nicht läuft. Die größten Führungsspieler trauen sich auch, wenn es nicht läuft und man selbst nicht gut spielt“, so Thomas Mogensen, der überzeugt ist, dass auch die Neuzugänge Jacob Bagersted und Sebastian Augustinussen über Führungsqualitäten verfügen.

Die größte Verstärkung der Mannschaft sieht der Sportmanager zwischen den Pfosten.

„Wir verfügen jetzt über zwei Torhüter“, meint er, nachdem Rasmus Bech auf dieser Position Kasper Larsen ergänzt: „Maltke Kronborg hat mit seinen Voraussetzungen seine Sache sehr gut gemacht, aber es hat uns weh getan, dass Kristian Pedersen die komplette letzte Saison ausgefallen ist. Wir haben jetzt eine Einheit. Wenn der eine nicht da ist, ist es der andere.“

SønderjyskE-Frauen wollen sich in der Liga festbeißen

Die SønderjyskE-Handballerinnen stehen zum ersten Mal seit sechseinhalb Jahren wieder in der höchsten Spielklasse Dänemarks. Einen Vorgeschmack auf den neuen Alltag bekommt der Aufsteiger im Pokal-Achtelfinale gegen København Håndbold.

APENRADE/AABENRAA Sang- und klanglos haben sich die SønderjyskE-Handballerinnen im März 2016 aus dem Oberhaus verabschiedet. Nach 22 Niederlagen in 22 Spielen warteten sechs lange Jahre in der Zweitklassigkeit. Weitaus mehr als man sich ausgemalt hatte, doch nach vielen Enttäuschungen und vergeblichen Anläufen sind die Hellblauen wieder zurück in der Liga und wollen dort auch bleiben.

„Wir gehören zu einer Gruppe von fünf Mannschaften, die gegen den Abstieg spielen. Das Ziel ist ganz klar der Klassenerhalt“, so Peter Nielsen zum „Nordschleswiger“.

Der Trainer und Sportchef in Personalunion hat die SønderjyskE-Mannschaft zum lang ersehnten Aufstieg geführt, und hinter den Kulissen arbeitet er an einem professionelleren Alltag für die Handballerinnen.

Das Budget ist dank steigender Sponsoreneinnahmen angehoben worden, gehört aber weiter zu den kleinsten der Liga. Mit Skan-

derborg, Ajax, Randers und Ringkøbing kann man sich in Sachen Budget messen, doch Geld ist in diesem Zusammenhang nicht immer alles.

„Es ist schwer, gute Spielerinnen hierherzulocken. Das Geld ist in einem gewissen Umfang egal. Viele Spielerinnen wollen lieber in einer Großstadt leben, und das können wir ihnen nicht anbieten“, sagt Peter Nielsen und weist darauf, dass Ajax in Kopenhagen oder Skanderborg Håndbold mit der Nähe zu Aarhus viel mehr für ihr Geld bekommen.

„Wir haben sehr viel dafür getan, professioneller zu werden und bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Das spricht sich auch im Handball-Milieu herum. Alle Verträge sind eingegangen, als wir noch Erstdivisionär waren. Ich bin gespannt, ob es leichter wird, Spielerinnen anzuziehen, wenn jetzt ‚Liga‘ an der Tür steht“, fragt sich der Trainer und Sportchef an einem Dienstagmorgen kurz nach 9 Uhr, unmittelbar vor der ersten von zwei Train-

ingseinheiten an diesem Tag. Ansonsten wird nachmittags ab 14.30 Uhr trainiert.

Eine Linkshänderin für den Rückraum hat er vergeblich gesucht, ansonsten ist er mit seinem Kader für die bevorstehende Liga-Saison sehr zufrieden.

„Ich hätte gerne eine Linkshänderin gehabt, aber das war in dem aktuellen Markt nicht möglich. Ansonsten haben wir das bekommen, was wir uns gewünscht hatten. Vier Spielerinnen sind neu hinzugekommen, und wir haben die Spiele-

rinnen gehalten, die wir gerne halten wollten. Wir haben eine gute Mischung aus Liga-Erfahrung, Spielerinnen, die länger dabei sind, und Spielerinnen, die es noch nicht ausprobiert haben“, meint der SønderjyskE-Trainer.

Einen Vorgeschmack auf den neuen Alltag hat der Aufsteiger im Pokal-Achtelfinale gegen København Håndbold (25:28) bekommen.

„Jetzt geht es los. Wir haben seit Woche 29 versucht, uns auf das höhere Tempo und auf den größeren Körpereinsatz

in der Liga vorzubereiten und haben es besonders in den letzten beiden Testspielen gegen Dortmund und Aarhus United gut gemacht. Wir haben uns in der Vorbereitung Gegner wie Ikast, Dortmund und Odense ausgesucht, die international spielen. Das ist nicht unser Niveau, aber wir werden in der Liga auf solche Gegner treffen. Das ist ein guter Ballast und lässt uns erahnen, welche Herausforderungen wir lösen müssen. Und es ist irgendwie schön, nach dem Aarhus-Spiel mit dem Gefühl

in der Kabine zu sitzen, dass wir hätten gewinnen müssen“, so Peter Nielsen.

Aarhus United gewann am Ende mit 26:24, und auch die übrigen Testspiele gingen gegen Ikast (18:28), Odense (28:37) und Borussia Dortmund (25:29) verloren.

„Wir werden auch in der Liga viele Spiele verlieren, aber wenn man alles gegeben hat, ist Verlieren erlaubt. Wir dürfen aber unsere Kultur nicht verlieren. Wir dürfen zu keinem Zeitpunkt aufgeben und werden immer wieder aufstehen. Das ist eines der großen Themen für uns, und das wird man hoffentlich von den Rängen sehen können“, sagt der SønderjyskE-Trainer.

Für den Aufsteiger kommt es aber zu Saisonbeginn knüppeldick. Erst Ende Oktober wartet mit Skanderborg Håndbold ein Gegner auf Augenhöhe. Davor stehen sieben Liga-Spiele auf dem Programm, wo SønderjyskE meistens nur krasser Außenseiter ist.

Zum Saisonauftakt am Dienstag, 30. August, musste SønderjyskE bei Sillkeborg-Voel KFUM antreten. Danach folgen Team Esbjerg, Ikast Håndbold, Viborg HK, Aarhus United, København Håndbold und Nykøbing Falster Håndbold.

Jens Kragh Iversen



Peter Nielsen hat die SønderjyskE-Handballerinnen in die Liga geführt und will dort auch bleiben.

KARIN RIGGELSEN

Dänemark: Wirtschaft

Delikates aus Nordschleswig

Eine Nahrungsmittelmesse bei Apenrade hatte das Ziel, Produzierende und Abnehmer aus der Gastronomie zusammenzubringen und zeigte, wie beeindruckend die Lebensmittelpalette ist, die in Nordschleswig produziert wird.

Von Helge Möller

KRUUSMÜHLE/KRUSMØLLE Nina Loff ist überzeugt: „Ein Schinken muss nicht aus Spanien kommen, um gut zu sein, er kann genauso gut aus Lügumkloster kommen!“ Mit ihrer Tochter Cathrine steht sie auf dem kleinen Campingplatz ganz in der Nähe von Kruusmühle (Krusmølle), wo auch ihr Restaurant liegt. Tochter Cathrine hat den Grill im Blick – auf dem Tisch nebenan eine Vielfalt kleiner Gerichte, hergestellt aus regionalen Lebensmitteln. Cathrine erzählt: „Um nachhaltig zu produzieren, haben wir so viel wie möglich vom Rohprodukt verwendet. Außerdem nutzen wir möglichst wenige Ausgangsprodukte, kreieren dafür möglichst viele Gerichte.“ Da ist Kreativität gefragt, die sich auf dem Tisch wiederfindet.

Hinter Nina und Cathrine Loff reihen sich an diesem Vormittag an einem kleinen Sandweg verschiedene Stände. Auf diesen: Getreide, Käse, Gemüse, auch Wein und Säfte, alle aus der Umgebung. Hinter den Ständen: die Produzierenden. Vier Gewerbeverbände hatten zu einer Mini-Messe von 9 bis 12 Uhr geladen. Sie richteten ihre Einladungen an Produzenten von Nahrungsmitteln und an deren professionelle Verwerter: Restaurants, deren Köchinnen und Köche sowie an Einkaufende. Die Gewerbeverbände Business Aabenraa, Tønder und Haderslev Erhvervsråd sowie Sønderborg Vækstråd waren die Organisatoren. „Wir wollen Produzenten und Einkäufer zusammenbringen“, so Lisbeth Strange Jensen von Business Aabenraa. 25 Erzeuger und 30 Ver-



Lisbeth Strange Jensen, Business Aabenraa; Kis Thy, Unternehmensberaterin, und Jesper Monsrud, Tønder Erhvervsråd (v.r.), wollen Nahrungsmittelproduzenten und die Gastronomie in der Region zusammenbringen.

KARIN RIGGELSEN

treterinnen und Vertreter aus der Gastronomie und dem Einkauf konnten sie an den kleinen See in der Nähe des Ausflugsziels Krusmølle locken. Die Produzierenden stellten die Waren vor. Wie etwa Claus Ilsøe Nielsen, an dessen Stand der Koch oder die Köchin feines ökologisch produziertes Gemüse an diesem Vormittag

in Augenschein nehmen und auch probieren kann. Nielsen beliefert die hohe Gastronomie in der Region, und er zeigt sich zufrieden: „Es läuft gut.“ Er hat einen festen Kundenstamm, und seine Facebookseite hilft, neue Kunden zu finden. Aber da Köchinnen und Köche immer viel zu tun hätten, suche er Möglichkeiten seine Pro-

dukte zu zeigen, so Nielsen. In der Tat zeigt schon die Mini-Messe, wie erstaunlich vielfältig die Produktpalette an Lebensmitteln in Nordschleswig ist: Gunder P. Jensen vom Schlachter Worthmann grillt nicht nur eine prämierte Wurst, Frede Thaysen, Klipleff (Kliplep), produziert Wein und einen leckeren Stachelbeer-

Dessertwein, und Anders Sørensen stellt Säfte und Spirituosen auf seinem Hof Vibegaard her. Gløgg ohne Alkohol kommt von Kroghs Grønt, und, und und. Das Probieren ist das eine, gemeinsame Ideenentwicklung ein weiterer Aspekt der Veranstaltung. „Es geht auch darum, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Frage zu erörtern, was die Produzenten vielleicht noch herstellen könnten“, meint Lisbeth Strange Jensen, die überzeugt ist von der Gastronomie vor Ort. „Wir haben ja viele tüchtige Köchinnen und Köche in Nordschleswig und viele kleine Produzenten mit tollen Produkten“, so die Beraterin, für die Nordschleswig eine Vorreiterrolle einnimmt: „Ökologische Produktion gab es hier schon, als sie noch nicht in aller Munde war.“ Damit der Kontakt erhalten bleibt, möchte Lisbeth Strange Jensen die Teilnehmenden auch auf die digitale Plattform „Dagens.Farm.“ hinweisen, die ihren Worten nach Produzenten und Abnehmer zusammenbringt.

Sommerhaus-Kultur: Architektin warnt vor tickender Zeitbombe

Für Schleswig-Holsteiner ist es eine der beliebtesten Urlaubsformen: sich in einem Sommerhaus bei den dänischen Nachbarn zu erholen. Aber warum hat sich gerade in Dänemark diese Art der Unterkunft so stark entfaltet.

FLENSBURG/AALBORG Die Architektin Line Nørskov Eriksen hat die seit Jahrzehnten umfassendste Ausstellung über das dänische Sommerhaus-Phänomen zusammengestellt. Noch bis zum Jahresende ist die Ausstellung im Architekturmuseum Utzon-Center in Aalborg zu sehen.

Welche Funktion konkret erfüllt ein Sommerhaus? Es ist ein Rahmen, in dem man das stille, kleine Leben pflegt. Mit der Möglichkeit, jederzeit barfuß übers Gras zu gehen oder ohne jeden Zeitdruck am Strand um die Ecke Steine zu sammeln. Die Wurzeln reichen tief in die europäische Kulturgeschichte; ein Startpunkt ist schwer zu finden. Sogar schon Philosophen in der Antike haben die Stadt als unrein und schurkenartig beschrieben. Schon damals haben sich Menschen Villen auf dem Land als eine Art Atemloch gebaut, als ihre Version vom Paradies. Aber halt nur die Allerreichsten; anders als heute war das Phänomen nicht demokratisiert.

Bis wann reicht die Sommerhaus-Kultur in Dänemark zurück? Die ersten richtigen Sommerhäuser sehen wir zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Zu der Zeit beginnen in

Dänemark die Städte auch außerhalb von Kopenhagen deutlich zu wachsen. Im Takt damit werden sich die Menschen bewusster darüber, wie die Stadt sie beeinflusst. Das fördert die Suche nach Alternativen. Zugleich ist der Anfang des 20. Jahrhunderts eine Phase der wirtschaftlichen Hochkonjunktur, das Wochenende mit zwei freien Tagen etabliert sich. Gebaut werden gerade die ersten Sommerhäuser in geringer Entfernung zum Hauptwohnsitz, sodass die Anfahrt dorthin auch nur für Sonnabend und Sonntag lohnt.

Auch in anderen Ländern gibt es durchaus Sommerhäuser, aber nicht in dem Umfang wie in Dänemark. Wie kommt es, dass sich ausgerechnet in Ihrem Land die Idee so ausgebreitet hat?

In uns Dänen liegt eine tiefe Liebe zum stillen, kleinen Leben. Ich bin mit einem Engländer verheiratet, und er macht sich gern lustig über diese Beobachtung. Auch unser eigenes Haus ist ganz klein. Manchmal kann das unpraktisch sein, aber es bedeutet eben Intimität und Hygge für mich. Das ist das eine. Und dann war der vergleichsweise frühe Wohlfahrtsstaat mit seiner finanziellen Umverteilung

und bezahlten Urlaubstagen ausschlaggebend dafür, dass sich Sommerhaus-Kultur ausbreiten konnte. Phasen mit besonders reger Bautätigkeit gingen mehrfach mit wirtschaftlichen Aufschwüngen einher, so auch in den 30er und den 60er Jahren.

Wieviel haben die Häuser, die in den letzten Jahrzehnten gebaut worden sind, noch mit der Ursprungs-Idee zu tun? Seit den 80er Jahren sind die Sommerhäuser deutlich größer geworden und auch eintöniger. Mehr und mehr ähneln vielen Einfamilienhäusern in der Stadt. Der Komfort von dort ist mit umgezogen. Aber sowohl die Größe als auch die Konformität sind eine Bombe unter der Sommerhaus-Idee. Denn wenn wir uns dort mit Flachbildschirm und Fußbodenheizung und breiten Betten einrichten, sind sie kein Gegenentwurf zum Alltag mehr. Auch die Zuneigung der Deutschen zu dänischen Sommerhäusern und der Profit, der sich damit machen lässt, hat Einfluss gehabt auf die Sommerhausarchitektur in Dänemark. Zum Beispiel in Form riesengroßer, auch für Gruppen tauglicher Immobilien. Die ähneln schon eher Hotels als Sommerhäusern.

Gelingt eine Wende? Es ist Aufgabe der Architektur, stärker zeitgemäße Alternativen für Sommerhäuser aufzuzeigen. Es ist ja mit Blick auf Nachhaltigkeit

ohnehin die Frage, ob wir uns noch zwei Häuser für ein- und dieselbe Familie erlauben können. Das verbraucht Fläche und Energie. Deshalb zeigen wir in unserer Ausstellung Beispiele für kreative einfachere Varianten von Sommerhäusern. Zum Beispiel eines, bei dem das Flur-Areal außerhalb des Hauses liegt. Dadurch wird das Haus kleiner; es füllt weniger in der Landschaft. Andererseits bedeutet das, dass man auf eine ganz andere Art mit den Jahreszeiten konfrontiert wird, wenn man nachts auf Toilette muss.

Das werden aber die meisten Leute nicht wollen. Das weiß ich gar nicht. Dann muss man sich eben einen Extra-Pullover überziehen. Dafür bewahrt solch ein Ansatz die Essenz der Sommerhauskultur besser. Da geht es darum, eins mit der Natur zu sein und nicht darum, die Heizung aufzudrehen. Wir haben eine erstaunliche Erkenntnis zu Tage gefördert, als wir Sommerhaus-Bewohner zu der Wohnform befragt haben. Demnach ist das, was ein Sommerhaus können soll, unverändert gegenüber den Anfangszeiten der Sommerhäuser. Trotzdem hat die Architektur diese eigentlich gewünschte Art zu leben ein Stück weit verdrängt. Es gibt eine Disharmonie zwischen dem, was die Häuser können sollen und dem, was viele bieten. Wenn viele Häuser diese Erwartungen aber nicht einlösen, erfüllt Architektur ihre Aufgabe

nicht. Und andere Beteiligte der Baubranche, etwa das Handwerk, auch nicht. **Warum sind dänische Sommerhäuser auch bei Touristen aus Deutschland so erfolgreich?** Vielleicht, weil sie damit ein leicht exotisches, kleines, dichtgepacktes Universum dänischer Lebensart betreten. Und ganz grundsätzlich haben Menschen anderer Nationalität ja auch ein Bedürfnis nach einem Gegenentwurf zum Alltag und damit auch zu normalen Ganzjahreshäusern. Außerdem liegen die Sommerhäuser ja in den landschaftlich privilegierten Gegenden unseres Landes. Das trägt sicher auch zum Interesse bei.

Einen Gegenentwurf zum Alltag kann man auch an jedem anderen Urlaubsziel der Welt verwirklichen, auch im Hotel. Die dänischen Sommerhäuser sind aber weniger anonym als Hotelzimmer. Das Persönliche in Ihnen gefällt den Touristen sicher auch. Und intuitiv suchen viele Leute eben doch das Einfache, das sie mit Sommerhäusern in Dänemark verbinden.

Was fällt den Dänen an „den“ Deutschen Sommerhaus-Urlaubern auf? Nerven sie nicht auch mal? Nein, sie sind gute Gäste. Sie sind neugierig und an den lokalen Gegebenheiten interessiert. Sie haben aber auch die Erwartung, dass die Dinge sprachlich

auf Deutsch von staten gehen - während alle anderen Touristen sich mit Englisch leicht tun. Das kann manchmal etwas unpraktisch sein. Dennoch: Wir zum Beispiel haben unser Ausstellungsmaterial extra ins Deutsche übersetzt, weil wir wissen, dass es einen Unterschied für unser deutsches Publikum macht. Und wir haben die Texte extra ausgedruckt, weil wir wissen, dass die Deutschen die Papierform so schätzen. Für unser dänisches Publikum gibt es ausschließlich die digitale Variante.

Viele Deutsche tun sich schwer damit, dass sie als Mieter für teures Geld zwar willkommen sind, aber kein Sommerhaus in Dänemark kaufen dürfen. Warum eigentlich nicht, während sich die Dänen in anderen Ländern eifrig am Erwerb von Ferien-Immobilien erfreuen? Das Kaufverbot für Ausländer aller Nationalitäten gilt seit dem EU-Beitritt Dänemarks 1973. Man möchte damit unter anderem vermeiden, dass viele Sommerhäuser den größten Teil des Jahres verwaist dastehen. Das würde das lokale Umfeld veröden lassen - wir Dänen hingegen sind ja oft in unseren Sommerhäusern, weil wir selten weit weg wohnen. Wir sind uns bewusst, dass unsere Sommerhauskultur stark ist und attraktiv gegenüber anderen Ländern. Man möchte eine Bremse setzen, um diese Kultur zu erhalten.

Frank Jung/shz.de

Bevölkerung steht ein teurer Winter bevor

Die Inflation ist auf ein rekordhohes Niveau angestiegen, ohne dass die Löhne der Entwicklung gefolgt sind. Derzeit erreichen die Strompreise einen neuen Rekord. Ökonomen warnen vor einem teuren Winter.

KOPENHAGEN In den vergangenen Monaten mussten sich die Verbraucherinnen und Verbraucher daran gewöhnen, dass es teurer geworden ist, Lebensmittel wie beispielsweise Butter und Milch zu kaufen oder das Auto zu betanken.

In jüngster Zeit sind die Strompreise auf ein neues Rekordniveau gestiegen. Jetzt warnt die Privatökonomin und Chefanalytikerin von Danske Bank, Louise Aggerstrøm Hansen, davor, dass sich die Menschen auf einen Winter vorbereiten müssen, in dem mit großer Wahrscheinlichkeit gespart werden muss.

Gestiegene Strompreise treffen auch Haushalte mit Wärmepumpen

„Es besteht kein Zweifel daran, dass es nach einem richtig teuren Winter aussieht“, so Louise Aggerstrøm Hansen. Insbesondere der Teil der Bevölkerung, der die eige-

nen vier Wände mit einer der 380.000 Gasheizungen erwärmt, stehen in der Schusslinie, wenn es kalt wird. Allerdings treffen die hohen Strompreise auch all diejenigen, die inzwischen auf eine Wärmepumpe umgestellt haben.

„Da fallen mehrere Tausend Kronen extra an, wenn die Preise nicht bald anfangen zu sinken. Und darauf deutet momentan nichts hin“, sagt sie.

Europa am Rande einer Energiekrise

Die gleiche Prognose kommt vom Chefökonom der Sydbank, Søren Kristensen. Er verweist darauf, dass Europa am Rande einer regulären Energiekrise stehe.

Nach Berechnungen der Sydbank muss eine durchschnittliche Familie mit einem Elternpaar und zwei Kindern in einem Reihnhaus auf das Jahr umgerechnet fast 40.000 Kronen mehr



Die Preise für Strom sind erheblich gestiegen, weshalb es ratsam sein kann, über den Winter hinweg ein Auge auf den Stromzähler zu haben.

NILS BAUM

aufwenden, um das gleiche Konsumniveau wie im vergangenen Jahr aufrechterzuhalten.

„Es kann durchaus sein, dass diese Zahl über den Winter hinweg Bestand hat. Einige der Preise werden sich sicherlich auf ihrem aktuellen Niveau festsetzen. Vor

allem die gestiegenen Strompreise tragen ihren Teil dazu bei. Da geht es um richtig viel Geld“, so Kristensen.

Bislang kaum Einsparungen

Die Inflation gibt an, wie sich die Preise im Laufe der Zeit entwickeln. Die jüngs-

ten Zahlen stammen aus dem Juli, hier fiel die Inflation um 8,7 Prozent höher aus als ein Jahr zuvor, wie Zahlen der Dänischen Statistikbehörde zeigen. Damit reichen sie an das bisherige Rekordniveau aus dem Jahr 1983 heran.

Trotz der zuletzt enormen Preissteigerungen haben die

Verbraucherinnen und Verbraucher bislang noch keine drastischen Einsparmaßnahmen ergriffen. Das zeugt Louise Aggerstrøm Hansen zufolge von relativ gesunden finanziellen Verhältnissen in der Bevölkerung. Sie geht deshalb zwar davon aus, dass die Menschen im Durchschnitt gut gepolstert sind für den Winter, allerdings wird es teuer beim Heizen mit Gas.

Ein Teil der Ersparnisse inzwischen aufgebraucht

„Selbst wenn man über stabile finanzielle Verhältnisse verfügt und in den vergangenen Winter mit Geld auf dem Konto aus der Zeit der Corona-Pandemie gegangen ist, führt nichts daran vorbei, dass man sparen muss, um den jetzigen Herausforderungen zu trotzen. Vor allem, weil man im vergangenen Winter sagen konnte, dass es sich hierbei um einen Winter handle, und dann sind wir über den Berg. Jetzt kommt der nächste Winter, und einige der Ersparnisse sind inzwischen aufgebraucht“, gibt die Ökonomin zu bedenken.

Ritzau/Niels Baum

D-DK: Stärkung gemeinsamer Energie- und Sicherheitspolitik

Bei der Unterzeichnung des deutsch-dänischen Aktionsplans verdeutlichten die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock und ihr dänischer Amtskollege Jeppe Kofod die Wichtigkeit der Zusammenarbeit.

KOPENHAGEN Als Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) und der dänische Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) den deutsch-dänischen Aktionsplan unterzeichneten, wurde die Wichtigkeit der verstärkten Zusammenarbeit der beiden Nachbarländer in verschiedenen Themenbereichen hervorgehoben. „Dieser Partnerschaftsplan ist eine Investition in zukünftige Generationen“, betonte Baerbock am Nachmittag vor der Presse.

Der deutsch-dänische Ak-

tionsplan soll einem Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei Themen wie der Bildung, den Minderheitenrechten, dem Kampf für das Klima, der Digitalisierung, dem Gesundheitsbereich, der Ernährung und dem Verkehrswesen dienen. Doch bei der Pressekonferenz standen vor allem die deutsch-dänische und europäische Zusammenarbeit bei der Energiepolitik sowie Sicherheits- und Verteidigungspolitik gegenüber Russland im Mittelpunkt.

„Die sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit Deutschland nimmt im Aktionsplan einen zentralen Platz ein. Wir verteidigen das NATO-Hohheitsgebiet gemeinsam. Das ist jetzt vor dem Hintergrund der fundamental veränderten sicherheitspolitischen Lage in Europa besonders wichtig“, sagte Kofod, laut dem zwischen Deutschland und Dänemark zukünftig einmal im Jahr Treffen stattfinden würden, um über die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu sprechen. Das erste Treffen wird im Laufe des Herbstes stattfinden.

Angesichts des Angriffskrieges von Russland auf die Ukraine sei es laut dem dänischen Außenminister zudem

wichtig, sich gemeinsam mit den Nachbarländern bezüglich der fossilen Brennstoffe von Russland unabhängig zu machen.

Zwei Herausforderungen

„Bei der Energiefrage stehen wir zwei großen Herausforderungen gegenüber. Das eine ist die Versorgungssituation und das andere sind die Preise. Die Energie- und Versorgungskrise können wir am besten bewältigen, wenn wir in Europa gegen Russland zusammenstehen“, so Kofod. Auch Baerbock betonte, dass Deutschland und Dänemark ihre sicherheitspolitische Zusammenarbeit ausbauen wollen.

„Die Botschaft, die wir

damit an Russland senden, ist, dass wir uns auch sechs Monate nach dem Beginn dieses brutalen Angriffskrieges nicht spalten lassen. Gemeinsam unterstützen wir die Ukraine bei der humanitären Hilfe und bei Waffenlieferungen“, sagte Baerbock, die zudem mehrfach hervorhob, trotz des Krieges weiter in nachhaltige Energiequellen investieren und bei der Energieversorgung solidarisch miteinander umgehen zu wollen.

„Es ist umso wichtiger, dass wir anderen Länder bei der Energieversorgung solidarisch zusammenstehen“, meint die deutsche Außenministerin, laut der Dänemark ein Vorbild für Deutschland

bei der Umsetzung der Energietransformation sei.

„In Energietransformationsfragen seid ihr mit einem Anteil von beinahe 70 Prozent an erneuerbaren Energien bei eurer Netto-Stromerzeugung an der europäischen Spitze und auch ein Vorbild für uns. Und der Aktionsplan unterstreicht, dass weder für euch und erst recht für uns noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht ist. Stattdessen ist noch viel mehr möglich, zum Beispiel beim Ausbau der Offshore-Windkraft in der Nord- und jetzt auch Ostsee. Wir wollen, die Nord- und Ostsee zu Europas grünem Kraftwerk machen“, so Baerbock.

Lorcan Mensing

Region Süddänemark stärkt Geburtskliniken mit 80 Millionen Kronen

VEJLE/APENRADE Der Regionsrat Süddänemark hat die Weichen für eine Stärkung der Entbindungstationen und der Betreuung der Neugeborenen und deren Mütter kurz nach der Geburt gestellt. Es werden zusätzlich 80 Millionen Kronen bereitgestellt, die teilweise im Rahmen einer Vereinbarung der Regierung mit einer Reihe von Folketingsfraktionen im Rahmen des Staatshaushaltes 2022 zugunsten des Geburtswesens den Regionen bewilligt worden sind.

Das Programm „Ein guter Start in Leben“ wird dazu genutzt, den Müttern nach der Geburt einen Aufenthalt in einer Entbindungsstation über mindestens zwei Tage

zu sichern. Auch werden mehr Hausbesuche von Hebammen den Familien nach der Geburt eines Kindes finanziert.



Im Apenrader Krankenhaus kommen die meisten Kinder aus Nordschleswig zur Welt.

VOLKER HEESCH

Die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Regionsrates, Mette With Hagensen (Sozialdemokraten), begrüßt die Stärkung

der Geburtskliniken und der Betreuung im Anschluss an eine Geburt. „Die neuen Maßnahmen stärken das Geburtswesen, doch handelt es sich auch um eine große Aufgabe, vor der die Krankenhäuser und die Entbindungsstationen stehen, wenn es einen Anspruch auf zwei Tage Aufenthalt gibt“, so die Politikerin, die auch stellvertretende Vorsitzende des Regionsrates ist.

Sie spricht die Hoffnung aus, dass die werdenden Mütter und deren Familien Verständnis aufbringen, dass es Zeit brauchen wird, bis die erforderlichen Maßnahmen in den Krankenhäusern greifen. Der Anspruch auf zwei Tage im Krankenhaus wird ab

Herbst/Winter 2022 gelten.

Im Apenrader Krankenhaus, in dem die meisten Kinder aus den vier nordschleswigschen Kommunen zur Welt gebracht werden, herrschen laut einer im Frühjahr 2022 veröffentlichten Untersuchung relativ gute Bedingungen für die Frauen, die dort ihre Kinder gebären. Die dortige Entbindungsstation nimmt landesweit einen Spitzenplatz ein.

Auch die Regionsratsvorsitzende Stephanie Lose (Venstre) begrüßt die angepeilten Verbesserungen. Sie weist auf die bisherigen Verbesserungen in der Region hin, erwähnt aber auch, dass in den kommenden Jahren mit steigenden Geburtenzah-

len gerechnet werde, was die Krankenhäuser vor Herausforderungen stelle. Die Verbesserungen umfassen auch eine bessere Geburtsvorbereitung.

So werden zusammen mit der Mütterhilfe (Mødrehjælpen) Maßnahmen zugunsten sozial belasteter Schwangerer und Familien vorbereitet. Bei der Beratung durch Hebammen soll mehr Zeit für Gespräche zur Verfügung stehen. Auch sollen die Entbindungsräume unter anderem in Apenrade schöner eingerichtet werden. Es wird zusätzliches Personal ausgebildet und eingestellt. Medizinerinnen und Mediziner ebenso wie Fachpersonen für Sonografie.

Volker Heesch

Kultur

Mit deutscher Brille ins Museum

Während die Grenzregion vieles miteinander teilt, unterscheidet sich die Sprache und zum Teil auch die Geschichtserzählung. Besonders Themen wie Kultur und Herkunft sind oft sensible Angelegenheiten. „Der Nordschleswiger“ hat sechs Museen mit Fokus auf deutsche Ausstellungstexte und die Geschichte der deutschen Minderheit in Nordschleswig besucht.

Von Pauline Severin

APENRADE/AABENRAA Die besuchten Museen haben wir in drei Kategorien eingestuft: überzeugt vollständig, kaum sprachliche Barrieren und noch Luft nach oben.

Überzeugt vollständig

Schloss Brundlund (Apenrade)
Von alten Gemälden zu moderner Kunst und Skulpturengarten: Das charmante Schloss Brundlund in Apenrade bietet auch deutschsprachigen Gästen eine große Bandbreite an Sehenswertem.

„Die meisten Besuchenden kommen aus Dänemark, gleich gefolgt von Deutschland“, verriet die Museumsmitarbeiterin Luise Beltoft dem „Nordschleswiger“.

Das lässt sich auch sehen, denn das Museum ist komplett dreisprachig – Dänisch, Deutsch und Englisch: von den Beschriftungen der Bilder nordschleswigscher Künstlerinnen und Künstler des 18. Jahrhunderts bis hin zur zeitgenössischen Kunst von Ragna Wehding.

„Erst seit dem vergangenen Jahr ist das ganze Museum dreisprachig, und die Gemälde sind auch auf Deutsch beschriftet. Gemacht wurde es auf Initiative von Besuchenden“, erzählte sie. Aber nicht nur die Ausstellung, sondern auch der Museumsshop überzeugt: Neben dänischsprachigen gibt es auch deutsch- und englischsprachige Bücher zu kaufen.

Schloss Sonderburg (Sønderborg)
Neben der verwendeten Sprache auf Informationstafeln und Beschriftungen ist es auch wichtig, auf die Wortwahl und Geschichtserzählung bei sensiblen Themen, wie etwa bezüglich der Minderheiten und der jungen Vergangenheit, zu achten.

Das Schloss Sonderburg legt einen großen Fokus auf die Geschichte der Grenzregion. Insbesondere hier ist ein respektvoller Umgang mit den Minderheiten – auf beiden Seiten der Grenze – zentral.

Das Schloss Sonderburg macht dies sehr geschickt: Es wird nie von „der Minderheit“ gesprochen, als wäre es eine homogene Gruppe, und man legt den Besuchenden nahe, dass Geschichtserzählung aufgrund verschiedener Perspektiven immer unterschiedlich ist. In der Ausstellung „Fehden um die Vergangenheit“ wird der Streit zwischen Deutschland und Dänemark bis hin zur Zusammenarbeit beider Länder beleuchtet.

Auch die Wortwahl rund um die Zeit des Nationalsozia-

lismus ist in Sonderburg neutral gewählt. So wird, im Vergleich zum Fröslevlager Museum, der Wunsch der deutschen Minderheit, Teil des Deutschen Reiches zu werden, in erster Linie auf die Nationalitätenfrage und die, im dänischen Blickwinkel, Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark nach den Volksabstimmungen zurückgeführt.

Die letzten Räume des Museums widmen sich der Gegenwart und erwähnen die Zusammenarbeit der Minderheiten – als eine gemeinsame Regionalität – und den Austausch beider Länder.

Kaum sprachliche Barrieren Kunst- und Kulturhistorisches Museum Tøndern (Tønder)
Kunsthandwerk Nordschleswigs, nordeuropäische Kunst aus dem 20. und 21. Jahrhundert und dänische Designermöbel: Mit einem Ticket gelangen Besuchende sowohl in das Kunstmuseum als auch ins Kulturhistorische Museum und können eine Menge Kunst und Kultur erleben.

Obwohl die Museen dreisprachig sind, unterscheiden sich die verschiedenen Ausstellungen im Hinblick auf Sprache.

Das *Kulturhistorische Museum* zeigt Kunsthandwerk mit starkem kulturellen Einfluss aus dem norddeutschen und friesischen Raum. Die Beschriftungen der verschiedenen Ausstellungen sind zwar dreisprachig, haben aber noch Verbesserungspotenzial: Erklärungen und Informationen auf Deutsch müssen Gäste auf kleinen Flyern oder in Schnellheftern lesen. Diese befinden sich, teilweise etwas versteckt, nahe den Türen der Ausstellungsräume. Sie dienen nur der Übersetzung im Museum und dürfen nicht mitgenommen werden. Ob sich Museums-Besuchende wirklich Schnellhefter durchlesen oder die jeweilige Seite im Heft suchen, ist fraglich.

Im Vergleich zu Brundlund sind die Bilder im *Kunstmuseum Tøndern* nur auf Dänisch beschriftet. Für deutschsprachige Besuchende gibt es jedoch einen Flyer, der über die Ausstellung informiert.

Das Wahrzeichen des Museums ist der *Wasserturm*. Dieser bietet nicht nur eine schöne Aussicht und eine Menge an Sitzmöglichkeiten von H. J. Wegner, sondern ist auch komplett dreisprachig. Museumsarbeiterin Eva Dahlmann erzählte dem „Nordschleswiger“, dass Englisch als letzte der drei Sprachen ins Museum kam, und dass die meisten Besuchenden aus Dänemark und Deutschland kommen. Auf die Frage, ob



Tür auf für den Museumsbesuch aus deutschem Blickwinkel

FOTOS: JUDITH REICHERZER



Deutsche und englische Informationen zur Ausstellung in Tøndern finden Besuchende in Schnellheftern oder kleinen Heften.

auch deutsche Führungen angeboten werden, meinte sie nur lächelnd: „Wenn der Museumsmitarbeiter Deutsch spricht, gibt es auch eine deutsche Führung.“

Noch Luft nach oben Fröslevlager Museum (Pattburg/Padborg)
Die ersten Baracken des ehemaligen Gefangenenlagers waren positiv überraschend. Die gesamte Beschriftung war sogar in drei Farben – eine pro Sprache – aufgeteilt. Trotz des guten Starts war die letzte Baracke etwas enttäuschend. Diese behandelt das Faarhus Lager und die Zeit nach 1945. Nach dem Krieg wurden hier des Landesverrats Verdächtige interniert. Nachdem kurze Zeit dänische Widerstandskämpfer im Lager agiert hatten, kam es in die Regie des dänischen Strafvollzugs und diente nach Verurteilung vieler Internierter als Strafvollzugsanstalt.

Ein Großteil der Insassen waren Angehörige der deutschen Minderheit in Nordschleswig, die mit der deutschen Besatzungsmacht in Dänemark zwischen 1940 und 1945 kollaboriert hatten. Dass genau dieser Teil des Museums nur auf Dänisch beschriftet ist und für Informationen auf Deutsch ein kleines Heft gelesen werden muss, ist eigenartig – als gäbe es etwas zu verbergen.

Museumsmitarbeiterin Lisa

Jonasson erzählt, dass die Ausstellung über das Faarhus-Lager die neueste im Museum sei. „Aufgrund des Designs war es nicht möglich, alle drei Sprachen auf die Infotafeln zu schreiben“, antwortete sie auf die Frage, warum alles nur auf Dänisch sei.

Das „Design-Problem“ wirkt eher wie eine Ausrede, da die älteren Teile des Museums dreisprachig sind und es noch genug Platz auf den Tafeln gibt.

Beim genaueren Durchlesen der Beschriftungen – sowohl auf Dänisch als auch im deutschen Heft – fallen einige unreflektierte Aussagen und eine einseitige Geschichtserzählung zum Schaden der Minderheit auf.

Aufgrund der Wortwahl wird die gesamte Minderheit als homogene Gruppe gesehen. Beim Wunsch der Minderheit, Teil des Deutschen Reiches zu werden, wird lediglich der Nationalsozialismus erwähnt. Die Frage der Nationalität und die Vorgeschichte der Region werden nicht erläutert.

Es wird auch beschrieben, dass sich im Lager eine Mentalität und Wut gegen Dänemark entwickelte. Eine Aufarbeitung oder einen Bezug zur Gegenwart gibt es nicht. Dadurch entsteht der Anschein, dass sich die Minderheit auch heute noch gegen den dänischen Staat stellt.

Im letzten Raum der Baracke wird ein Film gezeigt, dieser ist auch nur auf Dänisch.



Die deutschen und englischen Hefte für die Ausstellung zum Faarhus Lager

„Wir haben leider nicht so viele deutsche Touristen, wie wir gerne hätten“, berichtete Lisa Jonasson. Ein weiterer Museumsmitarbeiter erzählte uns, dass sie bereits Aufforderungen von der deutschen Minderheit erhielten, Änderungen vorzunehmen. Diese wurden jedoch noch nicht verwirklicht.

Besonders bei einem so sensiblen Thema wie im Fröslevlager sind Aufarbeitung und Reflexion von Geschichte unumgänglich. Das Nationalmuseum hat hier auf jeden Fall noch viel zu tun.

Archäologiemuseum Hadersleben (Haderslev)
Wikingerinnen und Wikinger, Schmiede, Schuhmacher und vieles mehr: das Archäologiemuseum nimmt Museumsgäste mit auf eine Reise bis zu 10.000 Jahre zurück.

Trotz der spannenden Geschichte ist es ohne dänische Sprachkenntnisse oft nicht leicht, alle Infos zu erhalten. Die Ausstellung beginnt mit dem Thema „Waffen im Mittelalter“ und zeigt viele Schwerter und Dolche. Leider ist die gesamte Thematik, bis auf einen Nierendolch, komplett auf Dänisch.

„Das ist eine Frage der Ökonomie. Übersetzen kostet Zeit und Geld“, begründete Lennart Madsen, der Leiter der archäologischen Einheit.

Auch die Ausstellung über Hadersleben hat nur sehr wenig

auf Deutsch übersetzt. Die QR-Codes für die deutsche Übersetzung im restlichen Teil des Museums funktionieren seit diesem Jahr nicht. „Wir hatten die QR-Codes für fünf Jahre, aber haben seit diesem Jahr ein neues System übernommen. Wir sind auch nicht mehr zuständig für die Beschriftungen, Plakate und Flyer. Das macht jetzt die Organisation Publikum og Formidling“, erzählt Lennart Madsen, der Leiter der archäologischen Einheit.

Das Museum zeigt viele Funde aus Nordschleswig und Deutschland. Daher ist es sehr schade, dass die meisten Infos nur auf Dänisch verfügbar sind. Auch das Freiluftmuseum gegenüber dem Hauptgebäude hat nur wenig auf Deutsch übersetzt und ist noch ausbaufähig.

Fazit
Leider haben nicht alle Museen mit Blick durch die deutsche Brille überzeugt. Während das Archäologiemuseum in Hadersleben aufgrund eines zeitlich nicht absehbaren technischen Fehlers fast die ganze Ausstellung auf Dänisch führt, ist das Fröslevlager Museum mit missverständlicher Wortwahl gegenüber der deutschen Minderheit negativ aufgefallen. Beide Schlösser – groß und klein – sind nicht nur deutschsprachig, sondern auch die Geschichtserzählung ist neutral und informativ gehalten.

Kultur

Die deutsche Sprache ist sexy: Mit einem Schmunzeln Interesse wecken

Stinna Krebs ist, ohne Bezug zu den Minderheiten im Grenzland zu haben, begeistert von der deutschen Sprache und will mit ihrer Firma Haus Lingua diese Begeisterung auch in den dänischen Volksschulen wecken.

Von Helge Möller

FRØRUP/APENRADE Der Slogan war ein Erfolg: „Deutsch ist sexy“ stand auf den ersten Stofftaschen, die Stinna Krebs drucken ließ. Die Nachfrage nach diesen Taschen war ihren Worten nach groß. So groß, dass sie nun ein Folgeprojekt gestartet hat, das Unternehmen und Schulen zusammenbringen soll. Ein erster Anfang ist laut Krebs gemacht.

Ihre Begeisterung für die Sprache hatte eine Deutschlehrerin in der Volksschule geweckt, die es verstand, die deutsche Sprache mit Spaß zu verbinden. Das erreichte die Lehrerin offenbar so gut, dass Stinna Dolmetscherin wurde und Haus Lingua gründete. Ihre Familie selbst hat keinen Bezug zu den Minderheiten im Grenzgebiet.

„Deutsch ist nicht die beliebteste Sprache in Dänemark“, sagt sie. Sie meint: „Dänen sagen, Deutsch sei nicht sexy.“ Dem musste Stinna Krebs widersprechen und erfand die Stofftasche mit Aufdruck, und jetzt sind Plakate und Unterrichtsmaterialien für Schulen hinzugekommen.

Sie möchte, dass Unternehmen ihr Schulpaket erwerben und es dann einer Schule zur Verfügung stellen. Mit den 20.000 Kronen, die die Union Bank aus Flensburg gab, können nun acht Schulen in Nordschleswig mit dem Paket ausgestattet werden, was die Dolmetscherin freut. 220 Schulen haben ihren Worten nach Interesse an den Schulpaketen. Ein Teil des Verkaufspreises verwende sie dafür, Kindern Deutschunterricht in Bayern zu ermöglichen, so Krebs. Dort hat sie selbst ihre Kenntnisse vertieft.

Dänische Unternehmen suchen Mitarbeitende, die Deutsch sprechen, werden aber weniger fündig, als sie es wünschen.

Die unteren Klassen der Volksschule, so die Auffassung von Stinna Krebs, seien aber nicht der Ort, um auf spätere gute Jobchancen in Handel und Gewerbe hinzuweisen, die diejenigen eventuell haben, die sich entschließen, Deutsch zu lernen. Stinna Krebs will das Interesse unter anderem mit zwölf Plakaten lösen, die deutsche Wörter auf eine witzige Art und Weise erklären. Ihr



Ihre Liebe zur deutschen Sprache führte Stinna Krebs zu ihrem Beruf.

STINNA KREBS

kommt es auf die Sichtbarkeit der Sprache an.

„Viele Kinder hören Deutsch nicht mehr, sie sehen Deutsch nicht mehr, Deutsch ist weg, aus der Öffentlichkeit verschwunden“, so die Dolmetscherin, obwohl die Däninnen und Dänen Deutschland mögen, vor

allem die Hauptstadt ist liebt. Die Plakate sollen den Schülerinnen und Schülern ihrer Vorstellung nach ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Und dabei helfen, die Einstellung zur deutschen Sprache zu ändern.

Adeline Raahauge Muntenjon, Leiterin des Pro-

jekts Grenzgenial, das den Deutschunterricht in den dänischen Grundschulen fördert, unterstreicht, wie wichtig es ist, den Kindern den Spaß am Deutschlernen zu vermitteln. Und zu dem gehört auch, beide Sprachen, Deutsch und Dänisch, nicht streng zu trennen. „Das Ge-

hirn will verknüpfen, es will Zusammenhänge herstellen“, so Adeline Raahauge Muntenjon. Und so sollte zumindest im Lernprozess ein gewisser Mix erlaubt sein. „Wir sehen, dass die Schülerinnen und Schüler das später gut trennen können, wenn es darauf ankommt.“

„Todeslied“ fesselte das Publikum im Rudererhaus an der Wiedau

HOYER/HØJER Gut 20 Freundinnen und Freunde von Kriminalromanen sind am Mittwoch der Einladung des Deutschen Büchereiverbandes, des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Hoyer und des Rudervereins Hoyer gefolgt, um bei einer Lesung aus seinem neuesten Krimi, „Todeslied“, den Schriftsteller Heinrich Dieter Neumann kennenzulernen.

Die Leiterin der Deutschen Bücherei in Tønder, Marie Medow, stellte den in Schafflund (Skovlund) bei Flensburg (Flensburg) lebenden Schriftsteller als guten Bekannten der nordschleswischen Krimiliebhaberinnen und -liebhaber vor.

Er hat bei mehreren Lesungen im Landesteil nicht nur durch sein literarisches Können, sondern auch durch die Verortung mehrerer Werke im deutsch-dänischen Grenzland Eindruck hinterlassen.

Im Ruderhaus an der Wiedau las Neumann aus seinem neuen Buch „Todeslied“, das erst kürzlich im renommierten Verlag Piper erschienen ist. Der Autor ließ in seine Lesung immer wieder Hinweise auf seine Arbeitsweise einfließen.

Bei der Lesung konnte das Publikum rasch Sonderburg (Sønderborg) als Schauplatz in der Kriminalgeschichte mit maritimem Umfeld erkennen.

Neumann versicherte, dass er kein Autor sei, der die Leserschaft durch grauenvolle Details der Verbrechen erschauern lässt. Allerdings gab es in der Handlung doch eine Wasserleiche.

Die Kriminalgeschichte wird von der TV-Journalistin Kira Lund angepackt, der Protagonistin in der neuen Serie von Romanen Neumanns, der seit gut zehn Jahren mit wachsendem Erfolg eigene Geschichten veröffentlicht.

Die Passagen, die der Autor

vortrug, zogen viele Zuhörinnen und Zuhörer so in den Bann, dass sie sich gleich das komplette Buch kauften.

Mit von der Partie im Ruderhaus an der Wiedau war neben Marie Medow auch vom Büchereiverband Matthias Zwirner mit seinem Bücherbus.

Bei sommerlichen Temperaturen wurde noch lange über die Lesung, typische Kriminalhandlungen und eigene Lieblingsautorinnen und -autoren diskutiert.

Der Literaturvortrag an einem besonderen Ort erwies sich auch an der ruhig Richtung Hoyerschleuse dahinplätschernden Wiedau als ein Volltreffer.

Volker Heesch



Krimizeit war mit dem Schriftsteller H. Dieter Neumann angesagt.

VOLKER HEESCH

Ausländergesetzgebung: Michael Falch musste nach Flensburg ziehen

FLensburg/FLensburg Bei der Übertragung von „DR“ aus Düppel (Dybbøl) anlässlich der Feierlichkeiten zum Jubiläum der Grenzziehung sang Michael Falch noch seinen bekannten Song von dem Land ohne hohe Berge, in dem er leben möchte. Nun hat er Dänemark verlassen.

Wie „B.T.“ auf Grundlage des CPR-Registers berichtet, wohnt der Sänger, der in Tønder (Tønder) sein Abitur gemacht hat, jetzt in Flensburg. Freiwillig war der Wechsel des Wohnortes nicht.

Falch erzählt „B.T.“, der Umzug sei aufgrund seines Verhältnisses zu der aus Thailand stammenden Ginnalee geschehen, das er in seinem vergangenen Jahr erschienenen Buch „Over strengen“ beschrieben hat. Während des Corona-Lockdowns wohnten sie gemeinsam in einer Wohnung in der Hauptstadtkommune Frederiksberg. Sie müssen jedoch befürchten, dass die Frau abgeschoben wird.

In einem Eintrag auf Facebook schreibt Falch, man solle sich nicht wundern, sollte er beim letzten Teil der Tournee mit seiner Band Malurt in einem Volkswagen mit

Flensburger Kennzeichen daher kommen, denn er sei dort hingezo-

gen. „Das geschah, um meine Beziehung zu der asiatischen Frau, Ginnalee aus Chayiahum, von der ich in ‚Over strengen‘ berichte, nicht zu gefährden. Hoffentlich wird es eines Tages möglich, dass wir zurück in ein Land ohne hohe Berge ziehen, aber bis dahin muss ich als EU-Bürger über die Grenze pendeln“, so der Sänger.

Wie „Flensburg Avis“ und „Der Nordschleswiger“ wiederholt berichtet haben, sind Michael Falch und Ginnalee bei Weitem nicht das einzige binationale Paar, das auf-

grund der strengen dänischen Gesetzgebung zum Familiennachzug in Flensburg wohnt. Fast 300 Menschen sind Mitglied der Facebook-Gruppe „Familiesammenføring Flensburg“.

Im Januar versprach der damalige Ausländer- und Integrationsminister Mattias Tesfaye (Soz.), die Regeln zum Familiennachzug überprüfen zu lassen.

„Die Ausländergesetzgebung soll straff, aber nicht verrückt sein. Das habe ich vom ersten Tag an als Minister gesagt“, sagte Tesfaye laut einer Pressemitteilung. Geschehen ist bisher nichts.

Walter Turnowsky



Michael Falch trat mit Malurt beim diesjährigen Smukfest in Skanderborg auf.

LASSE LAGONI/GONZALES PHOTO/RITZAU SCANPIX

Schleswig-Holstein

Nolde-Haus erstrahlt im neuen alten Glanz

Das Wohn- und Atelierhaus in Seebüll ist für 8,5 Millionen Euro denkmalgerecht saniert worden. Die Besuchenden treffen neuerdings auf die ursprüngliche Entwurfsidee von Ada und Emil Nolde. Alte Farbschichten tauchten auf.

Von Monika Thomsen

SEEBÜLL/SØBØL Dort, wo seinerzeit Ada und Emil Nolde mit dem Wagen in die Garage fuhren, führt es nun die Besucherinnen und Besucher in das neu restaurierte Nolde-Haus in Seebüll.

Nach der umfassenden Restaurierung, die mit viel Liebe zum Detail durchgeführt wurde, ist die Wohn- und Wirkungsstätte des Kunstmalers nach zwei Jahren Pause wieder für die Öffentlichkeit zugänglich.

„Von Ada gibt es die Legende, dass sie nicht gerne mit dem Wagen rückwärtsgefahren ist. Daher gab es die Durchfahrt durch das Haus“, berichtet Dr. Astrid Becker, stellvertretende Direktorin der Nolde-Stiftung.

„Jetzt haben wir die Rahmen dafür, dass noch mehr Menschen nach Seebüll kommen können.“

Dr. Hans-Joachim Throl
Vorsitzender des Kuratoriums

Farblich starke Rückkehr
Auf den frisch restaurierten Wänden, die farblich in die Vergangenheit zurückgeführt worden sind, gibt es bis zum 31. Oktober die einzigartige Möglichkeit, die verschiedenen Etappen des Restau-

rierungsprozesses in Augenschein zu nehmen.

Eine dokumentarische Ausstellung in den historischen Wänden, die erstmals stufenlos erschlossen werden können, spiegelt die aufwändige Sanierung wider.

Nach mehr als 60 Jahren ununterbrochenem Museumsbetrieb im einstigen Privathaus von Ada und Emil Nolde war die Zeit reif für eine Sanierung und technische Aufwertung.

Für die Zukunft gerüstet

„Jetzt haben wir die Rahmen dafür, dass noch mehr Menschen nach Seebüll kommen können“, erläutert Dr. Hans-Joachim Throl, Vorsitzender des Kuratoriums, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde.

Als herausragendes Künstlerhaus der Moderne von 1927 bis 1937 gebaut, sei das Nolde-Haus nicht für die 4,5 Millionen Besuchende seit Museumsbeginn konzipiert.

Die Noldes hatten in ihrem Testament verfügt, dass das Gesamtkunstwerk nach ihrem Tod der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte.

„Eine immense Kraftanstrengung“
„Unsere Überlegungen starteten 2017. Wir sind eine private Stiftung und das Nolde-Haus ist und war eine immense finanzielle Kraft-



Das restaurierte Nolde-Haus mit wieder geöffneten Nord-Fenstern (r) JANE RAHBK OHLSSEN

anstrengung. Daher sind wir sehr dankbar, für die großzügige Unterstützung der Hermann-Reemtsma-Stiftung“, sagte Direktor Dr. Christian Ring, bei der Präsentation der restaurierten Räumlichkeiten.

In der Gesamtinvestition von 8,5 Millionen Euro sind auch Eigenmittel der Nolde-Stiftung enthalten.

Fast 100 Jahre nach Baubeginn steht das Haus mit seiner eigenwilligen Silhouette nun wieder wie selbstverständlich da, wie die beiden Architektinnen Anja Bremer und Beate Kirsch, vom Hamburger Büro Kirsch Bremer, berichten.

Keine Standardlösungen
Sie bezeichneten die Aufgabe als überaus anspruchsvoll

und extrem kompliziert. Im Laufe des Prozesses habe es auch Momente des Erstau-nens und des Erschreckens gegeben. „Wie hatte dieser Balken halten können? Er wurde sensibel verstärkt. Kein Detail konnte nach Standard gelöst werden“, so ihre Information.

Das Dach über das Wohnhaus wurde mit einer neuen Stahlkonstruktion ausgebaut. In dem Gebäude wurde die modernste Museumstechnik eingesetzt, von der so wenig wie möglich sichtbar ist. Auch ein neues ausgeklügeltes Lichtsystem gehört zur Ausstattung.

Kleine Kabinette entfernt
Während im Erdgeschoss die Wohnräume mit Originalmöblierung nahezu unan-

getastet waren, wichen im Obergeschoss die kleinteiligen Kabinette zugunsten der ursprünglichen Raumeinteilung. Von der schwarzen Bank an der gelben Wand im „Gartensaal“ entfaltet sich ein wundervoller Blick auf die im Garten gewachsene Farbsinfonie.

Guckt man aus dem kleinen Fenster in die andere Richtung, erblickt man wei-dende Rinder.

Ein intimer Arbeitsort
Den Blick aus Noldes wieder geöffneten Nordfenster im Atelier kann man nur in diesem Jahr genießen, da dort ab März 2023 sein neunteiliges Werk „Das Leben Christi“ Platz haben wird. Von draußen sieht der Betrachtende hingegen die his-

torischen Fenster. Das Atelier war ein intimer Arbeitsort, zu dem weder Familie noch Freunde Zutritt hatten. Nun kann die Öffentlichkeit diesen ungehindert in Augenschein nehmen

Jahresschau kehrt an angestammten Platz zurück
Ab März 2023 wird dann die 67. Jahresausstellung unter dem Motto „Zurück Zuhause“ erneut in diesem Gebäude zu finden sein. In diesem Jahr und 2021 sowie 2020 wurde die Jahresausstellung im Besucherforum präsentiert.

„Das Herzstück“
Die Architektinnen hätten seit dem ersten Projektentwurf das Nolde-Haus überzeugend in die Gegenwart geholt.

„Seebüll lässt bis heute den Geist des Künstlers spielen. Es ist das Herzstück und das Zuhause Noldes. Ich bin stolz, dass wir es in neuem Glanz zeigen können“, sagte Direktor Dr. Christian Ring.

Seit 1906 verbrachten Ada und Emil Nolde die Sommer in dem an der Wiedau gelegenen kleinen Bauernhaus Utenwarf zwischen Legan (Lægan) und Ruttebüll (Rudbøl).

„Hier ist unser Platz sagte Ada, und sie waren sich schnell einig, das Wohn- und Atelierhaus zu bauen“, berichtet Dr. Hans-Joachim Throl.

Durch die Restaurierung sei die ursprüngliche Entwurfsidee von Ada und Emil Nolde sicht- und spürbar gemacht worden, so Throl.

Ende des Rabatts: Vollarbeit vor dem erneuten Chaos

NORDSCHLESWIG/FLENSBURG
Nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine schossen die Benzin- und Dieselpreise in die Höhe. Die deutsche Regierung beschloss daher eine Senkung der Energiesteuer auf das EU-weite Mindestniveau. Somit wurde Autofahrerinnen und -fahrern in Deutschland ab dem 1. Juni ein Tankrabatt spendiert, wodurch Benzin um 30 Cent und Diesel um 14 Cent günstiger wurde, wenn auch mit Verspätung.

Auch im Augenblick kostet ein Liter Benzin an den Zapfsäulen in Flensburg noch umgerechnet 12,8 Kronen, während ein Liter Diesel um die 14 Kronen kostet. Der Tankrabatt an deutschen Tankstellen endet jedoch am 31. August.

Dänische Bürgerinnen und Bürger sollten laut Expertinnen und Experten nicht bis zuallerletzt warten, um noch einmal südlich der deutsch-dänischen Grenze für weniger Geld zu tanken, berichtet „JydskeVestkysten“. Schließlich kam es bereits Anfang Juni bei vielen Tank-

stellen in Norddeutschland zu langen Schlangen und zu Spritknappheit, für die auch dänische Autofahrerinnen und -fahrer mitverantwortlich waren, die extra über die Grenze fuhren, um eine Zapfsäule aufzusuchen.

Eine maximale Auslastung der Tankstellen wird aufgrund der bevorstehenden Aufhebung des Tankrabatts ebenfalls für die letzten Tage im August erwartet. Daher wäre es ratsam, jetzt schon vollzutanken, zumal Engpäs-

se in Verbindung mit einem zu großen Ansturm auf Tankstellen sogar schon Ende August für höhere Preise sorgen könnten.

Der Tankrabatt der vergangenen drei Monate hat auch dazu beigetragen, dass die Inflation in Deutschland derzeit niedriger ist als in Dänemark. Im Juli dieses Jahres waren die Preise in Dänemark um 8,7 Prozent höher als im selben Monat des Vorjahres, in Deutschland waren es 7,5 Prozent.

Lorcan Mensing



Seit Juni ist der Ansturm dänischer Autofahrerinnen und -fahrer auf Tankstellen in und um Flensburg groß.

BENJAMIN NOLTE/JYDSKEVESTKYSTEN

So könnte das Krabbengeschäft in Nordfriesland angekurbelt werden

NORDFRIESLAND Bei einem öffentlichen Workshop der Aktivregion Nordfriesland Nord in Dagebüll trafen sich Touristiker, Bürgermeister, Gastronomen und Krabbenfischer aus der Region. Die lokale Fischerei-Aktionsgruppe (FLAG) der Aktivregion hatte sich bereits zuvor hohe Ziele gesetzt:

„Die Stärkung der touristischen Vermarktung der Fischerei mit mehr Direktvermarktung vor Ort und vor allem der Erhalt der Fischerei.“ Dazu soll eine Strategie für die lokale Entwicklung der Fischereiwirtschaft dienen. Für bestimmte Projekte liegen im Land insgesamt 3,5 Millionen Euro bereit.

Was sich so abstrakt anhört, wurde in der Tischrunde schnell greifbar. Man will vorwärtskommen, schafft es aber nicht immer. So konnte in Schlüttsiel kein Fischbrötkchen-Kiosk eröffnet werden, weil der Landesbetrieb für Küstenschutz (LKN) Einwände hatte. Krabbenfischer Niels Friedrichsen etwa verkauft daher vom Kutter, vermarktet sich über Facebook.

Es gibt Hürden: Auf der gut besuchten Dagebüller Mole dürfen keine Imbisswagen stehen, weil sie bei Sturm weggespült werden könnten. Der Amrumer Krabbenfischer Andreas Thaden beklagte die Bürokratie. Jens Korte, Kümmerner der Krabbenfischer, verwies auf Erfolge der Büsumer Krabbenfischer. „Nicht vergleichbar. Und mir fehlen die Arbeitskräfte, wenn ich weitere Krabbenstände aufmache“, sagte Andreas Thaden, der noch zwei Kollegen in unmittelbarer Nähe hat.

Einig war man sich, dass nicht nur Urlauber, sondern auch Einheimische gelockt werden sollen. Dagebülls Bürgermeister Kurt Hinrichsen wiederholte seine Idee vom Aufbau eines ausgedienten Krabbenkutters, der als Verkaufsstand eine Attraktion wäre. Dieses Projekt weckte die Fantasie der anderen Teilnehmer. So gab es Vorschläge für ein Fischerei-Museum mit historischer Hafen-Ausstellung für Dagebüll. Auch die Möglichkeit, durch Infotafeln die Besucher der Küste auf die Krabbenfischerei hinzuwei-

sen, wurde erörtert. „In Niedersachsen gibt es bereits küstennahe Lernorte für Schüler“, wusste Jens Korte.

Krabbenpuhl-Kurse oder (Welt-)Meisterschaften in dieser Disziplin wurden ins Spiel gebracht. Andreas Thaden outete sich dabei als zweifacher niedersächsischer Meister.

Alles andere als nachhaltig ist der Krabbenkonsum derzeit auch nicht: Die Schalentiere werden weit entfernt von flinken Fingern behandelt. Leider ist das Krabbenpuhlen extrem aufwändig, so dass auch ein Gastronom eine Kraft vor Ort nicht bezahlen kann. „Lohnt sich nicht“, sagte Andreas Ketelsen vom Hotel Neuwarf. So hoffen derzeit alle auf eine maschinelle Ultraschall-Puhl-Lösung, damit der weite Transportweg nach Marokko entfallen kann.

Die Ideen sprudelten indes weiter: „Indoor-Angebote wie Fischauktionshalle mit einer im Winter nutzbaren Tobehalle wäre auch was“, sagte Matthias Hüppauff von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland.

Arndt Prenzel/shz.de

Bundeskanzler Scholz verweist nach Flug ohne Masken auf „klare Regeln“

Zwei deutsche Politiker fliegen nach Kanada, an Bord sind auch Journalisten. Man sitzt eng beieinander, ohne Masken - auf kommerziellen Flügen sind diese noch Pflicht. Die Bilder sorgen für Wirbel.

BERLIN Das Bundeskabinett will heute schärfere Corona-Schutzauflagen mit neuen Maskenpflichten in Deutschland billigen. Zum Schutz vor einer Corona-Herbstwelle soll es den Ländern ab Oktober wieder möglich werden, etwa in Geschäften Maskenpflicht zu verhängen. In Fernzügen und Flugzeugen sollen FFP2-Masken vorgeschrieben sein. Die geplanten Neuerungen gehen auf einen Entwurf von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) und Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) von Anfang August zurück. Auf den Kabinettsbeschluss folgen die parlamentarischen Beratungen.

Vor dem Hintergrund der Kanadareise von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) und Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) ging die Debatte über die Maskenpflicht in Fliegern weiter. Scholz und Habeck flogen zur letzten Station ihrer dreitägigen Kanada-Reise weiter - auf dem Weg von Toronto nach Neufundland galt an Bord des Regierungsfliegers erneut keine Pflicht, eine Maske zu tragen. Es gab nur eine Empfehlung. Die verpflichtenden PCR-Tests vor Beginn der Reise in Berlin waren zum Zeitpunkt des Abflugs mindestens 50 Stunden her.

Bilder vom Hinflug der beiden Regierungsspitzen nach Kanada hatten für Wirbel ge-

sorgt. Darauf waren Habeck und eng beieinander sitzende Journalisten ohne Masken zu sehen. Laut einem Regierungssprecher gibt es auf den Flügen der Luftwaffe keine Maskenpflicht. Alle Teilnehmer der Reise müssen vor Antritt einen aktuellen negativen PCR-Test vorlegen.

Scholz verwies angesichts der Kritik auf «klare Regeln» für Regierungsflüge. Bei einer Pressekonferenz in Neufundland betonte er, man habe eindeutige Vorschriften, was die Flugbereitschaft betreffe. Der Kanzler äußerte sich auch mit Blick auf die Kabinettsitzung zum Infektionsschutzgesetz: Er sei froh über die sehr intensive und sehr rechtzeitige Vorbereitung der notwendigen Gesetzgebung, damit im Herbst die richtigen Entscheidungen getroffen werden könnten.

Scholz und Habeck sind inzwischen von ihrer Kanada-Reise nach Berlin zurückgekehrt. Sie landeten am Mittwochmorgen auf dem Hauptstadtflughafen. Wie auf den anderen drei Flügen während der dreitägigen Reise wurde an Bord der Regierungsmaschine anders als in Linienflügen nach Deutschland das Tragen einer Maske nur empfohlen, aber nicht zur Pflicht erklärt.

Ob Scholz und Habeck eine Maske trugen, ist unklar. Beide zeigten sich auf den Flügen von Toronto nach Neufundland und von dort weiter



Ein Schild weist in der der Altstadt von Halle/Saale auf die Maskenpflicht hin. Zum Schutz vor einer Herbstwelle sollen Länder die Corona-Regeln wieder straffen können.

HENDRIK SCHMIDT/DPA-ZENTRALBILD/DPA

nach Berlin am Dienstag und Mittwoch nicht vor Journalisten.

Die FDP will nun noch einmal über Lockerungen bei Schutzmaßnahmen in Flugzeugen verhandeln. «Sobald das Kabinett die endgültige Fassung des Infektionsschutzgesetzes verabschiedet hat, werden wir uns mit unseren Koalitionspartnern absprechen und prüfen, wo Nachbesserungsbedarf besteht», sagte FDP-Fraktionschef Christian Dürr dem «Spiegel». Ähnlich äußerte er sich auch in der «Augsburger Allgemeinen».

Als Beispiel nannte Dürr die Debatte um die Maskenpflicht in Flugzeugen. Er fragte vor dem Hintergrund des Flugs der Luftwaffe: «Sollte es nicht beispielsweise auch auf kommerziellen Flügen Testausnahmen geben? Und wie sieht es eigentlich mit der europäischen Einheitlichkeit aus?»

Der Hauptgeschäftsführ-

er des Bundesverbands der Deutschen Luftverkehrswirtschaft, Matthias von Randow, sagte zu der Ausgestaltung der Maskenpflicht in Flugzeugen zu «Bild»: «Eine Verschärfung der Maskenpflicht halten wir für nicht verhältnismäßig und nicht nachvollziehbar.» Da es sie in kaum einem anderen europäischen Land gebe, sei sie «heute schon nur schwer vermittelbar».

Der Verbandsgeschäftsführer bezog sich auf einen «Bild»-Bericht vom Vortag, nach dem künftig nur noch FFP2-Masken erlaubt sein sollen. Auch bislang dürfen Verkehrsmittel des Luftverkehrs laut Infektionsschutzgesetz nur mit Maske genutzt werden - neben einer FFP2-Maske ist aber auch eine medizinische Maske erlaubt.

Eine weitere Änderung des Ursprungsentwurfs bezieht sich auf Ausnahmen für Maskenpflichten etwa in Restaurants, wie sie die Länder

künftig verhängen können sollen. Geplante Ausnahmen für frisch Geimpfte und Genesene waren zunächst verpflichtend geplant. Nun sollen die Ausnahmeregelungen für Geimpfte und Genesene laut Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) gegenüber den Ursprungsplänen in eine Kann-Regelung für die Länder umgewandelt werden. Eine zwingende Ausnahme von der Maskenpflicht soll es demnach weiterhin nur dann geben, wenn die Person frisch getestet ist. Viele Bundesländer hatten die geplanten Ausnahmen kritisiert.

Laut dem Entwurf von Lauterbach und Buschmann soll es auch eine Masken- und Testpflicht in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen geben.

Der Wirbel um den Regierungsflug von Scholz und Habeck heizt die Debatten um die staatlichen Schutzauflagen insgesamt an. Die Re-

geln im Luftverkehr gerieten bereits am Dienstag in die Diskussion. FDP-Fraktionsvize Alexander Graf Lambsdorff etwa schrieb bei Twitter, nach den Bildern von Scholz und Habeck könne es nicht bei der Maskenpflicht in «normalen» Flugzeugen bleiben. Der stellvertretende Unionsfraktionschef und ehemalige Gesundheitsminister Jens Spahn sagte in der Sendung «RTL Direkt», die Regeln müssten gleich sein: «Entweder für alle Maske oder für alle keine Maske.»

Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Gerald Gaß, forderte generell vor allem eine klare Regelung zu Maskenpflichten: «Die Politik muss sich entscheiden, im Falle hoher Inzidenzen entweder eine generelle Maskenpflicht in Innenräumen und in öffentlichen Verkehrsmitteln für alle verpflichtend zu machen oder diese Schutzmaßnahme grundsätzlich der Eigenverantwortung der Menschen zu überlassen, so wie dies in vielen europäischen Ländern mittlerweile üblich ist», sagte er der «Rheinischen Post». «Aus Sicht der Krankenhäuser sollte es bei einer generellen Maskenpflicht bei hohen Inzidenzen bleiben. Wir brauchen nachvollziehbare Schwellenwerte für das Inkraftsetzen der Regelungen.»

Die neuen Corona-Maßnahmen sollen vom 1. Oktober an gelten. Die bisherigen Corona-Bestimmungen im Infektionsschutzgesetz laufen vorher aus. Bis dahin muss dann das Gesetzgebungsverfahren für die neuen Regeln durchlaufen sein. *dpa*

Habeck: Müssen Geringverdiener stärker unterstützen

MONTREAL/BERLIN Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck hat betont, dass das kommende Entlastungspaket seiner Ansicht nach einen Schwerpunkt auf die Unterstützung von Geringverdienern legen muss. Verschiedene Entlastungen hätten ihre jeweiligen Gründe, so auch der von Finanzminister Christian Lindner vorgeschlagene steuerliche Ausgleich für die Inflation.

Aber nicht alle Maßnahmen seien in der derzeitigen Lage gleichermaßen wichtig, sagte der Grünen-Politiker im ZDF-«Morgenmagazin». Für ihn sei der stärkste Grund für Entlastungen, «dass wir den demokratischen Grundkonsens halten müssen, indem wir einen sozialen Ausgleich schaffen», sagte Habeck. Die hohen Kosten für Gas kämen auf alle zu. «Und das heißt für mich, dass diejenigen, die weniger verdienen, stärker unterstützt werden als diejenigen, die viel verdienen.»

Innerhalb der Ampel-Koalition gibt es abweichende Vor-

stellungen über den Inhalt des geplanten dritten Entlastungspakets. Bundeskanzler Olaf Scholz hat ein neues Maßnahmenbündel für die kommenden Wochen in Aussicht gestellt. Wie es genau aussehe, werde «vertrauensvoll in der Regierung» besprochen.

Mit Blick auf die angespannte Energieversorgungslage rief Habeck erneut zu Anstrengungen aller auf. «Selbstverständlich (...) haben wir immer noch



Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck auf dem Weg nach Kanada. KAY NIETFELD/DPA

einen sehr kritischen Winter vor der Nase. Wir müssen ja damit rechnen, dass (der russische Präsident Wladimir) Putin das Gas weiter reduziert», sagte der Minister. Die vollen Gasspeicher dienten als «Sicherheitspuffer» und die Regierung baue alternative Wege auf, um Gas zu beziehen. «Aber es bleibt gemessen an den Verbräuchen des Vorjahres bei den erwarteten Gasflüssen eine Differenz, ein Delta, und das müssen wir durch sparsames Wirtschaften, durch Einsparungen hinbekommen, dass wir dieses Delta nicht zur Krise werden lassen.»

Habeck war dem ZDF aus dem kanadischen Montreal zugeschaltet, wo er kurz zuvor mit Scholz eingetroffen war. Der Schwerpunkt ihrer dreitägigen Reise liegt auf dem Ausbau der Zusammenarbeit mit dem zweitgrößten Land der Welt bei der Erschließung von Rohstoffen, auf «einer Energiepartnerschaft für die Zukunft», wie Habeck es nannte. *dpa*

Scholz: 9-Euro-Ticket eine der besten Ideen



CARSTEN KOALL/DPA

BERLIN Bundeskanzler Olaf Scholz hat sich als Fan des 9-Euro-Tickets gezeigt. Es sei «eine der besten Ideen, die wir hatten», sagte der SPD-Politiker auf dem Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin.

Das günstige bundesweite Ticket für den Nahverkehr habe aufgezeigt, was möglich sei - und auch wo bisher Schwierigkeiten beim Bahnfahren lägen.

Scholz sagte, Ticketkäufe seien vie-

len Bürgern wegen der unterschiedlichen Tarifstrukturen zu kompliziert. Sinnvoll seien größere Tarifverbünde und einfachere Strukturen. Verkehrsminister Volker Wissing berate nun mit den Ländern, welche Konsequenzen man aus diesen Erfahrungen ziehen müsse.

Zu einer möglichen Nachfolge für das 9-Euro-Ticket, das Ende August ausläuft, äußerte sich Scholz auf Nachfrage von Bürgern nicht. *dpa*

Deutschland: Wirtschaft

Bauernverband zieht Bilanz

BERLIN Anhaltende Trockenheit hat Landwirten in einigen Teilen Deutschlands in diesem Jahr zu schaffen gemacht. Eine Bilanz der Getreideernte 2022 stellt der Bauernverband in Berlin vor.

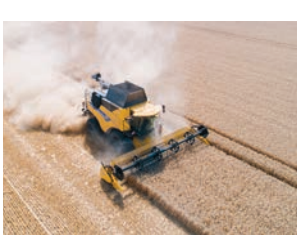
Bei Weizen deutete sich insgesamt eine etwas größere Erntemenge an als im Vorjahr, wie es vorab hieß - aber mit starken regionalen Unterschieden. Während die Erträge in einigen trockenen Gebieten deutlich unter dem langjährigen Mittel blieben, seien anderswo „ansprechende“ Mengen eingefahren worden. Vor allem im Nordosten machte Trockenheit den Ackerpflanzen stärker zu schaffen.

Auch Tierhalter in trockenen Regionen machen sich Sorgen - und zwar um ihren Futternachschub, wie der Bauernverband schon Anfang August erläuterte. Denn ein sonst üblicher zweiter Schnitt auf den Wiesen sei mancherorts nur sehr dürrtig ausgefallen, vereinzelt sogar auch komplett. Bei der Rapsernte deutete sich demnach zuletzt eine etwas größere Erntemenge an, bei Roggen eine wohl stabile Erntemenge.

Bauernpräsident Joachim Rukwied will unter anderem auch erläutern, welche Bedeutung die deutsche Ernte für die Ernährungssicherung in ärmeren Ländern der Erde haben kann. Hintergrund sind angespannte Getreidemärkte wegen Russlands Krieg in der Ukraine.

Der FDP-Agrarexperte im Bundestag, Gero Hocker, sagte der Deutschen Presse-Agentur: „Noch sind die Ernteaussfälle, die sich aus dem Krieg in der Ukraine ergeben, und die Auswirkungen auf die weltweite Ernährungssituation nicht abzusehen.“ Es gelte daher, die Landwirte mit verlässlichen Rahmenbedingungen für Tierhaltung und Ackerbau zu unterstützen, um ihre Produktion zu steigern und damit einen Beitrag für die globale Nahrungsmittelversorgung zu leisten.

Dürreschäden gibt es in vielen deutschen Regionen bei der Ernte von Körnermais, wie der Deutsche Raiffeisenverband erläuterte hatte. Um Lücken in der Futtermittellieferung zu schließen, dürften Viehhalter auch zusätzliche Flächen als Silomais für Tierfutter abernten.



Der Deutsche Bauernverband stellt eine Bilanz der diesjährigen Getreideernte vor.

JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Noch mehr gefälschte Autoteile

Es ist ein Millionengeschäft: Ob Alufelgen, Airbags, Scheinwerfer oder Bremssteile - der Handel mit nachgemachten Teilen floriert. Die wirtschaftlichen Einbußen sind nur ein Teil des Problems.

STUTTGART Wenn Lita Silje Jänisch von ihrer Arbeit erzählt, dann klingt sie wie eine Kriminalpolizistin. Sie spricht dann von Razzien, versteckten Produktionsstätten und organisierter Kriminalität. Von Fälschernetzwerken, Hintermännern und Beschlagnahmungen. Dabei arbeitet die Volljuristin beim Autobauer Mercedes-Benz.

Als Markenschützerin versucht sie, gefälschte Mercedes-Teile aufzuspüren und aus dem Verkehr zu ziehen. „Von Produktfälschungen geht ein erhebliches Risiko für die Kundinnen und Kunden aus“, sagt Jänisch und zählt eine Reihe von Beispielen auf. Bremssteile mit minderwertigen Bestandteilen und deshalb längeren Bremswegen. Bremsbeläge mit giftigen Stoffen wie Blei und Arsen. Windschutzscheiben aus einfachem Fensterglas. Luftfilter, die nicht aus flammenhemmenden Material bestehen. Die Liste ist lang.

Schaut man auf die Zahlen der Autobauer, werden immer mehr solcher Fälschungen aus dem Verkehr gezogen. VW berichtet für die Marken Volkswagen Pkw und VW Nutzfahrzeuge von Beschlagnahmungen bei Razzien und Zollfällen im Wert von circa 14 Millionen Euro für 2021. Das ist fast doppelt

so viel wie noch im Vorjahr, als Waren im Wert von rund 8 Millionen Euro beschlagnahmt wurden. Bei Mercedes waren es mehr als 1,86 Millionen Produktfälschungen, die im vergangenen Jahr in über 650 Razzien von Zoll- und Strafverfolgungsbehörden beschlagnahmt wurden. Das entspreche einem Plus von sechs Prozent im Vergleich zu 2020.

„Es gibt fast nichts, was es nicht gibt“, sagt Markenschützerin Jänisch. Vom Mercedes-Stern über Alufelgen, Airbags und Scheinwerfer bis hin zu Bremssteilen, Filter oder Zündkerzen. Auch Prüfingenieur Thomas Schuster von der Überwachungsorganisation KÜS berichtet von einem Trend nach oben. Teils seien minderwertige Bauteile im Umlauf, die andere Verkehrsteilnehmer gefährden könnten. Andererseits gehe es auch um das Kopieren von Markenbauteilen ohne Auswirkungen auf die Sicherheit - aber mit wirtschaftlichem Schaden für die Hersteller.

Ob nun mehr potenziell gefährliche Teile in den Autos verbaut werden und damit auch auf deutschen Straßen unterwegs sind, ist nicht so einfach zu ergründen. Zahlen liegen weder dem Bundeskriminalamt noch dem Kraftfahrt-Bundesamt vor.



Ein Original Mercedes-Benz-Stern (l) und eine Fälschung (r). Immer wieder tauchen gefälschte Autoteile auf. Die Hersteller intensivieren den Kampf gegen Fälscher.

BERND WEISSBROD/DPA

Es gebe dafür aber etliche rechtliche Hürden, sagt der Leiter der Technischen Prüfstelle für den Kfz-Verkehr in Bayern beim TÜV Süd, Philip Puls. Die hohen Zahlen, von denen die Autobauer berichteten, deuteten eher darauf hin, dass schon vor der Montage mehr Fälschungen auffielen. „Wer viel kontrolliert, findet viel.“ Bei den Hauptuntersuchungen würden gefälschte Teile zudem schnell erkannt. Originalteile oder genehmigte Nachbauten seien mit entsprechenden Prüfnummern versehen.

Etwas anders klingt KÜS-Prüfingenieur Schuster. Hauptuntersuchungen seien montage- und zerlegungsfreie Untersuchungen, sagt er. „Teile wie Luftfilter, Zündkerzen oder Bremsbeläge sind so verbaut, dass wir Fälschungen nicht ausmachen können.“ Gut erkennbar sei-

en hingegen unzulässige Bauteile bei der Lichttechnik, den Rädern oder im Tuningbereich. Besonders anfällig für Fälschungen seien Felgen und Lichter. Gerade bei gefälschten Leuchten sei gefährlich, dass sie andere Autofahrer blenden könnten.

Dass versucht werde, nicht genehmigte Räder in Umlauf zu bringen, sei ein üblicher Fall, bestätigt auch TÜV-Mann Puls. „Da beschädigt man das Rad vielleicht am Bordstein und ist versucht, ein günstigeres Ersatzteil zu finden, verglichen mit dem Preis des Originalersatzteils.“ Gerade bei Rädern sei das aber sehr gefährlich. „Es gibt nur ganz oder kaputt.“ Ein Gewaltbruch bei höheren Geschwindigkeiten sei nicht mehr einzufangen.

Wer sich selbst um ein Ersatzteil für sein Auto kümmern und nicht versehent-

Vier Lehren für einen besseren ÖPNV nach dem 9-Euro-Ticket

Bald ist es vorbei mit dem 9-Euro-Ticket. Unabhängig davon, ob und wann es ein Nachfolgeangebot geben wird, lassen sich für den ÖPNV einige Lehren aus der Aktion ziehen.

BERLIN Drei Monate lang reisten Millionen Menschen mit dem 9-Euro-Ticket in Bussen und Regionalbahnen durch ganz Deutschland. Ende August endet der Aktionszeitraum der Sonderfahrkarte, die ursprünglich vor allem die inflationsgebeutelten Verbraucherinnen und Verbraucher entlasten sollte. Ob es ein Nachfolgeangebot geben wird, wird derzeit hitzig diskutiert. Schon jetzt lassen sich aber einige Lehren aus der Zeit ziehen, um den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ganz allgemein zu verbessern.

Der ÖPNV in Deutschland ist ein Geflecht aus mehr als 100 Tarifverbünden, unübersichtlichen Zuständigkeiten und verwirrenden Preisstufen. Wer in einer unbekannten Region Bus oder Bahn nehmen will, verliert in diesem Tarifdschungel schnell den Überblick. Das 9-Euro-Ticket hat aus Sicht vieler Fachleute gezeigt, dass es auch einfacher gehen kann,

auch wenn der Tarif-Flickenteppich so schnell nicht zu überwinden sein dürfte.

«Ein zusätzliches Angebot zu den bestehenden Tarifen, das über ein Bundesland oder mehrere hinweg Fahrten im ÖPNV ermöglicht, halte ich für eine sinnvolle und gangbare Lösung», sagt Philipp Kosok, Verkehrsexperte beim Interessenverband Agora Verkehrswende. Es brauche einfachere Tarifoptionen, die auch erstmal neben den lokalen Regelungen bestehen könnten.

Nachholbedarf sieht Kosok zudem bei der technischen Umsetzung: Nicht jeder Verkehrsverbund brauche seine eigene App für den Ticketverkauf. «Da gab es in den vergangenen Jahren zwar Fortschritte, aber wir sind lange noch nicht so weit wie etwa wie die Schweiz», sagt er.

Für neun Euro pro Monat mit dem ÖPNV durch ganz Deutschland - ein verlockendes Angebot, das Millionen

Fahrgäste genutzt haben. Um dauerhaft mehr Menschen zum Umstieg vom Auto auf Busse und Bahnen zu bewegen, spielt der Preis eine wichtige Rolle. «Allerdings haben wir auch gelernt, dass etwas Differenzierung durchaus wichtig ist», sagt Karl-Peter Naumann, Ehrenvorsitzender des Fahrgastverbands Pro Bahn. «Aus Berliner Sicht ergibt es schon Sinn, dass die Fahrt an den Müggelsee in der Stadt günstiger ist als die Fahrt an die Ostsee.» Wichtig seien auch hier einfache und leicht zu verstehende Angebote.

Auch Agora-Experte Kosok sieht im Preis ein wichtiges Lockmittel für den ÖPNV. Vor allem den Bund sieht er in der Pflicht, durch zusätzliche finanzielle Mittel für bezahlbare und stabile Preise zu sorgen.

Volle Züge, zahlreiche Verspätungen und Ausfälle - insbesondere auf den touristisch begehrten Strecken hat das 9-Euro-Ticket ein weiteres Mal gezeigt, dass das deutsche Schienennetz für deutlich mehr Fahrgäste nicht ausgestattet ist. «Schon vor dem 9-Euro-Ticket war der Nahverkehr auf vielen Stre-

cken stark ausgelastet», sagt Kosok. «Für die Unternehmen war dieser dreimonatige Zeitraum eine enorme zusätzliche Herausforderung.» Hinzu kamen zahlreiche Baustellen, die im Sommer an vielen Orten insbesondere den Zugverkehr weiter ausgebremst haben.

Doch es fehlt nicht nur an Infrastruktur auf der Schiene, sondern auch an ausreichend Bussen und Personal in den Städten und Gemeinden. «Es braucht größere Flotten, mehr Busspuren und eine bessere Bezahlung», sagt Naumann von Pro Bahn.

Vor allem wachsende Städte und Kommunen hätten in den vergangenen Jahren das Verkehrsangebot deutlich aufgestockt, sagt Kosok. Dort habe die hohe Nachfrage durch die Sonderfahrkarte gut aufgefangen werden können. Doch in vielen Regionen herrsche hoher Investitionsbedarf. Auch hier müsse der Bund seine Mittel deutlich aufstocken, fordert der Experte.

Die lautesten Gegner einer Verlängerung des 9-Euro-Tickets sind nach wie vor die Gewerkschaften. «Die Belegschaft hat die Belastungs-

grenze erreicht und teilweise überschritten», sagte Ende Juli der Vizevorsitzende der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), Martin Burkert. Ähnlich äußerte sich damals die Lokführergewerkschaft GdL. Schließlich sind es die Zugbegleiterinnen und -begleiter, die beim Frust der Fahrgäste aufgrund von Ausfällen und Verspätungen in der ersten Reihe stehen und die Hauptlast tragen.

Die Deutsche Bahn hat zwar in den vergangenen Jahren auch im Regionalverkehr Tausende neue Beschäftigte eingestellt. Doch aufgrund des hohen Krankenstands infolge der Corona-Sommerwelle kam es immer wieder zu Engpässen.

Bei den Nahverkehrsunternehmen fehlt es aber allgemein an Personal. Die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) mussten zum Beginn des neuen Schuljahrs in dieser Woche ihr Busangebot um drei Prozent einschränken, weil neben den zahlreichen Krankheitsfällen auch der Arbeitsmarkt nahezu völlig leergefegt sei. Ein funktionierender ÖPNV ist aber ohne eine ausreichende Personaldicke nicht zu stemmen.

dpa

Familiennachrichten

Sportlich und musikalisch durchs Leben

Von Kjeld Thomsen

KRUSAU/KRUSÅ Den einen und anderen längeren Mittagsschlaf baut er mittlerweile dann doch ein. Bei dem Freizeitpensum als Ruheständler ist das bei Jes Jessen aus Krusau nur allzu verständlich. Am 25. August vollendete der agile Mann sein 90. Lebensjahr. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein sportliches Alter.

Ruhen kommt beim gebürtigen Oeverseer ansonsten weniger vor. Seit über 40 Jahren gehört der Frühsport zu seinem festen Repertoire. Die Gymnastikmatte nimmt der Jubilar überall mit hin, und wenn die Familie mal im Sommerhaus oder anderswo zusammenkommt, dann turnen kurzerhand alle mit. Zum Frühsport gehört zudem das morgendliche Bahnenschwimmen in der Schwimmhalle. Auch beim Großeltern-Enkel-Schwimmen im Lehrschwimmbecken der Deutschen Sporthalle Tingleff taucht Jes Jessen gern auf und mit Enkel Lukas ein.

Jes Jessen marschiert in



Vollendete sein 90. Lebensjahr: Jes Jessen HPB

der Walking-Gruppe in Pattburg (Padborg) mit, geht generell gern und viel spazieren – unter anderem dem Heimatwanderclub. Der sportliche Tausendsassa gehört obendrein der Senioren-sportgruppe in Tingleff an.

Als vor einigen Monaten in Tingleff die Ü-60-Tischen-

nisgruppe gegründet wurde, schaute der bald 90-Jährige auch dort vorbei, schließlich kann er in dieser Sportart aus Volksgruppensicht große Erfolge aufweisen. Mehrere Jahre in Folge holte er einst den Nordschleswigtitel. Erfolgreich ist der Jubilar oft auch beim Kegeln.

Wegen des prall gefüllten Aktivitätskalenders ist die Tischtenniseinheit allerdings kaum noch in den Alltag von Jes Jessen unterzubringen, denn es muss noch Zeit bleiben für die andere Leidenschaft des Jubilars: Singen.

Seit vielen Jahren gehört er dem Chor der Musikverei-nigung Nordschleswig an. Zeit ist hin und wieder trotzdem noch übrig, um anderen Seniorinnen und Senioren die Grundlagen im Umgang mit dem Computer zu erklären.

In Oversee geboren, zog Jes Jessen 1950 mit Familie nach Tingleff, wo sein Vater das Pastorenamt übernahm. Als junger Mann setzte Jes Jessen seine Zimmererlehre in Dänemark fort. Er arbeitete einige Jahre in Däne-mark, Deutschland und der Schweiz und legte Anfang der 60er Jahre das Examen zum Tiefbauingenieur ab. In diesem Beruf arbeitete er viele Jahre in Deutschland und war zeitweise nur am Wochenen-de zu Hause in Krusau, wo er sich mit Familie niedergelas-sen hatte. Die letzten 16 Jah-re seines Berufslebens war er in der Tarper Außenstelle des

Landesbauamtes Flensburg beschäftigt.

Er war einige Jahre Vorstandsmitglied im Pattburger Schulverein und hielt engen Kontakt zur deutschen Ge-meinschaft. Wenn in der Schule ein Weihnachtsmann benötigt wurde, stellte sich Jes Jessen gern zur Verfü-gung.

Ehefrau Margit, eine ge-borene Kückelhahn aus Gra-venstein (Gråsten), verstarb 2010. Sie war als langjährige Leiterin des Deutschen Kin-dergartens Uk (Uge) bekannt und geschätzt. Sie teilte mit Jes die Leidenschaft fürs Sin-gen in der Musikvereinigung und für ausgiebige Spazier-gänge in der Natur.

Begehrter Anlaufpunkt für Jes Jessen und Familie, zu der Tochter Karen in Norderstedt (zieht demnächst an die Flensburger Förde) und Sohn Klaus in Krusau mit den Enkelkindern Felix (16), Lukas (5) und Ronja (2) ge-hören, ist das Sommerhaus auf Röm (Rømø). Dort wer-den gemeinsame Stunden verbracht, und Jes Jessen hat beim Anlegen einer neuen Terrasse kräftig mit Hand an-gelegt.

Seine aktive Freizeitgestal-tung wird oft mit Radfahren komplettiert. Lange Strecken waren keine Seltenheit. Mitt-lerweile begnügt sich der Ju-bilar mit „nur“ 20 bis 30 Kilo-metern.

Mit Bedauern haben wir erfahren, dass unser einziges Ehrenmitglied

Hildegard Weber

am 26. August 2022 verstorben ist.

Wir danken ihr dafür, dass sie den Verein viele Jahre durch ihre Mitgliedschaft unterstützt hat, und dass sie im Vorstand 44 Jahre ehrenamtlich für den Verein tätig gewesen ist – davon 32 Jahre als Vorsitzende.

Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren.
Frauenbund für die Stadt Sonderburg und Umgebung
Der Vorstand

Trautes Heim mit ungebetenen Gästen: Jørgen Nissen wurde 70

SÜDERWILSTRUP/SØNDERVILSTRUP „Schon wieder!“ – Jørgen Nissen seufzt an diesem sonnigen Donnerstag. Nicht zum ersten Mal: Erneut hat sich eine Amsel unter das große, grüne Netz verirrt, das seine Blaubeeren vor tierischem Zugriff schützen soll.

Regelmäßig öffnet Nissen das Netz – und entlässt die Vögel in die Freiheit. Unter freiem Himmel, in dem wunderschönen Garten des Familienhofes Ravnsgaard, genießt Jørgen Nissen das Rentnerdasein: Am Montag, 22. August, wurde der frühere stellvertretende Direktor der Deutschen Zentralbücherei Apenrade 70 Jahre. Zeit genug habe er gehabt, sich auf das Ende einer langen Karriere in Diensten des nordschleswigschen Büchereiwe-sens vorzubereiten, sagt der Jubilar.

Im Herbst des Vorjahres haben ihn seine Kolleginnen

und Kollegen in den Ruhe-stand verabschiedet. Dem vorausgegangen war eine lan-ge Zeit, in der Jørgen Nissen aufgrund eines gebrochenen Handgelenks zur Inaktivität verdammt war: „Damals hat-te ich genug Muße, meinen weiteren Lebensweg zu über-denken.“

Auch nach seiner Pen-sionierung war der Noch-69-Jährige vom Pech verfolgt. Seit dem Winter hat er immer wieder mit hohem Fieber zu kämpfen, oft tagelang. Um wieder in Form zu kommen, joggt Jørgen Nissen ein- bis zweimal wöchentlich. Zehn Kilo Gewicht hat er seit Be-ginn des unerklärlichen Fie-bers eingebüßt.

Der Gesundheitszustand hat vor allem seine ersten Monate in Rente geprägt: Müde und abgeschlagen habe er sich oft gefühlt. Erst im Vorsommer habe er sich wie-der unter Menschen gewagt.

Das ist auch ein Grund dafür, dass die Familie seinen run-den Geburtstag im engsten Kreis feiern wird: Sicher ist sicher.

Obwohl: So klein ist der Familienkreis des Jubilars nicht: Fünf Kinder gehören zur Familie, sieben Enkel-kinder haben sich inzwischen dazugesellt, „und zwei sind unterwegs“, verrät Jørgen Nissen.

Während seine Frau Bente täglich zur Arbeit ins Apen-rader Krankenhaus fährt, wo sie als Logopädin arbeitet, vergeht Jørgen Nissens Alltag auf Ravnsgaard mit Gartenarbeit. Im Haus und auf dem Hof fällt auch immer etwas an. Zudem interessiert sich der pensionierte Bibliothekar für Literatur und die Fotogra-fie. Etwa 80.000 Fotos nennt er sein Eigen.

Zu seinem breit gefächer-ten Spektrum an Interessen gehört auch die Vergan-

genheit. Jørgen Nissen ist langjähriger Vorsitzender des lokalhistorischen Ver-eins von Süderwilstrup und zugleich Vorsitzender von „Samvirket for Arkiv & Mu-seumsområdet“ der Kom-mune Hadersleben: „Wenn man ein solches Amt erst einmal innehat, wird man es so schnell nicht wieder los“, sagt er lachend. Aufgabe dieses Gremiums ist es, die Kulturgeschichte und das kulturelle Erbe der Kommu-ne zu erhalten und zu ver-mitteln.

Auch daheim lässt Jørgen Nissen die Vergangenheit nicht ruhen: Alte Hand-werkstraditionen aus dem 14. Jahrhundert wendet er bei der Restaurierung auf Ravnsgaard an: „Diese tra-ditionellen Arbeitsmetho-den haben unsere Kirchen bis heute bewahrt. Das hält auch auf Ravnsgaard.“

Ute Levisen

Anni Hansen in memoriam

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Sie hinterlässt Ehemann Chris-tian, 6 Kinder, 13 Enkel und 15 Urenkel. Anni Hansen ist im Bilderup-Bauer Pflegeheim „Enggård“ 89-jährig verstor-ben.

Sie wurde in Klautoft (Klov-toft) geboren und wuchs in Buhrkall (Burkal) auf, wo sie die deutsche Schule besuchte. Spä-ter folgte der Wechsel auf die Frauenfachschule in Leck, an der sich Anni Hansen zur Haus-wirtschaftskraft ausbilden ließ.

Sie wurde auf dem Hof der Familie Hansen in Klein Knivsig

(Lille Knivsig) angestellt und lernte dort Christian, den Sohn des Hauses, kennen und lieben.

Beide heirateten und über-nahmen später den Familienhof in Klein Knivsig.

Anni Hansen galt als patente und tüchtige Frau, die auf dem Hof und im Haushalt eine gro-ße Stütze war. Obendrein küm-merte sie sich um die sechs Kin-der, die nach und nach das Licht der Welt erblickten.

Annie nahm gern an Veran-staltungen und Aktivitäten der deutschen Gemeinschaft teil. Großes Hobby der Verstorbe-

nen war die Handarbeit. Vor al-lem das Nähen und später das Klöppeln beherrschte sie her-vorragend.

Als die Kinder flügge waren und das Nest verließen, sah sich Anni Hansen nach einer Be-schäftigung um. Sie wurde Mit-arbeiterin in der Heimhilfe, in der sie mehrere Jahre bis zum Ruhestand arbeitete.

Zur Jahrtausendwende zogen Anni und ihr Ehemann nach Rothenkrug (Rødekro), wo sie ein neues Eigenheim errichteten und ihren Ruhestand genossen.

Wegen zunehmender De-

menz siedelte Annie Hansen vor rund neun Jahren dann ins Bülderup-Bauer Pflegeheim um, wo sie nun sanft eingeschlafen ist.

Um Annie Hansen trauern neben Ehemann Christian die Kinder Jens in Rothenkrug, Heinke in Bilderup (Bylderup), Kurt in Jels, Connie in Apenra-de (Aabenraa), Gerd in Hoyer (Højer) und Tina in Apenrade. Zu den Trauernden zählen zu-dem die 13 Enkel und 15 Urenkel.

Die Trauerfeier zur Beiset-zung fand am Dienstag, 23. Au-gust in der Kirche zu Bilderup statt.

Kjeld Thomsen



Unsere liebe Mama, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Hildegard Weber

geb. Ehlers

* 01. Dezember 1929, Sonderburg

ist nach einem langen, arbeitsreichen und erfüllten Leben friedvoll entschlafen.

Sonderburg, den 26. August 2022

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe“
(1. Kor. 13,13)

In Liebe
Die Familie

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 02. September 2022, um 11:00 Uhr von der Sankt Marienkirche in Sonderburg aus statt.

Meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Anni Hansen

* 24. September 1932 † 18. August 2022

ist auf Enggaarden sanft entschlafen.

Im Namen der Familie
Christian Hansen

Die Beisetzung fand am Dienstag, dem 23. August 2022, um 14.00 Uhr in der Kirche zu Bilderup statt.

Familiennachrichten – Termine

Familiennachrichten

80 JAHRE

HADERSLEBEN/HADERSLEV Christina Nissen, Anløbsbroen 2, 3. mf., konnte am Freitag, 26. August, ihren 80. Geburtstag feiern.

NORBURG/NORDBORG Jørn Jensen, Møllehaven 2B, wurde am Mittwoch, 24. August, 80 Jahre alt.

KEKENIS/KEGNÆS Kirsten Nielsen, Storetoft 8, Kekenis, feierte am Dienstag, 23. August, ihren 80. Geburtstag.

DIAMANTHOCHZEIT

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Am Donnerstag, 25. August, konnten Bente und Erich Lorenzen, Åglimt 22 in Bilderup-Bau, Diamanthochzeit feiern (60 Jahre verheiratet).

GOLDENE HOCHZEIT

SONDERBURG/SØNDERBORG Edel Agnete – Sussi genannt – und Jens Peter Hansen feierten am Freitag, 19. August, goldene Hochzeit.

SILBERHOCHZEIT

RAPSTEDT/RAVSTED Keike Bargum Jepsen und Arne Jepsen, Hyndingdamvej 3 bei Rapstedt, sind am 30. August seit 25 Jahren verheiratet.

HOCHZEIT

ECKWATT/EGVAD Am Sonnabend, 20. August, gaben sich in der Kirche zu Eckwatt das Jawort: Camilla Jepsen, Aarhus, Tochter von Anne Grethe und Peter Jepsen, Hønkys (Hønkys), und Jeppe Mulvad Mathiesen, Aarhus, Sohn von Mette und Jørn Mathiesen, Tjæreborg.

BÜLDERUP/BYLDERUP In der Kirche zu Bilderup gaben sich am Sonnabend, 20. August, ab 12.30 Uhr das Jawort: Pia Petersen und Torben Johannsen, Bilderup-Bau.

HOLEBÜLL/HOLBØL In der Kirche zu Holebüll gaben sich am Sonnabend, 20. August, das Jawort: Louise Pilegaard, Tochter von Else und Svend Pilegaard, Süderhaff

(Sønderhav), und Christian Ruwald, Sohn von Inge Ruwald, Sandager, und Thorkild Jensen, Pattburg.

UK/UGE In der Kirche zu Uk heirateten am Sonnabend, 13. August, 13 Uhr: Max Nicolaisen, Fredericia (Sohn von Monika Jepsen und Dieter Nicolaisen, Almstrup), und Mai Staal Madsen, Fredericia (Tochter von Dorte Staal Christensen, Esbjerg, und Ole Buch Madsen, Kolding).

DIENTSTJUBILÄEN

APENRADE/AABENRAA Ketty Bødker Daabeck konnte am Dienstag, 23. August, auf 40 Jahre in kommunalen Diensten zurückblicken. Sie ist Leiterin der IT-Helpdeskabteilung im Apenrader Rathaus.

PATTBURG/PADBORG Gleich zwei Angestellte des Speditionsunternehmens Ohl Logistics A/S in Pattburg haben in den vergangenen Wochen ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern können. Es handelt sich um Mette Schröder aus der Buchhaltung und um Lars Petersen aus der Logistikabteilung.

TODESFÄLLE

● **Leif Anker, 1934-2022** FJELSTRUP Im Alter von 87 Jahren ist Leif Anker still entschlafen.

● **Gerda Rasmussen, 1938-2022** CHRISTIANSFELD Im Alter von 84 Jahren ist Gerda Rasmussen still entschlafen.

● **Jørn Poul Pedersen, 1950-2022** APENRADE/AABENRAA Jørn Poul Pedersen aus Apenrade ist im Alter von 71 Jahren verstorben.

● **Else Jensen, 1935-2022** KLIPLEFF/KLIPLLEV Im Alter von 87 Jahren ist Else Jensen, Klipleff, nach langer Krankheit verstorben. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 31. August, ab 13 Uhr von der Kirche zu Klipleff aus statt. Im Anschluss gibt es eine Trauerfeier im „Holbøl Landbohem“.

● **Tommy Svane Olesen, 1963-2022**

APENRADE/AABENRAA Nach kurzer Krankheit ist Tommy Svane Olesen aus Apenrade verstorben. Er wurde 59 Jahre alt.

● **Inge Fahrnholz, 1939-2022** APENRADE/AABENRAA Inge Fahrnholz, geborene Henriksen, aus Apenrade, ist im Alter von 82 Jahren still entschlafen. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 3. September, ab 11.30 Uhr in der Sankt Jürgen Kirche statt und endet an der Kirche.

● **Kirsten Jørgensen, 1961-2022** HAGENBERG/HAVNBJERG Kirsten Jørgensen ist im Alter von 60 Jahren verstorben.

● **Jens Nielsen, 1932-2022** BEFTOFT/BEVTOFT Im Alter von 89 Jahren ist Jens Nielsen still entschlafen.

● **Jens Jensen, 1932-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Im Alter von 89 Jahren ist Jens Jensen still entschlafen.

● **Palle Riistofte, 1946-2022** CHRISTIANSFELD Im Alter von 76 Jahren ist Palle Riistofte verstorben.

● **Hans Peter Hoeg, 1931-2022** HØRUPHAFF/HØRUPHAV Hans Peter Hoeg ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

● **Karl Køberl, 1934-2022** AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Karl Køberl ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

● **Christine Holst, 1952-2022** NORBURG/NORDBORG Christine Holst ist im Alter von 69 Jahren verstorben.

● **Gunnar Asger Hansen** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 86 Jahren ist Gunnar Asger Hansen verstorben.

● **Holger Clausen Duus, 1945-2022** DÜPPEL/DYBBØL Holger Clausen Duus ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

● **Gerda Møller Petersen, 1938-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Gerda Møller Petersen ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

● **Erik Adamsen Skovsborg, 1942-2022** SCHWENSTRUP/SVENSTRUP Erik Adamsen Skovsborg ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

● **Jørgen Christensen, 1930-2022**

SONDERBURG/SØNDERBORG Jørgen Christensen ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

● **Arne Nissen Palmstrøm, 1953-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Arne Nissen Palmstrøm ist im Alter von 69 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.

● **Karen Hohwü Smidt, 1930-2022** TOFTLUND Im Alter von 92 Jahren ist Karen Hohwü Shmidt still entschlafen.

● **Karen Hohwü Smidt, 1930-2022** TOFTLUND Im Alter von 92 Jahren ist Karen Hohwü Shmidt still entschlafen.

● **Margit Hansen, 1941-2022** AGGERSCHAU/AGERSKOV Im Alter von 80 Jahren ist Margit Hansen unerwartet verstorben.

● **Marie Pedersen** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 80 Jahren ist Marie Pedersen still entschlafen.

● **Amalie Noes Vilslev, 2001-2022**

HADERSLEBEN/HADERSLEV Im Alter von 21 Jahren ist Amalie Noes Vilslev verstorben.

● **Bent Nielsen Dall, 1941-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Bent Nielsen Dall ist im Alter von 81 Jahren verstorben.

● **Johannes Jensen Schmidt, 1927-2022** WOYENS/VOJENS Johannes Jensen Schmidt ist im Alter von 94 Jahren still entschlafen.

● **Erling Kramme Sørensen, 1950-2022** WOYENS/VOJENS Im Alter von 72 Jahren ist Erling Kramme Sørensen still entschlafen.

● **Marie Kirstine Bryld, 1939-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Im Alter von 83 Jahren ist Marie Kirstine Bryld plötzlich verstorben.

● **Anni Hansen, 1932-2022** BÜLDERUP/BYLDERUP Anni Hansen, zuletzt Pflegeheim Enggård in Bilderup-Bau, ist 89-jährig verstorben.

● **Svend. E. Johansen, 1942-2022** SCHERRIFF/SKARREV Svend E.

Johansen, Scherriff, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

● **Michael Clauber, 1957-2022** BJOLDERUP Michael Clauber, Bjolderup, ist im Alter von 64 Jahren verstorben.

● **Pauline Christine Jensen, 1929-2022** APENRADE/PATTBURG Im Alter von 93 Jahren ist Pauline Christine Jensen, zuletzt Pattburg, still entschlafen.

● **Leschley Frede Madsen, 1951-2022** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 71 Jahren ist Leschley Frede Madsen gestorben.

● **Jytte Schröder, 1940-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Jytte Schröder ist verstorben.

● **Mary Kirsten Gemmer ist verstorben**

BEFTOFT/BEVTOFT Mary Kirsten Gemmer ist im Alter von 99 Jahren verstorben.

● **Børge Holm, 1942-2022** TOFTLUND Børge Holm, Toft-Lügumkloster/Løgumkloster, ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

● **Kirsten Matzen, 1944-2022** BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Kirsten Matzen, Bollersleben, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

● **Anton Petersen, 1944-2022** SCHERREBEK/SKÆRBÆK Im Alter von 78 Jahren ist Anton Petersen still entschlafen.

● **Fedder Paulsen Hindrichsen** TONDERN/TØNDER Fedder Paulsen Hindrichsen ist verstorben.

● **Briks Iversen, 1934-2022** DÜPPEL/DYBBØL Briks Iversen ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

● **Lorens Bentsen, 1941-2022** WITTSTEDT/VEDSTED Lorens Bentsen ist verstorben.

● **Karen Margrethe Lauritzen, 1951-2022** KOLLUND Nach langer Krankheit ist Karen Margrethe Lauritzen, Kollund, gestorben.

● **Alice Gasbjerg Lauenstein, 1946-2022** ROTHENKRUG/RØDEKRO Alice Lauenstein, Rothenkrug, ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

● **Flemming Søberg, 1954-2022** STÜBBEK/STUBBÆK Flemming Søberg, Stübbek, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

● **Helmut Heinrich Nissen, 1952-2022**

APENRADE/AABENRAA Wenige Monate vor Vollendung seines 70. Lebensjahres ist Helmut Heinrich Nissen gestorben.

● **Ilse Manner-Jakobsen** GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Ilse Manner-Jakobsen ist im Alter von 96 Jahren verstorben.

● **Jørgen Thomsen, 1937-2022** HOPTRUP Jørgen Thomsen ist verstorben.

● **Carl Christian Svendsen ist verstorben** RØDDING/RØDDING Carl Christian Svendsen ist verstorben.

● **Flemming Ølgaard, 1978-2022** HADERSLEBEN/LINTRUP Flemming Ølgaard ist verstorben.

● **Bruno Hansen, 1936-2022** WOYENS/VOJENS Bruno Hansen ist verstorben.

● **Anne Margrethe Harboe, 1934-2022**

TOFTLUND Anne Margrethe Harboe ist im Alter von 87 Jahren still entschlafen.

● **Ingeborg Caroline Jørgensen, 1934-2022**

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Im Alter von 88 Jahren ist Ingeborg Caroline Jørgensen, zuletzt wohnhaft im Pflegeheim „Enggård“ in Bilderup-Bau, gestorben.

● **Anne Sophie Nielsen, 1931-2022**

APENRADE/AABENRAA Anne Sophie Nielsen ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

● **Kristen Meyenburg Andersen, 1932-2022**

APENRADE/AABENRAA Im Alter von 90 Jahren ist Kristen Meyenburg Andersen gestorben.

● **Kathrine Marie Krogh, 1936-2022** WARNITZ/VARNÆS Im Alter von 86 Jahren ist Kathrine Marie Krogh, Warnitz, gestorben.

● **Kirstine Møller Sørensen, 1931-2022** KLIPLEFF/KLIPLLEV Kirstine Møller Sørensen ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

● **Viggo Alexandersen, 1921-2022** SOTTERUP/SOTTRUP Im hohen Alter von 101 Jahren ist Viggo Alexandersen in Oster-Sotterup (Øster Sottrup) im Sundewitt (Sundevad) gestorben.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 31. August
Klönschnack- und Handarbeitstreffen in Jündewatt: Der BDN Renz-Jündewatt und der Verein Deutsches Haus Jündewatt laden zum gemütlichen Klönschnack ein. Deutsches Haus, Jündewatt, 19 Uhr

Donnerstag 1. September
Terrassenkonzert des BDN: Konzert mit dem nordschleswigschen Musiker Jesper Westergaard (eine Voranmeldung war nötig). Haus Quickborn, Kollund, 17 Uhr

Sonnabend 3. September
Generalversammlung der Deutschen Schule Rapstedt: Die Deutsche Schule Rapstedt hält ihre jährliche Generalversammlung am Angel-

see. Uge Fiskesø, Uk, 10 Uhr

Sonntag 4. September
Inselmissionsfest auf Röm: Inselmissionsfest mit den Pastorinnen Cornelia Simon von der Nordschleswigschen Gemeinde, Pfarrbezirk Gravensstein, und Anke Krauskopf, Gemeindepastorin in Apenrade. Anschließend Kaffeetafel im Jugendlager der Nordschleswigschen Gemeinde. Röm-Lager, Lyngvejen 33, Röm, 14 Uhr

Dienstag 6. September
Wie tickt die Minderheit: Neue Mitarbeiter und andere Interessierte sind eingeladen, an einer Einführungsveranstaltung teilzunehmen. Ziel ist es, einen Einblick in die Strukturen und die Arbeit der deutschen Minderheit zu geben.

Anmeldungen werden vom Deutschen Generalsekretariat (info@bdn.dk oder 7462 3833) entgegengenommen. Die Teilnahme ist kostenlos. Haus Nordschleswig, Apenrade, 12.15 bis 16 Uhr

Sonnabend 10. September
Historische Radtour des BDN mit Hauke Grella: Geschichte liegt vor der Tür – deswegen radelt die Gruppe nach einem kleinen Frühstück vom Knivsberg nach Loit Kirkeby, Apenrade und zurück. Unterwegs erzählt Hauke Grella vom Deutschen Museum Nordschleswig spannende und wenig bekannte Details aus der Geschichte der Umgebung nahebringen. Zum Abschluss wird auf dem Knivsberg gegrillt. Anmeldung an info@knivsberg.dk – Preis:

250 Kronen. Knivsberg, Haderslevvej 484, zwischen Apenrade und Hadersleben, Abfahrt 10 Uhr

Montag 12. September
Ausflug zum Kapitänsviertel in Flensburg: Der Seniorenkreis Bau erkundet unter fachlicher Führung von Bert Jacobsen den Kapitänsweg in Flensburg. Die Führung geht gegen 14.30 Uhr am Wasserrad vor der Holmpassage neben dem ZOB los. Die Teilnahme einschließlich Führung sowie Kaffee und Kuchen kostet 10 Euro pro Person. Anmeldung nimmt bis spätestens 6. September Christa Kath entgegen: Telefon 6026 6206 oder christa@steinmetz@mail.dk). Deutsche Schule Pattburg, Abfahrt 14 Uhr

Dienstag 13. September
Skatabend in Jündewatt: Der BDN Renz-Jündewatt und der Verein Deutsches Haus Jündewatt laden zum Skatabend ein. Deutsches Haus, Jündewatt, 19 Uhr

Mittwoch 14. September
Museumsbesuch mit dem Mittwochstreff Apenrade: Fahrt in Fahrgemeinschaften nach Kalø, wo ein Besuch des Museums auf Kalø mit anschließendem Kaffeetrinken im Café „Moster N“ auf dem Programm stehen. Anmeldung bis zum 7. September. Kalø Werft/Museum, 14.30 bis 17 Uhr

Klönschnack- und Handarbeitstreffen in Jündewatt: Der BDN-Renz-Jündewatt und der Verein Deutsches

Haus in Jündewatt laden zum gemütlichen Klönschnack ein. Deutsches Haus, Jündewatt, 19 Uhr

Donnerstag 15. September
Besichtigung des Industriemuseums Kupfermühle mit dem LHN-Seniorenclub: Besichtigung des Museums mit Führung und anschließendem Kaffee und Kuchen (Preis: 50 Kronen). Anmeldung bis zum 12. September (12 Uhr) beim LHN: Telefon 7364 3000 oder lhn@lhn.dk Industriemuseum Kupfermühle, 14 Uhr

Sonntag 18. September
Suppenessen im Deutschen Haus: Gemeinsames Suppenessen in Jündewatt. Deutsches Haus, Jündewatt, 16.30 Uhr

Familiennachrichten

Hochzeitsidylle: Hund brachte die Ringe

Statt Kirche wählte ein junges Brautpaar ein Ambiente unter freiem Himmel, um sich das Jawort zu geben. Für die Trauung auf Röm hatte sich die Braut May Sønnichsen die deutsche Pastorin Anke Krauskopf aus Apenrade gewünscht, hatte sie May doch auch konfirmiert.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Wenn man die Fotos sieht und sich vom Ablauf und dem ganzen Drumherum erzählen lässt, dann ist der Begriff „Traumhochzeit“ wohl nicht abwegig. Bei herrlichem Sommerwetter gaben sich May Sofie Sønnichsen, Tochter von Nina und Stefan Sønnichsen aus Randershof (Rønshoved), und Emil Christiansen aus Brocker (Broager) unter freiem Himmel auf der Insel Röm das Jawort. Die Zeremonie und die anschließende Feier mit über 100 Gästen fanden auf dem Sommerhaus-Anwesen der Sønnichsens statt. Die Trauung nahm Anke Krauskopf vor, Pastorin des deutschen Gemeindeteils der Stadtgemeinde Apenrade (Aabenraa).

Gezielte Pastorenwahl
Das war May Sønnichsen sehr wichtig. Die 22-Jährige ist Volksgruppenangehörige, hat deutsche Schulen besucht und ist Abiturientin des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig. Ihr Mann ist „echter“ Däne. „Anke Krauskopf hat mich konfirmiert, und wir haben sie gefragt, ob sie auf Röm mich und meinen Freund auch trauen würde“, erzählt May

Sønnichsen, die gerade die „kleinen“ Flitterwochen in Skagen verbringt. Die großen Flitterwochen sollen im kommenden Jahr nachgeholt werden. „Wir wollten eine deutsch-dänische Hochzeit, und da war Anke ja die richtige Pastorin“, erwähnt May, die an der Süddänischen Universität in Odense Literaturwissenschaft studiert.

Warum Röm und alles draußen?
„Auf dem Anwesen ist viel Platz, es ist sehr beschaulich und gemütlich. In unmittelbarer Nähe gibt es keine Nachbarn, sodass man auch laut sein kann. Wir fanden das Ambiente einfach passend“, so May. Die Kirche ließ man also im Dorf und ließ sich auf der kleinen Nordseeinsel unter freiem Himmel trauen.

Herrliches Wetter
Dass auch noch das Wetter mitspielte, „war natürlich perfekt“, schwärmt May, jetzt mit dem Nachnamen Sønnichsen Christiansen, von den äußeren Bedingungen. In die Zeremonie war ein außergewöhnlicher Moment eingebaut, den sie ihr ganzes Leben wohl nicht vergessen wird. Als die Hochzeitsringe getauscht werden sollten, piff



Open-Air-Hochzeit von May Sønnichsen und Emil Christiansen auf Röm FRIEDRICH HARTUNG

Mays Papa Stefan auf einmal ganz laut. Die Hochzeitsgesellschaft wunderte sich darüber, staunte dann aber nicht schlecht. Angetrabt kam Familienhund „Sky“. Mit dabei hatte er die Trauringe. „Wir fanden das eine gute Idee. Man hätte jemanden auswählen müssen, der die Ringe überreicht. Da wir niemanden vor den Kopf stoßen wollten, fiel die Wahl auf den Hund. Zum Glück fand das auch Anke Krauskopf eine gute Idee, und so hat uns Sky die Ringe gebracht“, erzählt

May mit einem Lachen. Seit sieben Jahren ist der Boarder Collie der Familienhund der Sønnichsens. Nahezu die Hälfte der rund 110 Gäste war bereits am Freitag davor angereist und übernachtete in Zelten oder anderen Sommerhäusern. „Am Wochenende fand ja das große Oldtimertreffen statt. Es war sehr voll und die Anreise über den Damm mit Verzögerungen verbunden. Viele kamen daher schon am Abend vor der Hochzeit. Das steigerte noch einmal die Vor-

freude“, so die Jungvermählte. Anke Krauskopf erfüllte den Wunsch des Paares gern, eine Trauung im Freien vorzunehmen. Sie kennt May nicht nur als Konfirmandin: „Meine Tochter ist mit ihr in einer Klasse gewesen.“ **Stimmig und würdevoll**
Persönlich ziehe sie eine Trauung in der Kirche vor. Das besondere Flair werde von vielen Brautpaaren meist auch bevorzugt. Der Open-Air-Hochzeit ihrer ehemaligen Konfirmandin kann Anke

Krauskopf nichtsdestotrotz etwas abgewinnen. „Die Hochzeit war sehr gut organisiert und vorbereitet. Es war alles würdevoll und stimmig. Wäre es nicht so gewesen, hätte ich die Trauung sicherlich nicht so gern draußen vorgenommen“, so die Pastorin aus Apenrade. Auch gegen die kleine Einlage mit Hund habe sie keine Einwände gehabt. „Ich finde, die Kirche muss sich bei so etwas bewegen und dafür Raum lassen“, ergänzt Krauskopf.

Trauer in Sonderburg: Hildegard Weber ist tot

Die deutsche Minderheit in Sonderburg trauert um ein ganz besonderes geschätztes Mitglied: Hildegard Weber ist am Sonnabend im Alter von 92 Jahren verstorben.

SONDERBURG/SØNDERBORG Im Oktober 1960 kauften Hildegard Weber war ihr ganzes Leben lang in Sonderburg und in der deutschen Minderheit zu Hause. Sie starb am Freitagabend in ihrem Zuhause in der Perlegade. Hildegard Weber kam als Tochter des Schlachtermeisters Ehlers auf die Welt. Sie besuchte die deutsche Herzog-Friedrich-Schule und machte anschließend ihr Abitur am Alsensund. Nach der Schule begann sie, in Aarhus Medizin zu studieren. In dieser Zeit lernte sie in Sonderburg ihren Mann Paul Wilhelm Weber kennen, der in einem Nachbargeschäft eine Lehre machte. Große Hilfe im Fotogeschäft Die beiden heirateten 1956 und begannen ein gemeinsames Leben in Sonderburg. In der Ehe wuchsen die vier Kinder Gisela, Renate, Rolf Christian und Kai Uwe auf. Paul Wilhelm Weber eröffnete in der Sonderburger Innenstadt ein Fotogeschäft – und Hildegard Weber unterstützte ihren Mann nach allen Maßen.

bereicherten das Leben der pensionierten Webers, bevor Paul Weber im Juli 2010 starb. Vor allem nach dem Tod ihres Mannes unternahm Hildegard Weber viele Reisen mit ihrer Tochter Renate Weber-Ehlers. Über den West Highland Way durch Schottland Sie reisten mit auf den Spuren der Gobelin-Teppiche nach Frankreich und fuhren auf Grönland mit den Schlittenhunden durch die Landschaft und mit dem Küstenschiff die Westküste der Insel



Hildegard Weber am Küchentisch ihrer Wohnung in der Perlegade, wo sie fast ihr ganzes Leben lang gelebt hat. KARIN RIGGELSEN

hoch und runter. Sie besuchten die ehemaligen dänischen Kolonien in der Karibik und reisten 2008 nach Israel. Bereits Anfang der 1990er Jahre wanderten Mutter und Tochter über den West Highland Way durch Schottland. Ihre letzte Reise machte Hildegard Weber 2013, als sie ihre Tochter auf den Färöern besuchte. Und dann war da noch Hildegards Leben und ihr Einsatz für die deutsche Minderheit. Von 1973 bis 2005 war Hildegard Weber Vorsitzende im Sonderburger Frau-

enbund, wo sie zu diesem Zeitpunkt zum einzigen Ehrenmitglied erkoren wurde. 44 Jahre ihres Lebens investierte Hildegard Weber in die Vorstandsarbeit des Frauenbundes, 32 davon als Vorsitzende. „Es war für meine Mutter eine Herzensangelegenheit; wenn sie sich eingebracht hat, dann voll“, sagt Tochter Renate.

Über Jahrzehnte Vorsitzende der Stiftung
Über Jahrzehnte war sie Vorsitzende der Stiftung Mariaheim. 1972 trat sie dem Vorstand der Stiftung bei, 1987 wurde sie zur Vorsitzenden. Hildegard Weber nahm fast bis zuletzt an den Veranstaltungen der deutschen Minderheit vor Ort teil und erfreute sich an Modeschauen und Grillnachmittagen im Mariaheim. Lediglich im letzten halben Jahr ihres Lebens war ihr eine Teilnahme an Veranstaltungen nach einem Sturz nicht mehr möglich. „Wenn ich an meine Mutter denke, ist da immer auch ihre Arbeit für den Frauenbund. Sie war immer unterwegs und hat sich liebevoll um die alten Damen vor Ort gekümmert. Sie war immer

für andere da“, sagt Tochter Gisela. Das galt auch für ihre eigene Familie. So war Hildegard Weber viel für ihre Enkel da, die nach der Schule zur Oma gingen, mit ihr aßen und baden gingen. Hildegard Weber hinterlässt vier Enkelkinder und zwei Urenkel. **Ihr großer Wunsch wurde erfüllt**
Im Laufe der letzten Jahre machte Hildegard Weber ihr Augenleiden mehr und mehr zu schaffen, und das Sehen und Hören fielen ihr immer schwerer. In den letzten Jahren wurde sie von ihrer Tochter Renate in ihrem Zuhause versorgt und gepflegt. So wurde ihr Wunsch erfüllt, nicht ins Pflegeheim zu müssen. In den letzten Tagen ihres Lebens hatte die Familie Gelegenheit, Abschied von Hildegard Weber zu nehmen, bevor sie am Freitagabend in ihrer Wohnung in der Perlegade im Beisein ihrer Tochter verstarb. Die Beisetzungsfeier findet am Freitag, 2. September, in der Marienkirche statt. Beginn ist um 11 Uhr. Nach der Trauerfeier lädt die Familie zur Zusammenkunft im Hotel Sønderborg Strand ein. *Sara Eskildsen*

Aktionsplan: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ausbauen

Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock und ihr dänischer Amtskollege Jeppe Kofod haben am Freitag einen Aktionsplan zur deutsch-dänischen Zusammenarbeit unterzeichnet. Die Bedeutung der nationalen Minderheiten auf beiden Seiten der Grenze wird darin hervorgehoben.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/GRENZLAND Es ging betont freundschaftlich und locker zu, als der dänische Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) und die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) am frühen Freitagnachmittag vor die Presse traten. Nicht nur Dänemark und Deutschland seien gute Freunde, auch persönlich hätten die beiden einen guten Draht. Und dann nennt man sich eben Annalena und Jeppe statt Frau Außenministerin und Herr Außenminister. So gering seien die Differenzen, dass es kaum etwas zu diskutieren, aber schon etwas voneinander zu lernen gebe, wie Baerbock betonte. Daher war ihr auch Zeit geblieben, vor den offiziellen Treffen eine Kopenhagener Schulküche zu besuchen. Um die Freundschaft zu vertiefen und das gegensei-

tige Lernen zu verstärken, haben Kofod und Baerbock einen Aktionsplan unterzeichnet. „Jetzt werden wir unsere Anstrengungen, die ohnehin schon sehr stark sind, weil wir so gute deutsch-dänische Beziehungen haben, noch einmal mit unserem Aktionsplan deutlich verstärken“, so die deutsche Außenministerin. Der Aktionsplan umfasst sieben Bereiche, bei denen die Kooperation verstärkt werden soll. Gleich an erster Stelle: die Zusammenarbeit im Grenzland. „Die deutsch-dänische Grenzregion nimmt einen besonderen Platz in unseren Beziehungen ein. Sie versinnbildlicht das enge Band zwischen unseren Nationen, nicht zuletzt aufgrund der nationalen Minderheiten, die beiderseits der Grenze leben: die deutsche Minderheit in Dänemark und die dänische Minderheit in Deutschland“, heißt es in dem Plan.



Annalena Baerbock und Jeppe Kofod unterzeichneten am Freitag in Kopenhagen einen deutsch-dänischen Aktionsplan. EMIL HELMS/RITZAU SCANPIX

Eine gemeinsame Arbeitsgruppe zwischen Dänemark, Deutschland und Schleswig-Holstein soll Grenzhindernisse identifizieren und beseitigen. Ziel ist es, „grenzüberschreitende Aktivitäten

zu fördern und weiterzuentwickeln“. Auch sollen „die kulturellen Bande durch Bildung gestärkt werden“. Das Europäische Zentrum für Minderheitenfragen (ECMI) in Flensburg soll

eine stärkere Rolle bekommen. Darüber wollen Dänemark, Deutschland und Schleswig-Holstein Gespräche führen. Die Erfahrungen aus Nord- und Südschleswig sollen als Inspiration für

Grenzregionen in der ganzen Welt dienen. Auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Kriminalitäts- und Terrorbekämpfung soll verstärkt werden.

„Tägliche Belastung“: Habeck fordert Ende der Kontrollen

FLensburg Seit 2016 führen die dänischen Behörden an der deutsch-dänischen Grenze Kontrollen durch. Jetzt reicht es allmählich, meint der Flensburger Abgeordnete der Bündnisgrünen, Robert Habeck, der sie als „tägliche Belastung“ sieht. Habeck ist bekanntlich auch Vizekanzler sowie Klima- und Wirtschaftsminister, jedoch äußert er sich in diesem Fall in seiner Rolle als Mitglied des Bundestages. „Die offene Grenze hat Europa zusammengebracht, hat unsere deutsch-dänische Grenzregion zu einer gemeinsamen gemacht. Es wurden dann die Flüchtlinge als Grund für die Einführung temporärer Grenzkontrollen und dann die Corona-Pandemie genannt. Diese Gründe sind entfallen. Das sollten auch die Grenzkontrollen“, so Habeck laut einer Pressemitteilung.

Seine Parteikollegin, Außenministerin Annalena Baerbock, sprach das Thema am Freitag bei einem Treffen mit dem dänischen Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) an. „Die fortdauernden Grenzkontrollen von dänischer Seite sind ein Thema, das wir gemeinsam besprechen müssen, weil sie das tagtägliche Pendeln, das tagtägliche Treffen, das mal Spontan-über-die-Grenze-Fahren erschweren“, so Baerbock bei einer Pressekonferenz. Die dänische Regierung hat die Kontrollen zuletzt am 12. Mai unter anderem mit Verweis auf eine hohe Bedrohung durch Terror um ein halbes Jahr verlängert. Wie der „Nordschleswiger“ berichten konnte, liegen dem Nachrichtendienst keine Statistiken vor, die belegen, dass die Kontrollen zum Schutz vor Terror beitragen. *Walter Turnowsky*



Robert Habeck meint, die Grenzkontrollen sollten entfallen. LISI NIESNER/REUTERS/RITZAU SCANPIX

Leserbrief

Schluss mit der Grenzkontrolle Als viele Familien aus ganz Europa im August aus ihrem Sommerurlaub zurück nach Hause kamen, wurden sie mit einem nervenraubenden, wenngleich inzwischen altbekannten Umstand an der Grenze konfrontiert: Erneut haben die seit 2016 durchgeführten Kontrollen stundenlange Staus verursacht. Vor 6 Jahren gestattete die EU-Kommission Dänemark nunmehr eine Ausnahme vom Schengener Vertrag. Erst neulich teilte Justizminister Mathias Tesfaye (Soz.) mit, dass es wegen der andauernden Terrorgefahr der Wunsch seiner Partei sei, eine Weiterführung der Grenzkontrolle durchzuführen. Daran würden auch die negativen Konsequenzen für die Bewohner der Grenzregion nichts ändern. Es scheint ein wenig so, als hätte sich Tesfaye bei dieser Entscheidung Watte in die Ohren gestopft. Der dänische Nachrichtendienst PET gab auf eine Anfrage hin bekannt, dass es keine belastbaren Daten gäbe, um zu dokumentieren, dass die Grenzkontrolle positiv zur Verminderung der Terrorgefahr beiträgt.

Die Wahrheit ist also, dass die Grenzkontrollen keinen belegbaren Effekt haben. Man muss davon ausgehen, dass die Zeit von 2016 bis 2022 ausreichend gewesen wäre, um Beweise für einen positiven Effekt einzusammeln – wenn es ihn denn gäbe. So bleibt nur der bittere Geschmack dessen, was längst vermutet wurde: Die Grenzkontrolle ist nichts als populistische Symbolpolitik.

Was dahingegen so sicher wie das berühmte „Amen in der Kirche“ ist, ist dass die Grenzkontrollen große gesellschaftliche und menschlichen Schäden mit sich tragen. Zwischen 2016 und 2019 wurden insgesamt über 1 Mrd. Steuerkronen ausgegeben, um die mehr als lockere Stichprobenkontrolle durchzuführen. Dass man solch große Investitionen nicht auf ihre Wirkung prüft, ist mindestens fragwürdig. Das auf dem Rücken der vielen Unternehmen und Pendler*Innen auszutragen, ist für die Grenzregion und ihre Bewohner*Innen fatal. Die vielen kulturelle Treffen, die über der Deutsch-Dänische Grenze hinweg stattfinden, leiden unter der physischen Barriere und gute Beziehungen geschädigt. Minderheitsfamilien von beiden Seiten der Grenze haben teilweise Schwierigkeiten damit, ihre Familien zu besuchen. Krankenwagen und Feuerwehr werden in ihrer Arbeit behindert, weil sie laufend in den Staus feststecken. Die Belastung nicht ernst zu nehmen, die finanziellen und zeitmäßige Kosten der Grenzlandbewohner*Innen in Kauf zu nehmen und die freie Beweglichkeit von Gütern und Arbeitskraft – zwei grundlegenden Pfeilern der europäischen Zusammenarbeit – für ein schlechtes Theaterstück an der Grenze zu opfern, ist unverantwortlich und der Regierung Dänemarks unwürdig. Die Deutsch-Dänische regionale Zusammenarbeit, Region Sønderjylland-Schleswig, hat neben vielen Politikern aus der Grenzregion reagiert und vorige Woche einen Brief

an Minister Tesfaye geschrieben, in dem sie die Grenzkontrolle als überflüssig und schädlich verurteilt. Die Frage muss deshalb sein, wann der Minister reagiert – denn auf Dauer kann und sollte er die Aufrufe nicht ignorieren. Besonders wenn inzwischen selbst das Hinterland seiner eigenen Partei die Regierung und die Grenzkontrolle kritisieren. Es gab die letzten 6 Jahre verschiedene Gründe, die Grenzkontrolle zu bewahren – von der Flüchtlingskrise über die Coronapandemie zur Terrorgefahr. Spätestens nachdem die Frage des Effekts nicht eindeutig beantwortet werden kann, müssen unsere Politiker in Kopenhagen der Wirklichkeit ins Auge sehen und dem Zirkus ein Ende machen. Denn seien wir ehrlich: Selbst wenn man Tesfayes Prämisse akzeptiert, dass Dänemark einer akuten Terrorgefahr ausgesetzt ist, fällt es schwer sich vorzustellen, dass der Einsatz von Polizei und Militär beim Durchwinken der allermeisten Reisenden die bestmögliche Terrorabwehr sein sollte. So wie es jetzt aussieht, ist die gesollene Grenze nichts als eine populistische, symbolpolitische und veraltete Maßnahme, die alles, wofür in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg gekämpft wurde, untergräbt. Nach der Wahl fordern wir die neue Regierung – unabhängig vom Ausgang – dazu auf, die Grenzkontrolle als den Nonsens, den sie darstellt, endlich abzuschaffen. *Jonas Kopf, Grænseforeningen Ungdom, und Jakob Konrad Kjeldsen Wind, Europæisk Ungdom*

Tønder Festival

Ein Festival der Superlative: Neuer Rekord erwartet

Die Festivalleitung zieht eine überaus positive Bilanz. Ob finanziell alles im grünen Bereich ist, wird sich erst noch herausstellen. Die Verjüngung ist bei den Gästen und den Freiwilligen sichtbar. Fans müssen für die Tickets tiefer in die Tasche greifen.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER „Im musikalischen Bereich ist es umwerfend gelaufen. Wir haben viel Lob erhalten“, freute sich die künstlerische Chefin des Tønder Festivals, Maria Theessink, auf der abschließenden Pressekonferenz am Sonntag.

Donnerstag hatte sie kurzfristig wegen der Erkrankung der Songschreiberin Irish Mythen umdisponieren müssen. Für Mythen sprang Tami Neilson ein.

„Das ist Tondern“

„Als Irish bei ihrem Konzert am Sonnabend in Visemøllen die lange Schlange von Leuten sah, für die es kein Platz gab, spielte sie auch draußen. Das ist das, was Tondern kann“, so Maria Theessink. Irish Mythen war für den Auftritt am Sonnabend wieder fit.

Neuer Donnerstags-Gästerekord

„Wir sind überaus zufrieden. Wir haben ein fantastisches und umwerfendes Festival gehabt, das vom Publikum sehr gut angenommen worden ist“, lautete das Fazit von Festivaldirektor Stephan Scheelke, bei seiner Premiere an der Spitze des Events.

Was die Anzahl der Besucherinnen und Besucher angeht, wird der Festival-donnerstag 2022 als der besucherreichste Donnerstag in die Geschichte des 1974 ins Leben gerufenen Tønder Festivals eingehen.

„Wir hatten gehofft, dass Donnerstag viele Menschen

kommen würden, unsere Erwartungen wurden aber übertroffen“, so Scheelke.

Auftakt mit 12.000 Gästen Der Direktor schätzt, dass am ersten Festivaltag etwa 12.000 Menschen auf dem Platz waren. Einschließlich der Ehrenamtlichen. Sie gelten für uns auch als Gäste“, so Scheelke.

Wenn Freiwillige und alle Gäste gemeinsam auf dem Platz sind, beläuft sich die Zahl auf 15.000 bis 16.000.

Die Veranstalter haben schon angekündigt, dass sie an einigen Schrauben drehen werden, damit es bei der Anreise der vielen Festivalfans 2023verkehrstechnisch besser funkt.

Neue Höchstmarke beim Umsatz

Gab es 2019, was den Umsatz auf dem Festivalplatz angeht, einen Rekord, so wird dieser nun mit der 47. Ausgabe des Festivals übertroffen.

„Wir erwarten eine Umsatzsteigerung von 15 bis 20 Prozent, und damit sind wir richtig gut zufrieden“, so Scheelke. Er verwies darauf, dass die endgültigen Zahlen noch nicht vorliegen.

Springt ein Gewinn heraus?

Durch die allgemeinen Preissteigerungen und die höheren Strompreise kommen unweigerlich höhere Ausgaben auf das Festival zu. Ob diese die erwartete Gewinnspanne schlucken, wird sich erst noch herausstellen.

Scheelke geht davon aus, dass der Posten für Strom vier bis fünf Mal teurer als üblich sein wird.



Begeisterte junge Festivalgäste

JANE RAHBK OHLSSEN

Familien kommen vermehrt

Der Campingplatz des Festivals sei nahezu ausgebucht gewesen. Der Festivaldirektor führte an, dass es auch in der Stadtmitte sehr viele Gäste gegeben hat. Die Übernachtungsmöglichkeiten seien ausgelastet gewesen. „Ich weiß auch von Privatleuten, die ihre Kinderzimmer vermietet haben“, so Scheelke.

„Wir können deutlich spüren, dass das Festival für die ganze Region viel bedeutet. Das ist auch das, was wir wollen. Es dreht sich nicht nur um die vier Tage auf dem Platz“, sagt Scheelke.

„Wir haben in diesem Jahr unter den Gästen noch mehr Familien mit Kindern gehabt“, sagt Maria Theessink.

„Ja, es waren deutlich mehr. Und wir sehen, dass die Familien auch das Open-Air-Gelände nutzen, wenn es dort keine Konzerte gibt“, berichtet der Direktor.

Am Musikkonzept wird nicht gerüttelt

„Es ist toll zu sehen, dass die Eltern verstärkt ihre Kinder mitnehmen. Dadurch haben wir auch die Möglichkeit, den Folk Roots noch mehr zu verbreiten“, erklärt Stephan Scheelke.

Das verjüngte Publikum führe nicht dazu, dass am bestehenden Konzept mit der bestmöglichen Auswahl von Qualitätsmusik gerüttelt werde, wie Maria Theessink versicherte.

„Wir werden uns nicht irgendwie anbieten oder Kompromisse eingehen“, so die Musikchefin.

Atmosphäre im Blick

Es drehe sich bei dem jüngeren Durchschnittsalter nicht nur um die Musik, sondern auch um die Gestaltung und die Atmosphäre auf dem Festivalgelände, so der Direktor.

Der Austausch bei den 3.100 Freiwilligen, wo es 800 Neue gibt, sei teils auf einen

Generationswechsel zurückzuführen.

„Wir haben mehr jüngere Freiwillige und wollen gerne noch mehr haben. Wir werden uns auch im Vorstand damit befassen, wie wir es zum Beispiel durch die Arbeitszeiten noch attraktiver gestalten können“, erläutert Mette Bossen Linnet, Vorsitzende des Tønder Festival Vereins.

Netzwerk für die Freiwilligen

Die Vorsitzende berichtet, dass es ein Netzwerk für die freiwilligen Helferinnen und Helfer gibt. Am Freitag gab es in der Bar für die Mitarbeitenden ein Lottospiel und am Sonntag ein Pub-Quiz.

Nach dem Motto, der frühe Vogel fängt den Wurm, bringt das Tønder Festival am Dienstag, 30. August, eine Portion Early-Bird-Dauerkarten für die vier Festivaltage 2023 auf den Markt.

Der Sonderpreis beträgt 1.700 Kronen. Während dies

auch der Preis der diesjährigen Dauerkarten war, müssen sich die Festivalgäste darauf gefasst machen, 2023 für das Viertage-Ticket tiefer in die Tasche zu greifen. Dann kostet es 1.975 Kronen.

„Ein vernünftiger Preis“

„Im Vergleich zu anderen Festivals halten wir das immer noch für einen vernünftigen Preis. Laut den Prognosen der Experten hält das hohe Preisniveau noch einige Zeit an. Es dauert nur zwei Tage, die Preise in die Höhe zu schrauben. Es dauert aber zwei Jahre, bis die Preise wieder fallen“, so Scheelke, während die letzten Musikklänge des Festivals noch nicht gespielt worden waren.

Es flutschte nicht nur in der musikalischen Abteilung und bei der Festivalstimmung: Von den mehr als 2.200 Sol-eiern, die im gelben Festivalpub zubereitet worden waren, waren am Sonntagvormittag nur noch 35 übrig.

Neues Pfand-System: Hast du auch noch Münzen in der Tasche?

Das Tønder Festival ist 2022 nachhaltiger denn je. Das Pfand-System wird gut angenommen – wäre da nicht ein kleines Problem.

TONDERN/TØNDER Sie sind rund, klein und geraten schnell in Vergessenheit. Sie kosten zehn Kronen, und so manch Festivalbesucher hat sie in den verschiedensten Taschen: Pfand-Münzen. Wer einen Plastikbecher für Bier oder Limonade kauft, erhält einen wiederverwertbaren Pfand-Becher und ein orangerotes Plastik-Coin.

Festivalplatz auffallend sauber

Zum ersten Mal setzt das Tønder Festival 2022 auf ein Pfand-System für alle Mehrwegbecher. Das Ergebnis: ein auffallend sauberer Festivalplatz. Nirgends liegen zer-

tretene Plastikbecher herum, die Hartplastikbecher werden fleißig abgegeben – oder gewinnbringend von zweiter Hand eingesammelt.

Liefert man Becher und Coin am Ende des Getränkes – oder am Ende des Festival-tages – wieder ab, erhält man fünf Kronen zurück.

„Es läuft richtig gut und wir Freiwilligen, und die Gäste freuen sich über den sauberen Platz“, sagt Lars Jensen, der als Helfer und Leiter für die Bar an Zelt 1 zuständig ist. „Die Sauerei, die wir uns durch dieses Pfandsystem sparen, ist unbezahlbar.“

Die Ehrenamtlichen hinter den Tresen nutzen saubere



Festivalgast Poul Erik Hansen mit einer Pfand-Münze

SARA ESKILDSEN

Pfandbecher, die ihnen der Getränkelieferant Tuborg Carlsberg in großen grauen Kisten zur Verfügung stellt. Rund 1.000 Becher schenkt

die Bar an Zelt 1 pro Tag aus.

Die gebrauchten Becher werden ebenfalls wieder in Kisten verpackt. Sie werden vom Lieferanten abgewa-

schen und bereit für einen weiteren Einsatz auf einem Festival gemacht.

Poul Erik Hansen ist zusammen mit seiner Frau Susanne Gast auf dem Festival. Er findet das neue Pfand-System gut. „Aber man vergisst wirklich, die Coins auch wieder abzuliefern. Ich glaube, manche nehmen die Münzen auch mit heim und wollen sie für den Einkaufswagen nutzen“, so der Festivalgast lachend. „Ans Abliefern muss man denken. Und ich fände auch gut, wenn es eine Stelle gibt, an der man die Coins spenden kann.“

Papierstreifen als Pfandnachweis

Die Vergesslichkeit der Gäste hat dazu geführt, dass die Plastik-Münzen schnell vergeben waren. Festival-Mit-

arbeitende beeilten sich, Papierstreifen zurechtzuschneiden, die als „Pfand-Münze“ herhalten mussten.

Abgeben kann man die Coins am Ende bei den Mitarbeitenden an der Hütte mit der Aufschrift „Kontanter“. Dort, wo man sich auch die bargeldlose Geldkarte auf-tanken lassen kann. „Die Menge der Coins, die nicht abgeliefert werden, haben wir unterschätzt“, sagt Gert Jøhnik.

„Die Leute vergessen ihre Münzen und so werden sie auf dem Festivalplatz Mangelware. Also immer schön daran denken: Bitte die Coins abliefern!“, so der Ehrenamtler. Wie das Pfandsystem optimiert werden kann, könnte man nach Abschluss des Festivals evaluieren, so der Mitarbeiter. Sara Eskildsen

Tønder Festival

Ein Auftritt, der mehr als eine Seite im Tagebuch füllt

Mit Rikke Thomsen spielte „Sønderjysk“ auch am zweiten Festivaltag in Tøndern eine Rolle. Die 31-Jährige holte einen musikalischen Tønderner Jung auf die Bühne. Ein Norweger aus Børkop konnte den Dialekt verstehen.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Mit Charme made in Sønderjylland, ihrer Stimme und ihrer Gitarre eroberte Rikke Thomsen das Publikum im Festivalzelt 1. Und während sie davon sang, dass es in Kopenhagen immer kalt ist, war dem Festivalpublikum an diesem Nachmittag ganz und gar nicht kalt.

Der einheimische Dialekt war auch zum Festivalsauf-takt am Vortag präsent, als Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Par-tei) das Event eröffnete hatte.

„Als ich meine ersten Lie-der auf sønderjysk schrieb, dachte ich, wer mag die wohl hören. Und jetzt stehe ich hier in einem gefüllten Zelt. Ich habe mich seit zwei Jahren wie ein Baby (bajs) gefreut“, so die 31-jährige Musikerin bei ihrem Festival-Debüt.

Gelungene Überraschung

Zusätzliches Kolorit gab es, als plötzlich ein Mann auf die Bühne sprang, und auf sønderjysk mit einstimmte. Mit Michael Falch hatte Rikke Thomsen sich einen erfahre-nen Kollegen und „Tønderner Jung“ ins Boot geholt. Hat der 65-Jährige doch seine Jugend in der Wiedaustadt verbracht.

Auf der Festivalbühne stand er vor vier Jahren. 2018 war erst die zweite Einladung zum Festival, wie Falch da-mals anmerkte.

Ultra kurzes Gastspiel

„Es gibt nur einen Musiker in Dänemark, der gemeinsam mit Bruce Springsteen gesun-gen hat – und das ist Michael Falch“, so die Künstlerin. Da-her freute sie sich, dass er zu-gestimmt hatte, ihre Version vom hungrigen Herz („Hunge hjerte“) zu singen.

Falchs Gastspiel dauerte nur einen Song lang. „Er kam aus Flensburg und muss weiter nach Fünen“, so die 31-Jäh-ri-ge, für die mit dem Auftritt auf dem Festival ein Traum wahr wurde.

„Ich mache gerade eine lange weiterführende Aus-bildung“, meinte die einge-fleischte Nordschleswigerin in Anspielung darauf, dass sie in Kopenhagen wohnt.

„Ich habe noch nie so viele Cafés auf einer so kurzen Dis-tanz wie in der Østerbrogade gesehen. Ich wage gar nicht daran zu denken, wie viel Din-kelmehl sie gebrauchen“, so die junge Frau, die im ländli-chen Blans aufgewachsen ist, scherzend.

„Ein riesiges Erlebnis“

„Wenn ein Café in Kopenha-gen eröffnet wird, dann erhält es einen fancy Namen mit U-Umlaut oder irgendetwas. Die Kopenhagener haben aber nie besonders gut Deutsch ge-kannt“, zitierte die Sängerin ihre Großmutter.

„Hier aufzutreten, ist ein rie-siges Erlebnis. Das wird ganz

sicher mehr als eine Seite in meinem Tagebuch füllen“, ver-sicherte Rikke. Dass man Moin sagt, wenn man kommt und geht, gab sie dem Publikum – das mit einstimmte – abschlie-ßend mit auf den Weg.

Es ging auch ohne Untertexte

„Ich konnte etwas davon ver- stehen. Wir haben viel Musik von ihr gehört. Sie ist gut und der Rhythmus gefällt mir“, sagte Gerda Olesen nach dem Konzert dem „Nord-schleswiger“.

Bei Gerdas Kommentar: „Ich verstehe kein bisschen“ zu Konzertbeginn, sprang ein Einheimischer ein und agier-te kurz Dolmetscher für die 65-Jährige. „Es ist ein bisschen wie beim Englischen, da ver-stehe ich auch nicht alles“, so Gerda mit einem Lächeln.

„Richtig Reinhören“

Gerda Olesens Mann, Trond Karlsen, ist Norweger. Er war schon von der Sängerin begeis-tert, als sie noch nicht so sehr im Rampenlicht stand.

„Ich glaube, es war 2019, dass ich sie das erste Mal im Radio hörte. Wenn man rich-tig lauscht, dann versteht man auch mehr“, so der 59-Jährige.

Das Paar aus Børkop kommt seit ungefähr 20 Jahren zum Festival, wo es sich auf dem Campingplatz niederlässt. Als es und alle anderen das Zelt verließen, war es ein bisschen kühler – so kalt wie in dem von Rikke Thomsen besungenen Kopenhagen aber nicht.

Nach dem kurz vor 15 Uhr einsetzenden Regen staubt es jetzt zumindest nicht mehr auf dem Festivalplatz



Rikke Thomsen hatte sich wie ein kleines Kind auf ihren Festival-Auftritt gefreut.

FOTOS: JANE RAHBK OHLSEN



Begeisterte Gesichter in der ersten Reihe beim Auftritt von Rikke Thomsen

Festival-Stiftung ehrt vor traurigem Hintergrund freiwillige Kräfte

Mit der Preisverteilung des Tønder Festivals werden dem im vergangenen Jahr unerwartet verstorbenen Bo Ludvigsen gedacht und die ehrenamtliche Arbeit gewürdigt. Erste Preisträger sind Palle Guldbrandsen und Keld Stenger.

TONDERN/TØNDER Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erschütterte der plötzliche Tod von Bo Ludvigsen, Vorsitzender des Tønder-Festival-Vereins, im Januar vergangenen Jahres das Tønder Festival. Er verstarb im Alter von 46 Jahren an den Folgen einer Hirnblutung.

Das Festival hat 2022 einen neuen Preis für Ehrenamtler ins Leben gerufen, der an Ludvigsen erinnert. Am Sonnabend wurden die ersten Personen damit ausgezeichnet. Bo Ludvigsen war früher Mitarbeiter in der technischen Verwaltung der Kommune Tøndern. Dort bekam er beim Dienstantritt zu wissen, dass die Angestellten dieser Abteilung auto-

matisch freiwillige Helfer des Tønder Festivals waren.

Er beherzigte dieses und wurde Mit-glied der Pioniere, die den Aufbau der Zeltstadt erledigen. Vorsitzender des Vereins, der für die praktische Durch-führung des Festival verantwortlich ist, wollte er nicht werden.

Doch mit den Jahren witterte das Festival erneut eine Chance, diesen Mann mit Leitungsqualifikationen als Vorsitzenden zu gewinnen, der für die Kommune Tøndern Direktor der Ver-sorgungsgesellschaft Tønder Forsyn-ing geworden war.

Bei zweiter Nachfrage hatte das Festival mehr Glück. Ludvigsen trat die Nachfolge von Svend Erik Lilleøre an, der im übrigen auch als Ingenieur in der technischen Verwaltung der Kommune beschäftigt war.

Nach dem Tod von Ludvigsen be-schloss der Festival-Fonds, eine Ge-denkstiftung in Erinnerung an Bo Ludvigsen zu gründen. In jedem Jahr sollen Freiwillige geehrt werden, die innerhalb der Kultur und des Vereins-lebens einen großen Einsatz leisten.

Die Ehrung nahm der sehr gute

Freund von Ludvigsen, Knud Erich Jensen vor, der jahrzehntelanger Festi-valfreiwilliger gewesen ist. In diesem Jahr wird es für den bald 70-Jährigen das letzte Mal sein.

Ludvigsen habe einen riesigen Ein-satz geleistet, so die Begründung,



Keld Stenger (l.) und Palle Guldbrandsen freuten sich als erste Preisträger über die Auszeichnung.

JANE RAHBK OHLSEN

besaß große Schnittflächen und war maßgeblich daran beteiligt, die Quali-tät des Festivals zu steigern.

Im Beisein von Ludvigsens gerüh-ten Eltern, seiner Lebensgefährtin Louise und Kindern sowie seinen Schwiegereltern verlieh Jensen die Preise an Palle Guldbrandsen, lang-jähriger Vorsitzender des Theatervereins, Tønder Teater, und Keld Stenger, Vorsitzender des „Folkeoplysningssud-valg“, der in Frifelt einen großen Ein-satz im sportlichen Bereich als Vorsit-zender und Trainer geleistet hat.

Nach 30 Jahren, davon 12 Jahre als Vorsitzender, hat er sein Amt in die-sem Jahr abgegeben.

Palle Guldbrandsen ist auch zweiter Vorsitzender des landesweiten Vere-ins Danmarks Teaterforening. Dort knüpft er auch wichtige Kontakte, die für die Tønderner Kultur Bedeutung haben. Viele Jahre war er auch Vorsit-zender des kulturellen Dachverbands Kulturelt Forum für die Kommune Tøndern.

Er und Keld Stenger fühlten sich ge-ehrt und stolz, als erste Preisträger in Frage gekommen zu sein.

Keld Stenger habe viele Stunden für die Frifelter Sportvereinsarbeit in-vestiert. Als Vierjähriger ging er schon zur Gymnastik, mit 16 Jahren über-nahm er Trainingsaufgaben. Viele Jahre war er Vorsitzender des Frifelter Sportvereins.

Während Keld Stenger nie beim Festival als Freiwilliger dabei gewesen ist, haben Palle Guldbrandsen und seine Frau Ruth Mikkelsen in dieser Hinsicht eine lange „Karriere“.

Als sie 1981 nach Tøndern zogen, verging kein Monat, bis sie sich in den Dienst des Festivals stellten. Im Essenszelt seien sie Mitglieder einer fantastischen Mannschaft geworden. Arbeit und Gemütlichkeit gingen Hand in Hand. „Es macht Spaß, wenn etwas zum Erfolg führt“, meinte der Preisträger.

Der neue Festivalpreis für Freiwilli-ge ist mit 5.000 Kronen dotiert.

„Weil wir in diesem Jahr kein Bar-geld oder Schecks auf dem Festival-platz haben, wird euch das Geld noch heute auf euer Bankkonto überwie-sen“, lachte Knud Erich Jensen.

Brigitta Lassen

Rätsel

US Darsteller (Will)

Gerät zum Zeichnen

Hochziel

Edelstein

Abk.: Herrn

sizilian. Vulkan

Schiffsbauplatz

südslaw. Volkstanz

Brauch

Stockwerk

Eltern teil

süßes Teilchen

rechtmäßig

Tonart

einstudieren

Kurzform von: Samuel

geograf. Kartenwerk

dt. Zirkus ... Flac

slaw. Frauenname

Leseglas

engl.: früh

Handlungen

Airport Rio Grande

Sport ruderboot

Kfz-Z. Coesfeld

ausführende Gewalt

Rezept einheit

Farbton

Gate

bayr.: Flussbarsch

Primat

franz.: Sohn

Milchzucker

US Sängerin (Mariah)

Be schich tung

Alleebaum

kleine Trommel

Schmuckkugel

großer Raum

Rochenart

Teil der Karpaten

hochbetagt

Country-Sänger (Steve)

franz.: Knoblauch

Papstkrone

Pulloverart

Wolfs spinne

Ver schär fung

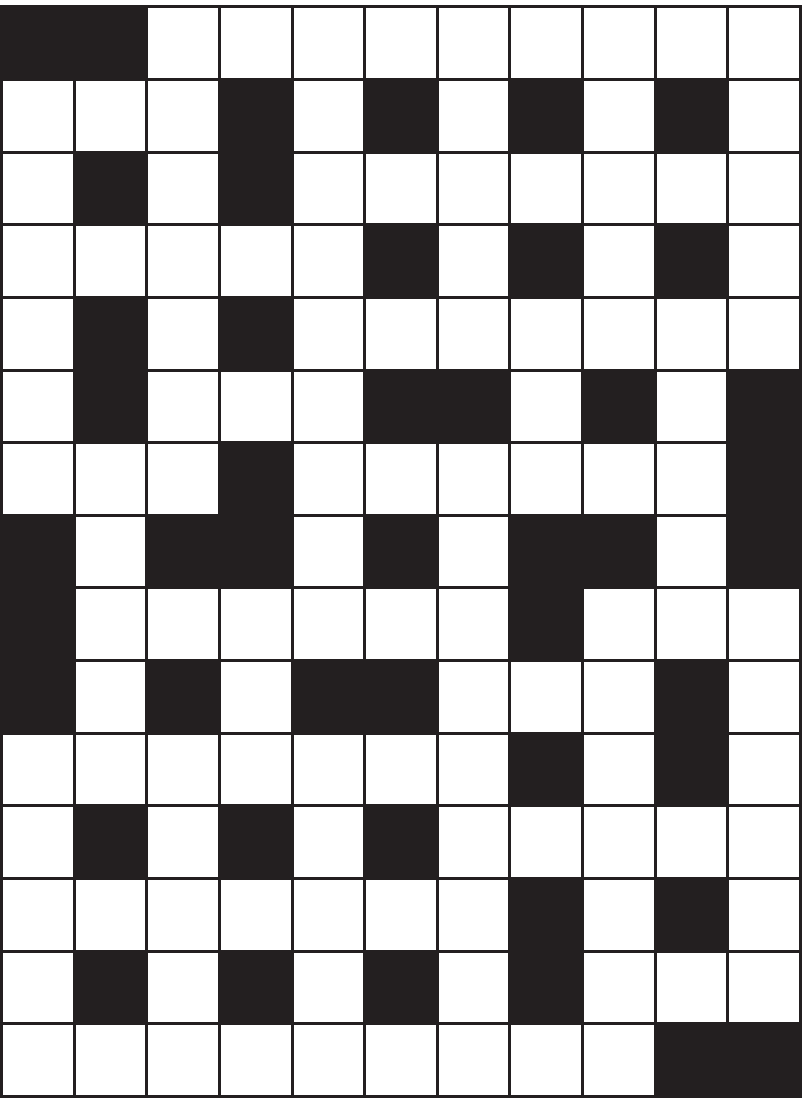
deutlich hörbar

dt. Vorsilbe

QR-Code

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

service-denksport.de



WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

- ALT
CDS
CUT
ESC
EUR
ISO
SSW
VHS
- ARCHIV
CABRIO
EROSIV
LOCKER

- ADRIA
AUTOR
CHAOS
ELOAH
ELVIS
ERBSE
HALLE
SINUS
THEMA
WETTE
- ERDTEIL
NARKOSE
STRAUSS
TANZBAR
TRACHEA
WESTERN

- EISBEUTEL
KUNSTWERK
OHRENARZT
SAKRAMENT

Lösungen

leicht

schwer

service-denksport.de

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

3			7	1	6	9		2
4		7			8			1
				3		7		
	4		1	5		8		
	8	5				4	2	
		3		2	4		7	
		6		7				
2			9			3		6
5		4	6	8	1			7

schwer

		2				5	6	
	9				8		4	7
			5			8	9	
		6	8		9	7		
			2		6			
		5	1		3	9		
	5	8			1			
3	7		4				5	
	6	1				3		

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

				1
				0
				2
				1
				1

							2
							1
							3
							1
							0
							3
							0
							3